



Zweite erweiterte Auflage September 2021

500 Exemplare

ISBN: 978-3-9524760-9-3

Skyfood Verlag

Quartnerstrasse 7

8882 Unterterzen

[www.skyfood.ch](http://www.skyfood.ch)

DANIEL AMBÜHL

COVIDOKRATIE  
LIEBE  
UND  
ZIVILER WIDERSTAND

DIE FUNDAMENTALISTISCHE RELIGION  
DER CORONAGLÄUBIGEN  
UND WIE SICH BÜRGER FÜR  
IHRE DEMOKRATIE WEHREN KÖNNEN.



*"Oft sind es erst Ruinen,  
die den Blick frei geben  
auf den Himmel."*

*Viktor Frankl*



# INHALT

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE	8
VORWORT	10
COVIDOKRATIE	12
Gedanken zur fundamentalistischen Religion der Coronavirusgläubigen, ihrer sektiererischen Agitation gegen Demokratie, Bewegungsfreiheit, Menschen- und Verfassungsrechte, sowie Betrachtungen zu Chancen und Perspektiven für Andersgläubige.	
LOCKDOWN IN RHODOS	58
Das Immunsystem der Demokratie erkennt ihre Feinde und neue Generationen von Ärzten, Juristen, Journalisten und Politikern entstehen.	
BERLINER APOTHEKE	70
Was hilft dem erschreckten und verängstigten Menschen bei der Bewältigung schwieriger Übergänge?	
EIN KRÄUTERZEICHEN DER ZEIT	80
Von Thomas Primas	
LIEBE UND ZIVILERWIDERSTAND	88
Der Zustand der Ehe zwischen Bürgern und Regierung in der Schweiz. Wie umgehen mit dem Treuebruch?	

## VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE

Die Corona-Krise hat seit dem Erscheinen der Erstauflage dieses Buches Ende 2020 immer absurdere und toxisch antidemokratische Züge angenommen. Meine Hoffnung, dass sich eine zweite Auflage des Buches bald erübrigen werde, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil. Heute müssen wir bereits von zivilem Widerstand sprechen. Es sind keine Zeichen sichtbar, dass in der gegenwärtigen politischen Landschaft der Schweiz genügend verfassungstreue Volksvertreter und Beamte und Gerichte und Medien agieren, dass wir es getrost ihnen überlassen könnten dem Treuevertrag zwischen Regierung und Volk, der Verfassung heisst, wieder Geltung und Nachachtung zu verschaffen.

Ziviler Widerstand ist Bürgerpflicht in Situationen, in denen der Staat die Verfassung missachtet. Der Bürger muss dann selber dafür sorgen, dass die Grundlage des Zusammenlebens in der Gesellschaft, die Verfassung, von allen respektiert wird und die Gewaltenteilung funktioniert. Dies ist ein komplexes Unterfangen, denn ein Grossteil der Mitläufer haben es sich mit dem Verfassungs- und Treuebruch der Regierung bereits bequem eingerichtet. Ausserdem wird die Bedeutung und gravierende Tiefe des Treuebruchs zwischen Regierung und Volk von Kooperatoren, Kuschern, und Profiteuren der Krise kleingeredet. Demokraten und Klarsichtige werden denunziert als Terroristen, Rechtsextreme, oder psychiatrische Fälle.

Und dann gibt es die vielen, die ich am meisten bedaure: Es sind die Gutgläubigen. Das sind unbescholtene Menschen, die immer alles richtig machen wollen. Sie glauben an die Regierung, von der sie drangsaliert werden. Sie meinen, man tue es in ihrem eigenen Interesse und zu ihrem eigenen Schutz. Und sie können sich nicht vorstellen, dass der Bundesrat lügt, dass die Taskforce lügt, dass Medien lügen und Mitwisser der Lügner opportunistisch die Scheuklappen aufsetzen und so tun als hätten sie nichts gesehen und nichts damit zu tun.

Ich bemitleide die Gutgläubigen, die nicht merken, oder es aus Bequemlichkeit verdrängen, dass ihre Treue zur Verfassung einseitig ist. Eine Liebe, die nicht erwidert wird von denen, die die Verfassung im Auftrag der Bürger schützen müssten: Volksvertreter, Gerichte, Medien, Staatsbeamte, Lehrer, Polizisten.

Deshalb habe ich mich entschieden, ein kurzes Essai über den Treuebruch der Regierung und über Möglichkeiten des zivilen Widerstandes dieser Ausgabe anzufügen. Es soll hier nochmals betont werden. Wir reden von gewaltfreiem Widerstand. Zwar ist die Volksbewaffnung der Schweiz eine für Putschsituationen vorgesehene letzte Möglichkeit, dass sich jeder Einzelne an seinem Ort für die Verfassung und für die ihm und den Mitbürgern garantierten Bürgerrechte einsetzen kann. In letzter Konsequenz mit der Waffe. Soweit ist es nicht. Aber die Zeichen stehen auf Sturm. Es ist gut wenn man klug überlegt, wie man durch eine solche Zeit kommt. Und es ist gut, wenn jetzt alle Verfassungstreuen reagieren und sich gegen Übergriffe des Krebsgeschwürs der willkürlichen und unbegründeten Verordnungsregiererei und gegen ihre Profiteure und Schergen aktiv zu Wehr setzen. In Abstimmungen, mit Fantasie, Humor und lebendigem Nachdruck.

*Landquart, 20. September 2021*

## VORWORT

Was die Gesundheit betrifft ist die Coronakrise seit Mai 2020 Vergangenheit. Im Sommer wurde jedoch verpasst das Notrecht zu beenden und die Massnahmen in ein vernünftiges Verhältnis zur Gefährdungslage zu stellen. Nun geht es nur noch um den Gesichtverlust von Regierenden, Taskforce und Medien. Sie versuchen seither mit Manipulationen und absichtlichen Fehlinterpretationen von Testergebnissen und Einweisungszahlen den Eindruck zu erwecken es gäbe eine zweite Welle und es seien die verfügbaren Massnahmen die gegen diese Wirkung zeigten. Diese offensichtlichen Lügen als alleinseliges Narrativ durch zu drücken wurde erkaufte mit massiven Einschränkungen von Menschenrechten, Verlust von demokratischen Freiheiten sowie der Betäubung des wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und religiösen Lebens. Damit geht ein irreparabler Vertrauensverlust in die Regierung einher. Beamtenwillkür, Verordnungen ohne juristische Grundlage, Mitläufertum, Denunzierungen, Einbusse von Meinungsdiversität und faschistoide Meinungsmonokultur der Mächtigen sind die Folgen.

In diesem Buch geht es nicht um faktische Erörterungen der Viruserkrankung. Diese Daten liegen offen vor. Es gibt keine Übersterblichkeit und Corona ist ebensowenig eine Pandemie wie es die Schweinegrippe oder die Vogelgrippe waren. Corona ist eine mittelmässige Grippe.

Die Langzeitschäden der Coronakrise sind die chronisch erschwerte Rücknahme der Verordnungsregiererei, der fehlende Dialog, die Gesprächsverweigerung der Regierenden, die Verhältnismässigkeit ihrer Massnahmen mit Fakten zu belegen und begründen und einen demokratischen Diskurs darüber zu führen, die immensen Schäden, die durch die Massnahmen verursacht wurden und die vielen Toten als Folge von falschen Behandlungen und unterlassener medizinische Hilfeleistung.

Wir leben in einer parlamentarischen Demokratie. Entscheidungsfindungen über Massnahmen solcher Tragweite gehören ins Parlament und vors Volk. Das Gefusche mit dem Notrecht und den Abkürzungen der Impfungszulassungen muss sofort beendet werden.

Jeder Mensch, alt oder jung, der eine vernünftige, nachvollziehbare und ehrliche, demokratische Begründung erhält, ist vielleicht bereit selbst einschneidende Massnahmen zu akzeptieren und respektieren. Freiwillig. Wie in Schweden. Stattdessen wird er als dumm hingestellt, willkürlich bevormundet mit völlig beliebigen, verfassungswidrigen, rechtswidrigen und unsinnigen Massnahmen. Es ist eine faschistoide Theokratie der Coronavirus Gläubigen entstanden.

Als ich anfangs September in Afrika das Essay mit dem Titel "Covidokratie" schrieb, war ich sehr pessimistisch. Ich zweifelte, ob es etwas bringen würde diesen Text zu veröffentlichen. Aber nach vielen Gesprächen mit Freunden, vor allem Thomas Primas, entschied ich ein paar weitere Texte hinzufügen. Sie werden sehen, dass die Gedanken über die Berliner Apotheke, die vor einem Vierteljahrhundert entstand, assoziativ zu der heutigen Stimmung gut passt und vielleicht auch Ansatzpunkte liefern kann für den weiteren Weg aus der Krise. Es wird in die Richtung gehen unsere Spiritualität zu stärken.

Heute sehe ich gute Ansätze, dass eine neue Generation von Demokraten auf steht, die das Fundament einer neuen Gesellschaft bilden kann, in der die strikte Trennung von Staat und Medien vollzogen wird und die Verfassungen von Demokratien gestärkt und befestigt werden gegen Übergriffe von nicht demokratisch legitimierten Kräften auf die nationalen Gesundheitssysteme und die Körper der Menschen.

*Side, Türkei, 29. November 2020*

# COVIDOKRATIE

## 1

Als ich am 14. April 2020 nachts um drei Uhr in der finsternen Lobby des Hotels Everest in Kinshasa auf den Konvoi wartete, der mich zum Flughafen bringen sollte, war die Welt in Aufruhr. Selbst im zwanzig Millionen Moloch Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, war das Thema der Coronakrise allgegenwärtig. Ein Lockdown war hier unmöglich. Was wir Haus nennen und Wohnung besteht im Kongo bestenfalls aus zwei Quadratmetern gestampftem Lehmbooden, auf welchem man sich hinlegt zum Schlafen. Ausserdem gibt es Strom und Wasser nur für die Wenigsten.

Das Villenquartier Gombe war abgeriegelt, der zentrale Markt geschlossen. Reiche und Diplomaten hatten sich panisch verschanzt und eingebunkert. Man verhängte Ausgangssperren, um die einfachen, armen Leute zu drangsalieren und die Polizei errichtete überall in windeseile Strassensperren und Kontrollpunkte, um Passanten und Händlern Geld abzuzwacken.

Kilometerlange Lastwagenschlangen stauten sich am Stadeingang und waren tagelang blockiert. Gemüse, Früchte und Fische verrotteten darin tonnenweise in der Bruthitze, weil die macht- und geldgeilen Bürokraten und Funktionäre ihre Chance witterten, um Wegzölle zu erpressen und mit Barrikaden die Verzweiflung und Preise für die Passage hochzutreiben, damit die lebensnotwendigen Dinge in die hungernde Stadt gelangen konnten.

Mit einem Passierschein des kongolesischen Innenministeriums waren Augustin Konda, unser Chauffeur Blaize und ich am Vortag aus Kilueka angereist, aus einem kleinen Dorf an der Route National 16, 170 km westlich gelegen, in der Savanne von Kongo-Central. Auf dem Land hat-

ten wir nur gehört von Corona. Hier nun sahen wir erste Konsequenzen, vor allem in Form von uniformierter Wegelagerung, hohlem, virtuellem Kontrollgetriebe mit Fiebermessern ohne Batterien, Zäunen, Absperrungen, Viehtreiberei, Blockaden, Wichtigkeit und nackter Willkür von Beamten und Polizisten. Eine putschähnliche Situation. Alle Apparatschiks stürzten sich im hemmungslosen Selbstbedienungsmodus als Zecken auf die schon ausgezehrtete Bevölkerung.

## 2

Menschen, die an Corona erkrankt, oder gestorben waren, kannte man nicht. Kaum jemand wird im Kongo so alt, dass er an einem Grippevirus sterben kann. Das Durchschnittsalter ist hier offiziell knapp über 60, wäre jedoch inoffiziell nicht einmal 55 Jahre, würde man all die Zehntausenden von Verschwundenen und Ermordeten und die Millionen Kriegsoffer dazu zählen. Ausserdem gibt es in Afrika andere Prioritäten: Jährlich 100'000 Tote allein wegen Malaria, HIV, Gelbfieber, Typhus, Bilharziose, Ebola und nur acht von zehn Kindern werden im Kongo fünf Jahre alt. Wer interessiert sich hier für eine Krankheit, die bei uns im Westen Leute betrifft, die weit über 80 Jahre alt sind?

Erst um sechs Uhr kommt der Konvoi endlich im Hotel an. Grauer Dunst kriecht in der Morgendämmerung heran und in der Luft lastet der typische Verwesungsgeruch von Kinshasa; Miasmen von verbranntem Plastik, Dieselabgasen und verfaulten Früchten. Die Wagenkolonne besteht aus vier Toyotabussen. In jedem haben schon zwei maskierte Menschen, Geschäftsleute, Regierungsbeamte, oder Entwicklungshelfer Platz genommen, die mit dem Repatriierungsflug der Schweizer Regierung nach Zürich gebracht werden sollen. Vor und hinter den Bussen sitzen je vier Polizisten mit Blaulicht auf Motorrädern.

Der Begleitschutz war nicht bereit als man um drei Uhr abfahren wollte, um nicht in das morgendliche Verkehrschaos zu geraten, erklärt man mir kurz. Die Polizisten mussten erst geweckt werden. Kommunikationsprobleme. Wie üblich. Deshalb die Verspätung. Man wollte aber das Risiko nicht

eingehen, ohne Polizeischutz zu fahren. Deshalb steckt man nun mitten im heillos verklumpten und verkeilten Puff von Buswracks, überladenen Lastwagen und wimmelnden Menschenschwärmen. Am Vortag waren an dieser Stelle Busse von ausreisenden Weissen mit Steinen angegriffen worden. Es gab Verletzte. Die Bevölkerung hatte den Eindruck: "Die Ratten verlassen das sinkende Schiff" und haben ihrer Wut Luft gemacht.

Nach zwei Stunden Stau im morgendlichen Gehupe und Gestank entlang einer riesigen Baustelle auf dem Boulevard zum Aeroport, kommen wir am Flughafen N'Dijli an: Man hält mir einen Fiebermesser wie eine Pistole an die Schläfe und drückt ab. 36.8. Händewaschen. Papiere. Desinfektion. Absperrungen. Fragebogen. Masken. Hierher! Da durch! Stopp! Halt! Marsch! Weiter! Kommandoton überall. Pingelig organisiert und sauber wie in einem besseren Schlachthaus. Die Stimmung der Menschen ist nicht zu erraten. Wenn sie Masken tragen kann man die Gesichter nicht lesen. Die Mimik spielt viel um Mund und Nase. Haben sie Angst? Der Flughafen ist völlig leergefegt.

Mein Rückflug war gebucht für den 15. April. Er war schon vor einem Monat annulliert worden. Die Repatriierung hatte die Eidgenossenschaft organisiert. Edelweiss war der Operator. Man sagte der Rückflug koste soviel wie üblich. Er ist genau doppelt so teuer. 1100 Franken. Soviel kostet normalerweise ein Retourticket mit Turkish oder Brussels. Jeder Passagier muss den Flug selber bezahlen. Der annullierte Flug von Brussels Airline ist bis heute nicht zurückbezahlt.

### 3

Erstmals erlebe ich einen Kulturschock bei der Landung und Heimkehr in Zürich Kloten. Sonniges, warmes Wetter. Kein normaler Mensch zu sehen. Überall nur Uniformierte, Polizei, Sanitäter, Zöllner, Armeeangehörige, Krankenschwestern, Leuchtwesten, Masken, Klebebänder am Boden und Warntafeln. Im Zug: Gähnende Leere. Im Hauptbahnhof Zürich: Keine Menschenseele. Auf den Strassen der Stadt: Niemand. Geschäfte: Ge-

schlossen. Und dies am Mittag bei schönstem Sonnenschein. Sind alle tot, oder was? Ist eine Neutronenbombe explodiert, die alles Leben ausgelöscht hat? Die Schweiz im Lockdown. Erschreckend. Sowas hatte ich nicht erwartet.

Ich war seit Januar in der Savanne Afrikas. Da habe ich wöchentlich zwei, drei Mal - wenn eben gerade wieder einmal eine Internetverbindung zustande kam - das Neuste gehört. Ich habe von einem guten Freund seine Berichte zur Lage gelesen. Sie waren alarmierend. Er ahnte das Schlimmste. Er war in Panik. Weltuntergang. Dazu habe ich jeweils die aktuellen Zahlen der Verstorbenen recherchiert, die immer sofort im Bundesamt für Statistik zugänglich waren. Sie waren nie sonderlich Angst erregend, sondern im April schon wieder deutlich am Abklingen. Sie lagen innerhalb der normalen jährlichen Anstiege in den Wintermonaten. Ich verstand die Panik nicht. Den Lockdown mochte ich kaum glauben. Ich beruhigte meine Familie, Alisha, Shayan und Azita.

Dass man im verwöhnten Westen ein hysterisches Geschrei und einen Hype aus dem neuen Coronavirus aus der chinesischen Stadt Wuhan machen würde, war zu erwarten. Man hatte zuvor Ähnliches schon mit Schweinegrippe und Vogelgrippe gemacht. Die Drahtzieher hinter der Corona Panikmache waren wieder dieselben: Drogen, die Impflobby und die sorgfältig mit Geldgaben und Lobbyisten unterwanderte WHO. Aber sowas hatte ich nicht erwartet. Dass man die ganze Bevölkerung mit Notrecht in Geiselhaft nimmt, hätte ich nicht für möglich gehalten. Meine erste Reaktion war ganz spontan: Ein Post in Facebook:

#### 4

"Gestern bin ich - nach drei Monaten in Afrika (Kongo-[www.mbinzo.ch](http://www.mbinzo.ch)) wohlaupt in Zürich angekommen, mit einem Repatriierungsflug, den die Schweizer Botschaft in Kinshasa hervorragend organisiert hat, nachdem mein Flug, der am 15. geplant war mit Brussels Airlines, gestrichen wurde. Ich war geschockt bei meiner Ankunft: Alles leer: Flughafen, Zug, Hauptbahnhof, Zürich, nur überall massenhaft Beamte, Polizisten, Zöllner, Sani-

tärhilfspersonal, Securitas. Heute war ich in Bad Ragaz. Alles leer. Zug, Strassen. Läden. Dasselbe Gefühl: Spinnt ihr eigentlich! Die Sonne scheint, der Frühling naht und kein Schwein draussen.

Ich will nicht als Coronalügner gelten, aber die Verhältnismässigkeit ist abhanden gekommen. Wenn alle 8 Millionen Schweizer Hundert Jahre alt werden, haben wir dennoch jedes Jahr im Schnitt 80'000 Tote; das sind 7000 pro Monat, einfach deshalb, weil das Leben endlich ist. Haben wir das vergessen? Oder was? Sind wir bereit unser ganzes Volksvermögen zu opfern für eine Furzidee von Sicherheit und von ewigem Leben, das es nicht gibt? Das waren heute meine Gedanken bei meiner Zugsfahrt nach Bad Ragaz und zurück.

Auf dem Campinplatz in Landquart sind Leute am Schwatzen, draussen an der Sonne. Da war das einzige gesellige Leben, das ich sah. Welche Freude. Aber auch da kommt jetzt täglich die Polizei vorbei, um zu schauen ob die Leute Abstand halten. Sag mal: Spinnt ihr eigentlich! Geht raus! An die Sonne, ans Leben! Ich freu mich, Dich und Euch alle wohlauf zu sehen."

## 5

Es folgte eine Mischung aus Shitstorm und Zuspruch. Selbst einige nahe Freunde bezeichneten mich als Affen aus dem Urwald, der keine Ahnung habe und den Ernst der Lage nicht begreife. Angst und Panik triefen aus ihren Worten; Empörung und Vorwürfe: "Mit deinem uneinsichtigen Verhalten gefährdest Du das Leben anderer!" Freundschaften gingen in Brüche. Die Verhältnismässigkeit war komplett abhanden gekommen. In den vier folgenden Monaten verschärfte sich der Widerspruch zwischen Fakten und Massnahmen fast stündlich. Unisono waren die Massenmedien für die undifferenzierte Berichterstattung verantwortlich.

Aber plötzlich entstand aus Notwehr - um die unterschlagenen und verdrehten Fakten richtig gestellt zur Geltung zu bringen - eine spontane,

alternative Medienszene. Wie aus dem Nichts tauchten selbstermächtigt Personen auf, die die verlassenen Posten der kritischen Journalisten einnahmen: Christoph Pfluger, Daniel Stricker, Roger Bittel, Samuel Eckert in der Schweiz und Dutzende Andere in Deutschland. Alle mit eigenen, unabhängigen, selbstfinanzierten Kanälen auf Youtube und Telegram. Sie arbeiteten wie Einhandsegler in kleinen Studios und sendeten tägliche Livestreams. Authentisch, direkt, lebendig.

Der erste deutliche Einschnitt gegen den Corona Wahnsinn war die 1. August Feier in Berlin. In der Schweiz gab es am Nationalfeiertag 2020 nur jämmerliche, dümmliche Reden. Man schämte sich offenbar, in diesem Umfeld willkürlicher Hygienenediktatur und Notrecht das Wort Freiheit in den Mund zu nehmen.

In Berlin traten Aktivisten von Querdenken mit einem klaren Programm auf: Ballweg, Schiffmann, Schöning, Ärzte und Anwälte für Aufklärung hatten ein kluges Konzept realisiert: Friedlich, freiheitlich, weder rechts noch links, verfassungskonform, auf die Bürgerrechte, Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit pochend. Ein riesiges Portrait von Gandhi war immer zu sehen. Es passte. Man wollte nicht gegen die Polizei arbeiten, sondern sie auffordern zu remonstrieren und sich der Bewegung anzuschliessen. Dies gelang in Einzelfällen.

Die Querdenken Bewegung wurde aufs Übelste diffamiert von Politik und Medien, in Berlin vor allem von der SPD und der Antifa, die die Demokraten als Covidioten, Coronaleugner, Nazis und Verschwörungstheoretiker bezeichneten und die Zahl der Teilnehmer herunterredeten. Hervorgetan hat sich dabei der unsägliche sozialdemokratische Berliner Würgermeister Müller, der offenbar seine politische Peergroup umbenannt hatte in soziodemagogische Partei Deutschlands. Leider kann man Ähnliches auch bei covidistischen Schweizer Sozis beobachten, die sich willig bei den Fähnchen der Hetzer gegen die Corona-Massnahmen-Kritiker eingereiht haben. Man müsste diese Leute daran erinnern, dass Soziales – wenn es nicht bloss Business, Papierkram, Geschwätz oder verklemmte Sehnsucht sein soll – stets mit dem Risiko unmaskierter Nähe behaftet ist. Zum Glück. Jedenfalls

hat die Sozialdemokratie als urbane Bewegung nun plötzlich ein Problem mit der entsozialisierenden Wirkung von Dichtestress.

Wozu aber diese üble Rethorik? Was haben herrschende Sozialdemokraten, Linke, CDU, CSU, FDP und die Medien davon, wenn sie diesen grundlosen Corona-Terror weiter auf die Spitze treiben und jeder Kritik und Skepsis mit Vollmontur, Kampfstiefeln und schussicheren Westen begegnen? Haben sie Angst ihr Gesicht zu verlieren, weil man zugeben muss, dass die ganze Panikmache übertrieben war? Wer wird ihnen dies verzeihen, wenn sie nun aus Trotz und Zwängerei den bereits angerichteten Schaden mit Vertuschungen und Verdrehungen noch schlimmer machen? Wollen sie später behaupten, dass die Krise wegen ihrer Härte und ihren unverhältnismässigen Massnahmen überwunden wurde? Blöd nur, dass die denkenden Menschen wissen, dass die Fakten dagegen sprechen.

Jeder Mensch, der selber denken kann, weiss am 1. August, dass Corona seit Mai 2020 vorbei ist. Die Sterberate ist gar unter den langjährigen Durchschnitt gefallen. Spitäler sind leer. Die einzigen Grashalme, an die sich die Coronapaniker noch klammern, sind die Resultate der völlig ungeeigneten PCR Tests, die sie stümperhaft als "Neuinfektionen" verkaufen wollen; ein peinlich dumsichtiges, manipulatives Spiel. Für wie dumm halten die Politiker und Medien ihre Bürger? Und wie lange soll dieses Theater noch dauern? Wie lange noch Kriegsdrill und Exerziererei, Zuchthaus, Arrest und Terror mit Notrecht, Willkür, mit pervertierter Solidarität und mit pervertierter Verantwortung, indem man Vitale, Gesunde, Aktive, Kinder und Schüler einsperrt, um angeblich Risikogruppen, die am Alterslimit angekommen sind, zu schützen, damit aber nur die Wirtschaft des Mittelstandes an die Wand zu fahren und das Volksvermögen abzuschlachten. Wie lange?

## 6

Die Coronakrise ist ein Glücksfall für Menschen, die selbständig denken können. Und für solche, die wissen möchten, wie es um ihre Freiheit,

um Demokratie und Menschenrechte steht. Einen solchen Wissensdurst haben allerdings die Wenigsten. Der Glücksfall besteht darin, dass bei diesem Ereignis alle grundlegenden Fakten öffentlich zugänglich sind. Es sind die Zahlen der Todesfälle, der Tests, ihrer Resultate und der Hospitalisierungen, die täglich von den Ämtern für Statistik publiziert werden.

Und genau dies ist der singular entscheidende Unterschied zu allen anderen bedeutenden und tiefgreifenden Weltereignissen, den Kriegen, Attentaten, Börsencrashes, politischen Spannungen, Wahlbetrug und Beurteilungen von Personen wie Putin, Trump, Obama, Merkel, Macron, Assange, Lukaschenko, Maduro, oder Ji Xiping: Bei all diesen Weltereignissen sind wir als Medienkonsumenten immer dazu verdammt denen zu vertrauen, die uns die Informationen liefern, weil die grundlegenden Fakten nicht für jedermann frei zugänglich sind.

Die geheimen Aufzeichnungen, Arztberichte, Entscheide, Gespräche, Sitzungsprotokolle zu den Giftanschlägen auf Nawalny, zur Zerstörung des World Trade Centers in New York, zu den Motiven des Irakkrieges oder zum Abschusses der holländischen Passagiermaschine über der Krim bleiben uns verborgen. Wohl mit Absicht. Es sind andere, die für uns die Informationen so gatekeeping und zurecht büscheln, wie es gerade dem herrschenden System passt. Deshalb ist es für Medienkonsumenten innerhalb eines Systems schier unmöglich zu beurteilen wie die Medien ihre Rolle als Korrektiv gesellschaftlicher Prozesse wahrnehmen. Die Inhalte sind aufwändig und kunstvoll verschleiert durch einen toxischen Mix aus verdeckten Förderern und Pförtnern. Aber nun ist alles aufgefliegen.

Bei der Coronakrise ist die Transparenz zu den Fakten, auf die man sich bei den Entscheidungen beruft, radikal anders. Die Quellen und Informationen sind öffentlich. Die Coronakrise ist deshalb ein einzigartiger Gamechanger für die Medienkompetenz der Bürger. Jeder weiss, was Sache ist. Für die Manipulatoren aber ist die Coronakrise ein Supergau. Sie stehen nackt und ohne Unterhosen da. Sie sind entlarvt. Jeder weiss, dass die Fakten nicht zu dem passen, was sie verbreiten und was sie entscheiden.

Vielen Wahrheitsverdrehern schwant wohl erst jetzt langsam, in welch

missliche Lage sie sich manövriert haben, und dass sie längst irreparabel in ihrem Ansehen beschädigt und demaskiert sind als Lügner. Dies hindert sie allerdings nicht daran - umringt von ihren Fans, Beratern und bezahlten Claquieren - munter weiter zu lügen. Man will nicht aufhören. Man spielt auf Zeit, schürt Panik, wohl in der Meinung, man könne damit die lauter werdenden Zweifler übertönen, mundtot machen oder kalt stellen. Es ändert aber trotzdem nichts daran: Die grundlegenden Daten sind allen zugänglich. Und diese Fakten sind untrüglich; man kann sie nicht kaschieren, denn es sind die Daten von denen, die sie gleichzeitig propagandistisch umdeuten. Eine saublöde Situation für Leugner. Jeder sieht, wie sie mit ihren billigen Tricks schummeln. Sie sind der Lächerlichkeit preisgegeben.

## 7

Der aufgeklärte Bürger weiss in der Coronakrise, dass er betrogen wird. Es ist nicht bloss eine Vermutung, nicht nur ein möglicher Verdacht, eine Mutmassung, oder Verschwörungstheorie. Der einzelne Bürger weiss ganz genau und gewiss, dass man ihn belügt. Viele wollen es allerdings nicht wissen und schauen weg, weil sie vielleicht hoffen sich damit ihren Teil der Beute dieses globalen Betrugs zu verdienen. Eine Art Schweigegeld. Besser: Scheuklappengeld. Wegschauen lohnt sich für viele. Aber für diejenigen, die es wissen wollen, sind die Fakten untrügerisch und sonnenklar:

Es gibt keine Pandemie. Denn eine Pandemie erkennt man an der erhöhten Sterblichkeit im Vergleich mit den Vorjahren ohne Pandemie.

Das Coronavirus ist verschwunden. Es wurde in Sentinelproben seit Mai nicht mehr nachgewiesen.

Es gibt keine Übersterblichkeit. Die Spitzen der Todesfälle, die nur in einzelnen Ländern – Italien z.B. - zu sehen sind, sind höchst wahrschein-

lich auf Missmanagement, Panik und falsche Behandlungsmethoden in Spitälern und Altenheimen zurückzuführen.

Die Corona-Grippe betrifft wie immer Kranke, Alte, Schwache. Diese müssen geschützt werden durch Massnahmen, da wo sie leben.

Es braucht keine Impfung. Das Coronavirus ist längst besiegt vom Immunsystem der Menschen.

Es gibt weder zwischen den PCR-Test-Positivresultaten noch zwischen den Fallzahlen der Corona-Grippe im Frühjahr und den mit Notrecht erlassenen Corona-Massnahmen einen statistisch signifikanten Zusammenhang.

Es gibt Tausende, die diese Fakten immer wieder betonen, aktualisieren und weitergeben. Manche sind deprimiert und verzweifelt, weil man ihnen nicht Glauben schenkt. In der breiten Öffentlichkeit werden sie geblockt, diffamiert, von Youtube gelöscht, ignoriert, aus Gremien ausgeschlossen. Das undemokratische System tut das, was es kann: Kritiker mundtot machen. Wodarg, Bakhdi, Schöning, Schiffmann, Schregel, Caimi und Hunderte Mediziner an der Front in Praxen und Spitälern, die die Massnahmen falsch und unnützlich finden und es mit Fakten begründen. In der Corona-Taskforce der Schweiz findet man keinen einzigen praktizierenden Arzt. Es sind darin nur Wissenschafts-Apparatschicks, Lobbyisten und Fundraiser für die Gesundheits- und Wissenschaftsindustrie versammelt.

## 8

Das plumpe Panikspiel mit der Pandemie ist längst verloren. Blöd gelaufen für die Manipulatoren. Aber aufgeben will man nicht. Die demaskierten Medien basteln immer dreister an ihren "Neuansteckungen" herum. Das Wort "Neuansteckungen" verwenden sie völlig sinnfrei als Synonym für positive Resultate der PCR Tests. An diese krankhafte Verstümmelung klammern sie sich, um den Eindruck zu erwecken, es würden weiterhin Men-

schen "neu" angesteckt und krank. Dazu gibt es allerdings keinerlei Anhaltspunkte. Im Gegenteil. Alles spricht klar und eindeutig dagegen. Das einzige was man findet sind einige wenige positive Testresultate des PCR Tests von Oberpaniker Drosten. Der Test gibt jedoch - wie es im offiziellen Dokument von Swiss Medic heisst - keinen wissenschaftlich belastbaren Hinweis auf das Vorhandensein des Coronavirus, sondern misst bloss irgendwelche Bruchstücke, die zwar auch von einem Virus stammen könnten, aber ebenso in Papayas und Äpfeln gefunden werden. Aber selbst diese Bruchstücke - deren Sequenzen Drosten, wie er selber schreibt aus Social Media und anderen Internetquellen downgeloadet hat, und zwar noch bevor das Covid Virus überhaupt isoliert war - kann der Test nicht mit Sicherheit erkennen. Die Fehlerquote des Tests liegt bei rund zwei Prozent und diese zwei Prozent sind denn auch die "Neuansteckungen" die auf den Frontseiten der "systemrelevanten" Medien fett gedruckt mit Ausrufezeichen verkauft werden. Damit will man den Eindruck einer zweiten Welle vorgaukeln und weiter warnen: "Es ist noch nicht vorüber". "Wer jetzt nicht aufpasst und sich nicht an die Regeln hält ist Schuld, wenn es zur zweiten Welle kommt".

Um die Einschüchterung der Bevölkerung noch zu steigern, muss man nur die Zahl der Tests erhöhen, dann erhöht sich logischerweise auch die Zahl der falschen positiven Resultate, die man sofort als erhöhte Zahl der "neu angesteckte Personen" und als Beginn der zweiten Welle vermeldet. Dabei werden - wie das BAG selber schreibt - viele Personen mehrmals getestet, wahrscheinlich weil man weiss, dass 98 Prozent der positiven Resultate Falschresultate sind. Ausserdem verdienen die Labors bei jedem Test rund 250.- Schweizer Franken. Da läppert sich etwas zusammen; vor allem in Anbetracht dessen, dass es gar nichts zu testen gibt. Man könnte ebensogut die ganze Schweizer Bevölkerung auf die Blauzungenkrankheit von Schafen testen. Auch dabei würde man sicher das eine oder andere Falschresultat finden.

Die Statistik- und Gesundheitsministerien wollen deshalb mit den Infos an der Oberfläche bleiben. Und folglich werden auch nie prozentuale

Positivresultate der Tests bekanntgegeben, die immer im Bereich der Fehlerquote liegen, sondern nur die absoluten Zahlen, die rein gar nichts aussagen, wenn nicht mitgeteilt wird, wieviele insgesamt getestet wurden. Ausserdem fehlen Angaben, wieviele positiv Getestete nach dem zweiten Test negativ waren usw. Man hat schon früh geblockt. Man will nicht mehr viel preisgeben, weil man weiss, dass alles gegen die Corona Scharfmacher spricht.

Die Coronaflüsterer der Deutschen Bundesregierung im Robert-Koch-Institut in Berlin, RKI, hatten schon früh Obduktionen verbieten wollen, weil man ganz genau wusste, dass praktisch niemand an Covid stirbt, wie der Hamburger Medizin-Professor Püschel belegte, der trotzdem über hundert sogenannte "Coronatote" obduziert hatte und herausfand, dass keiner an Corona, aber alle an schweren, anderen Erkrankungen gestorben sind: Herz-Kreislauf, Diabetes, Krebs. Auch Püschel wurde ignoriert, denunziert, mundtot gemacht. Es ist ein jämmerlich durchsichtiges Spiel.

Es gibt keine Neuansteckungen mit Corona. Es sind peinliche Ausfluchten von Ertappten; Bluffs, die von Politik, Taskforce und Leitmedien gemeinsam inszeniert werden. Beim Jassen würde man sagen: Schlechte Verlierer.

Für wie blöd halten sie die Bürger? Vielleicht ist es den Manipulatoren (noch) egal. Sie haben ihre fetten Bürojob Löhne kassiert, ihre Milliarden für die Forschung abgezockt und ihre Bonis, Politikerdiäten und Pensionen auf Lebenszeit. Man könnte meinen, sie glauben selber an den Schwachsinn, den sie verbreiten. Aber dies wäre naiv. Die meisten Leitmedien sind heute in solch hohem Masse vom Staate finanziert, dass sie sich gar keine unabhängige Berichterstattung leisten können. Sie sind komplett befangen. Es sind nur wenige Kanäle, die ernsthaft, kritisch und faktenbasiert von Anfang an berichtet haben. In der Schweiz ist dies z.B. Infospur, ein spendenfinanziertes Medienportal mit vielen altgedienten, erfahrenen Schweizer Journalistinnen und Journalisten unter der Leitung des ehemaligen Kassensturzchefs Urs P. Gasche.

Das Erschreckende an der Coronakrise ist die Klarheit darüber, wie unterwandert, manipuliert und betrügerisch unsere sogenannten Demokratien heute funktionieren. Und erschreckend ist, dass sich bei den Entscheidungsträgern diplomierte Stümperhaftigkeit, kriminelle Energie und Machtgier zu einer giftigen, braunen Sauce vermischt und gegen die Interessen des Volkes gerichtet haben. Gleichzeitig sehen wir, dass die parlamentarische Kontrolle der Exekutive abgeschafft ist und aus den Parteien keinerlei Widerstand kommt, weil sie selber Teil des Problems sind. Das Parlament hat sich kleinlaut verabschiedet.

Die Bevölkerung ist in Geiselhaft. Bei einigen hat die Panikmache der Coronahysteriker tiefe Spuren in der Psyche hinterlassen. Viele sind brainwashed, fordern noch härtere Massnahmen, sind durchgedreht, paranoid. Man bezeichnet diese Reaktion als Stockholm Syndrom. Damit wird das Verhalten umschrieben, dass sich Geiseln mit ihren Geiselnern solidarisieren, wohl weil sie meinen, dies erhöhe ihre Überlebenschancen. Erstaunlicherweise hält die pervertierte Solidarisierung mit den Unterdrückern auch noch an, wenn die Geiselnahme längst beendet ist. Dasselbe lässt sich Eins zu Eins auf die Corona-Pandemie übertragen. Viele meinen wohl wirklich, dass es ihnen hilft zu überleben, wenn sie die völlig unsinnigen Massnahmen ihrer Geiselnern unhinterfragt befolgen und sogar bis aufs Blut verteidigen. Am Schlimmsten erleben dies wohl wehrlose Kindern, die keinerlei Möglichkeit haben, ihre Gefährdung selber realistisch einzuschätzen. Sie sind umgeben von angstzerfressenen Kindergärtnerinnen, Lehrern, Eltern, die maskiert am Mittagstisch sitzen und ihnen verbieten ihre Grosseltern zu besuchen. Psychoterror erster Güte. Die Folgen solch verheerender Traumas werden wir erst in Jahrzehnten sehen.

Wir müssen uns darauf einstellen, dass wir bei vielen Covidisten eine sektiererische Radikalisierung erleben werden selbst dann, wenn sich alles längst als Spuk erwiesen hat und das Notrecht, das auf falschen und manipulierten Fakten basiert, abgeschafft ist. Es sind Auswirkungen der

Schreckung der Bevölkerung zu befürchten, die in der Schweiz ein Straftatbestand ist, der eingeklagt werden kann. Ich hoffe wir finden ein paar aufgeklärte Juristen, die dies mutig tun werden und Klage erheben wegen Schreckung der Bevölkerung gegen verantwortliche Medien und Politiker. Diese juristische Aufarbeitung der Verantwortung könnte zum Heilungsprozess beitragen.

## 10

Auf mich persönlich haben die massiven Häufungen von betrügerischen Medieninformationen und falschen Massnahmen keine existentiellen Auswirkungen gehabt. Ich bin schon zu lange in dieser Branche tätig und vorsichtig geworden. 1978 habe ich mein Studium der Publizistik und Pädagogik an der Universität Zürich begonnen. Ich arbeitete bereits als Gymnasiast als Journalist für die Jugendzeitschrift *Einewänzgi* und für den Lokalteil der *NZZ*. Weil ich im Proseminar des neugewählten Professors Urs Saxer die Grundlektüre eines Münchner Faschopublizisten mit Protest ablehnte, hatte Saxer wütend eigenhändig einen Brief an den Chefredaktor der *Oberländer Nachrichten* geschrieben, in welchem er seinem "Gschpönl" mitteilte, dass er mich nicht für die Volontariatsstelle empfehlen könne, für die ich mich beworben hatte. Ich erhielt eine Absage. Soviel zur demokratischen Gesinnung dieses abartigen Zürcher Publizistik Professors. Er war aber leider damals der einzige Professor für Publizistik. Man hatte als Student keine Wahl. Ausserdem war sein Vorgänger im Swimmingpool der Saxerschen Villa in der Toscana ertrunken. Er war umstritten. Für mich war damals schon klar, dass ich da nicht mitmache. Es haben sich jedoch unter Saxer viele Kuschler jahrelang Stiefel leckend hochgehängt bis ganz nach oben und sind heute wichtige Mediengelehrte.

Seit 1980 arbeitete ich als Radiopirat bei Radio 24. Wir haben schon früh die Medienpropaganda gegen die Jugendbewegung erlebt, und die Repression gegen die Anliegen der Jungen. Das Misstrauen gegenüber Staat und

Systempresse war berechtigt. Danach habe ich im Schweizer Staatsfernsehen erlebt, wie emanzipative Abteilungen ersatzlos weggespart wurden - die ganze Abteilung Familie und Bildung ist hiermit gemeint, inklusive Karrussell und Eins Zu Eins, Franz Hohler, Scapa usw... - um als Ersatz fragwürdige Serien aus US-amerikanischer Produktion oder Teletubbies einzukaufen. Und bei meinem Rausschmiss 1990 war mir dann endgültig klar geworden, dass Aufklärungen über Misstände und manipulative Klüngeleien in Medien und Politik, nicht nur unerwünscht sind, sondern um jeden Preis verhindert werden sollen. Damals hatte sich mein Arbeitgeber, das Schweizer Fernsehen, mit Ringiers Blick in einem miesen Pakt gegen den kleinen Ambühl verbündet. Da hatten sie noch ein leichtes Spiel. Und ich war auch gar nicht unglücklich. Die Klarheit, die aus dieser Enttäuschung erwuchs, war mein Kapital für den weiteren Weg und hat mein Immunsystem gestärkt. Ich war zuvor naiv zu glauben, dass Medien die vierte Macht im Staat seien. Ich wusste schon vor dreissig Jahren dass es eine fette Lüge ist, sowas zu behaupten. Aber seither wurde es immer nur noch schlimmer. Dennoch hätte ich es bis vor vier Monaten nicht für möglich gehalten, dass es so schlimm kommt.

## 11

Wie kann es sein, dass alle Leitmedien, durchs Band weg die Lügengeschichten der Coronamassnahmen unhinterfragt verbreiten? Für mich ist es eine logische Konsequenz dessen, dass seit der Billag Abstimmung fast alle "systemrelevanten" Medienhäuser direkt mit Steuergeldern alimentiert werden, auch regionale TV Sender, Privatradios und also auch deren Werbekunden letztlich mitfinanziert sind vom Steuerzahler. Ja, viele dieser Empfänger von Subventionsmillionen sind werbefinanzierte, privatwirtschaftliche und auch börsenkotierte Unternehmen! Der Staat hat sie mit seinem Service-Public-Zwangsabgaben-Futtertrog eingekauft. Wie soll in einer solch unheilvollen Beziehung unabhängige Berichterstattung mög-

lich sein? Wer zahlt befiehlt. Genau so ist es. Die Journalisten haben ihren Denkkaparat stillgelegt. Es reicht ja die hohle Hand auszufahren. Eine differenzierte Berichterstattung wird mit vorausseilendem Gehorsam schon im Ansatz sanktioniert. Linientreue und Kadavergehorsam sind verpflichtend.

Selbst Youtube zensiert ohne irgendwelche Begründung Videos von fakzentreuen Ärzten wie Bkahdi und Schiffmann. Trolls und Denunzianten tummeln sich. Es würde mich nicht wundern, wenn sie von Agenturen bezahlt werden. Der Wattwiler Amtsarzt Rainer Schregel wird nach einer hinterhältigen Schmierenkampagne der NZZ rausgemobbt. Tages-Anzeiger, 20 Minuten, Blick: Kein einziger wagt zu fragen: Entspricht unser Geschreibsel eigentlich noch den Fakten? Oder sind alle schon so sicher, dass man ihnen aus Nachlässigkeit und Betrug keinen Strick drehen kann? Vielleicht irren sie. Denn das Kapital eines Mediums ist nicht die Zahl der Leser, sondern die Glaubwürdigkeit. Den Propagandamedien allerdings war Glaubwürdigkeit schon immer egal. Sie haben ja ihr Geld und ihren Schutz von anderswo, vom Staat und der Börse und die Grundeinstellung in der Chefetage dieser Presseanstalten ist wohl, dass mit Betrug und Tricks und Vetterliwirtschaft man noch immer besser gefahren ist als mit Glaubwürdigkeit. Eine verheerende, aber für diese Medienhäuser, für ihre Moral und ihre journalistische Ethik sehr bezeichnende Einstellung.

## 12

Die Politik hat sich in der Coronakrise mit einem Schwarm falscher Berater in eine Situation manövriert, die man in Persien mit dem Ausdruck "Are be kun" bezeichnet: Säge im Arsch. Du kannst sie nicht reinstossen und nicht rausziehen. Es tut immer weh. Also versucht man mit der Säge im Arsch auf Zeit zu spielen, hofft auf eine wirklich böse zweite Welle, manipuliert ein bekanntes Sprichwort um - "Lieber ein Schrecken ohne Ende, als ein Ende mit Schrecken." - und meint, dass die parlamentarische Immunität und der Pensionensegen nach der Abwahl persönliche Unbill fernhalten. Man kann sich

ja noch für einen Posten bei der WHO bewerben. Ich persönlich finde – wie Daniel Stricker fordert – sie gehören alle ins Gefängnis.

## 13

Versuchen wir die Situation aus anderem Blickwinkel zu betrachten. Den Coronadiktatoren und ihren Anhängern geht es nicht um Fakten. Es geht um den Glauben. Man kann mit Sektenbrüdern von Uriella nicht darüber argumentieren, dass es keine UFOs gibt. Sie glauben es trotzdem und kaufen trotzdem – wenn Uriella wieder ein neues Landedatum empfangen hat - eine halbe Tonne Birchermüesli im Bioladen des Nachbardorfes ein, um etwas dabei zu haben, wenn sie abgeholt werden. Das UFO kommt dann zwar nicht, so wie auch die zweite Welle nicht kommt. Dies hindert aber weder Uriella noch die Covidisten und ihr Gefolge daran, weiter standhaft an das UFO und an die zweite Welle zu glauben, das sie abholen und die sie ereilen wird. Was soll man da sagen?

Christen glauben auch an etwas , was es nicht gibt. Oder warst Du mit Jesus, oder Maria oder dem Herrgott im Kindergarten? Man will ja geradezu ganz fest an Dinge glauben, die es nicht gibt. Mormonen sind weiterhin Anhänger von Joseph Smith, dem Erfinder des Buchs Mormons, der angab Hieroglyphen der Ägypter lesen zu könne. Er wurde im Detail widerlegt und als Betrüger entlarvt. Hindert es irgendeinen Mormonen daran trotzdem daran zu glauben? Genau so ist es auch mit den Corona-Jüngern. Es ist eine Sekte. Deshalb sind ihnen Fakten völlig egal. Es geht nicht um Wissenschaft. Es geht darum, dass man daran glaubt, dass das Coronavirus von bösen unsolidarischen Mitmenschen auf die gutgläubigen unschuldigen Covidisten übertragen wird. Und dass der aufrechte, eingeweihte Covidist sich schützt gegen das böse Coronavirus mit Masken, Händewaschen, Social Distancing und mit der Taufe: Der Impfung. Damit ist die Religion dann komplett.

Ein covidistischer Klerus hat sich schon formiert. Es sind die Hohepriester der Leitmedien und die Leutpriester, Messdiener und Ministranten des Bundesrates mit ihren Presse-Gottesdiensten, in denen sie die neusten "Fallzahlen" verkünden und neue Massnahmen verhängen: Quarantänen, Schließungen, Maskenpflicht.

Ich schlage vor, die Corona-Gläubigen als eine neue globale religiöse Bewegung zu betrachten. Es macht uns vieles einfacher bei der Frage, wie wir uns ihnen gegenüber verhalten sollen. Und vielleicht hilft es auch einige der absurden Einstellungen dieser Coronagläubigen besser zu verstehen. Zum Beispiel weshalb sie nicht Ferien machen wollen in Schweden oder Weissrussland.

## 14

Ein entscheidender Punkt des Credos der Covidisten ist ihre Taufzeremonie. Alle Hoffnungen auf Seelenheil scheinen auf die Taufe durch eine erlösende Impfung ausgerichtet; eine heilige Injektion mit einem heiligen Impfstoff. Wir wissen, dass in der Realität solche Impfungen reiner Mythos sind. Es gibt bisher keine gesicherten wissenschaftlichen Hinweise dafür, dass Impfungen gegen Corona-Grippeviren wirksam und notwendig sind.

Die Impfung der Coronagläubigen ist eine Glaubensfrage. Eine religiöse Initiation. Der Einzelne wird aufgenommen in den gesegneten Kreis der Covidisten, indem er die Impfung empfängt. Damit erhofft sich der Covidist eine katharsische Verbindung mit dem Heiler aller Heiler, der das Coronavirus entthront und besiegt. Das numinose Erlebnis von Selbstaufgabe und Einweihung ist bei den Covidisten eine Impfung.

In anderen Kulturen gibt es ähnliche Initiationen: Tattoos und Narben, die man in die Haut ritzt und sticht, Getränke mit der Asche von Verstorbenen, Obladen, die man verabreicht, man bemalt den Körper, Blutsbruderschaft, trägt rituelle Masken, singt, tanzt, oder taucht im Taufbecken unter. Bei den Covidisten also die Impfung. Der Geimpfte ist aufgenommen in den erlauchten Kreis der Covidisten. Und wenn er einmal stirbt ist eines klar. Er

stirbt nie an Corona. Und die Wahrscheinlichkeit ist sogar wissenschaftlich gesehen sehr gross, dass er nicht an Corona stirbt. Denn das Virus existiert seit Monaten schon nicht mehr und hat sich als weniger lethal erwiesen als einige normale Grippeviren. Aber die Gläubigen werden natürlich behaupten, sie seien gerettet worden wegen der Impfung.

## 15

Man könnte meinen, dass Covidisten glauben, dass die von ihnen so vehement verteidigten Massnahmen - Masken, Lockdown, Tests und Quarantänen – das Coronavirus besiegen können. Dies aber ist ein Trugschluss. Sie glauben dies selber nicht. Wenn es nämlich so wäre, dass diese Massnahmen über das Coronavirus triumphieren könnten, bräuchten sie ja keine Impfung. Also läuft alles darauf hinaus, dass man die Angst vor dem Virus und die latente Bedrohung aufrecht erhalten muss mit allerlei Schikaniererei, weiteren Massnahme, Lockdowns und Reisebeschränkungen, und man so tun muss als kämpfe man gegen dieses Virus - das es gar nicht mehr gibt - solange jedenfalls bis endlich die Impfung da ist. Erst dann kann man auf alle anderen Massnahmen verzichten. Denn danach betrifft die Krankheit ja nur noch die Ungeimpften, die Ungläubigen, die Unsolidarischen und die, die eh als Heiden, Glaubensfeinde und Super-spreader des Bösen geächtet und vernichtet werden sollen, oder zwangsgeimpft.

Etwas soll hier aber betont werden: Ich bin nicht grundsätzlich gegen Impfungen. Es gibt gute Gründe, um gegen bestimmte Krankheiten Impfungen zu empfehlen. Aber nur dann, wenn die Chance mit der Impfung eine Krankheit zu überleben deutlich grösser ist als die Chance an der Impfung und ihren Folgen drauf zu gehen. Ausserdem muss jeder mündige Bürger selber entscheiden dürfen, ob er diesen Eingriff in die Unversehrtheit seines Körpers zulassen will, oder nicht.

## 16

Im Kreis der Covidisten kündigt sich ein Schisma an, bevor die Religion sich gefestigt hat. Welcher Impfstoff soll für die heilige Injektion verwendet werden? Ein russischer, chinesischer, amerikanisch-schweizerischer? Ist das so wichtig? Hauptsache geimpft! Möglichst rasch. Es lohnt sich nicht mit Covidisten über Sinn und Unsinn von Impfungen zu streiten. Sie empfinden es als Blasphemie. Etwas anderes, was sie in ihren religiösen Gefühlen verletzt und beleidigt, ist der Hinweis auf unser eigenes Immunsystem, das normalerweise problemlos mit Viren – auch mit Corona – fertig wird.

Wir müssen versuchen, uns von faktischen Erwägungen zurückhalten, sonst rufen die Covidisten zum Dschihad. Sie dulden nicht, dass man das Zentrum ihres Glaubens, die Impfung, herabwürdigt, relativiert, lächerlich macht und in Frage stellt. Sie brauchen eine Impfung ja nicht eigentlich für ihre Gesundheit, sondern als religiösen Initiationsritus ihrer Glaubensgemeinschaft; als selbstaufopfernden Tatbeweis ihrer Gläubigkeit. Nur ein geimpfter Covidist ist ein richtiger Covidist. Alle anderen bleiben Heiden, Zauderer, Ungläubige, Unerleuchtete, Uneingeweihte, Unausgewählte. Deshalb muss jetzt ein Impfstoff her als Zeichen der Erlösung für die Angst vor dem Coronavirus, dem todesbringenden teuflischen Verderbnis, das den Fortbestand der Menschheit bedroht, übertragen von heidnischen Superspreadern. Nur ein heilig Geimpfter kann ihnen widerstehen. So etwa sieht die Religion der Covidisten vorläufig aus.

## 17

Wie jede Sekte wird auch die unreife Religion des Covidismus in ihrer Pubertät von vielen Fragen geplagt. Interne Machtkämpfe sind zu erwarten. Wer etabliert sich als Oberguru, Unterguru, Klerus, Kreis der Jünger?

Wer sind die Geldgeber? Wer gibt den ritualisierten Text und Katechismus durch? Wo beerdigt man coronafreie Leichname? Welches Pharmakloster darf den heiligen Impfstoff liefern? Duldet man Zweitreligionen? Christliche Covidisten, islamische Covidisten, Uriella-Covidisten? Scientology-Covidisten? Oder müssen sie sich von ihrem früheren Irrglauben lossagen und aus der katholischen Kirche austreten, um als Covidist die sakrale Impfung zu erhalten. Oder ist es deshalb so wichtig Kinder gleich nach der Geburt zu impfen. Sie braucht man nicht zu fragen. Was sagt der Papst zu den katholischen Covidisten?

Obschon diese Fragen vielleicht humoristisch und mit dem Klang der Glöcklein der Narrenkappe daher kommen, sind sie sehr ernst gemeint. Gerade dies aber ist auch ein Zeichen dieser überdrehten Zeit: Die Realität ist so absurd geworden, dass der grösste Witzbold der ist, der einfach erzählt, was gerade geschieht. Ich habe in den schwierigen und verwirlichen Tagen des Coronawahns selten so gelacht wie bei den täglichen Youtube Updates von Daniel Stricker. Er hat einfach nur Artikel vorgelesen von Spiegel, Blick, Tagesanzeiger, NZZ, SRF und sie in Relation zu den Fakten gesetzt. Es war höchst amüsant.

Stricker TV ist für mich die beste Late Night Show seit Harald Schmidt. Ausserdem hat Daniel Stricker seine spontanen und klugen Vorträge gewürzt mit fantasievollen Bezeichnungen für Akteure: SS für Simonetta Sommargua, die auch als "die Klavierlehrerin" auftritt, die Bundesräte als "Zipfelkappen", die Drecksmedien usw. Ein unverfrorenes, frisches und subversives Vokabular entstand. Man konnte lachen, obschon es einem grauste. Stricker hat selber die Ohnmacht erlebt, dass er mit Covidisten nicht argumentieren kann. Das einzige, was ihm als Reaktion wirkungsvoll schien war: Maskenträger auszulachen. Vor allem diejenigen, die ganz alleine beim Autofahren eine Gesichtswindel tragen – so nennt Stricker die Maske - einen Gesslerlapen oder Maulkorb.

## 18

Das Covidistentum wäre eine normale Sekte und man könnte getrost warten bis nächstes Jahr Hugo Stamm ein treffendes Buch über die Psycho-Anamnese der Coronabruderschaft veröffentlicht, besäße diese Sekte nicht ein für die Allgemeinheit bedrohliches Gefährdungspotential. Sie zwingt nämlich auch Menschen dazu ihre Götzendienste zu verrichten, die gar nicht mitmachen wollen. Sie nennen dies: Verantwortung übernehmen. Und die Hardliner der Covidisten finden gar, dass es ein Gebot der "Solidarität" sei, dass man sich nicht wehren dürfe gegen die Zwänge, ihre Rituale zu befolgen. Nicht nur die Inhalte der Worte Solidarität und Verantwortung sind durch die perversen Umdeutungen durch Covidisten verloren gegangen. Es fehlen uns auch sonst im Dialog mit ihnen oft die richtigen Worte. Was tun?

## 19

Für orthodoxe Covidisten ist die Welt in Ordnung, wenn sie unter sich sind. Sie haben ihre Masken, ihre Seifen und Handdesifikations-Weihwasser, Klebebänder am Boden, Warnschilder, Plexiglaswändchen an Kassen und Schaltern und üben strenges Social Distancing. So fühlen sie sich wohl. Ihre Fastenwoche ist der Lockdown und die Quarantäne ihr Ramadan. Sektentypisch wird auch der familiäre Kontakt und Zusammenhalt unterminiert. "Verantwortungsvolles" und "solidarisches" Social Distancing heisst bei ihnen im Klartext: Die Menschen heraus zu lösen aus ihren sozialen Gefügen und sie gefügig zu machen für die Ausrichtung auf die Gebete und Schlachtrufe der Corona Gurus. Deshalb dürfen Enkel keinesfalls ihre Grosseltern besuchen, die ja schon etwas mehr Erfahrung haben, selbst dann, wenn diese es ausdrücklich wünschen.

Wichtig ist in einer fundamentalistisch religiösen Gruppe nur das Einhalten der Regeln und man darf nicht fragen wozu sie gut sind. Wenn man hinkniet, dann kniet man eben hin und beim Beten faltet man die Hände.

Es bringt nichts zu fragen, weshalb man nicht die Füsse falten soll beim Beten. Und so ist es auch mit der Maske. Und wenn der Oberguru einen neuen Ramadan verordnet, der dann eben Lockdown heisst, oder Fastenzeit bei den Christen. Was ist da der Unterschied? Es sind ja nur Nuancen. Warum dürfen Christen am Sonntag nicht Auto waschen und sind Läden geschlossen und nur Kirchen offen? Auch die Protestanten kennen wöchentliche Sonntags-Lockdowns. Glockdowns wäre wohl besser, wegen dem Geläut. Wozu dies? Macht man da ein solches Theater wie beim Corona Lockdown? Ja, ich bin für Religionsfreiheit. Ich bin für Respekt für alle Religionen, die sich an die verfassungsmässigen Grundregeln der Gesellschaft halten. Das Problem ist nur, dass Covidisten auch Leute dazu zwingen wollen, die nicht mitmachen wollen. Wie sollen sich also Andersgläubige in einem solchen radikal fundamentalistischen religiösen Umfeld verhalten, wo es keine Trennung von Staat und Religion gibt?

## 20

Die Covidokratie ist eine Theokratie. Sie funktioniert wie die Islamische Revolution im Iran und wie überall, wo es Gottesstaaten gibt. Der Wächterrat ist die Taskforce. Die Scharia sind die Coronaregeln. Viele finden das im Iran furchtbar. Wieso? Es ist dasselbe wie jetzt bei uns mit den Covidisten. Polizei patrouilliert in den Strassen, ob man ja nicht Händchen hält und brav die Maske trägt im Lidl und Migros und er SBB. Im Iran sind es die Revolutionswächter die schauen ob alle den Schleier tragen und niemand Händchen hält und man nach Geschlechtern getrennt in die Autobusse einsteigt. Geschäftsleute werden schikaniert, kontrolliert ob sie die willkürlichen und sinnlosen Regeln einhalten. Es gibt Bussen. Demos sind verboten. Man riskiert seinen Job zu verlieren wenn man nicht kuscht. Theokratie eben. Die Justiz ist der Corona-Scharia unterstellt. Es gibt keine freien Medien, keine Meinungsäusserungsfreiheit. Nur Propaganda. Echte Journalisten sind im Knast, oder beim RAV.

Man kann aber als Christ in ein islamisches Land reisen. Ich war schon ein paar Mal im Iran. Man muss als Frau in der Öffentlichkeit Kopftuch tragen, kann nur heiraten, wenn man konvertiert ist usw. Das ganze Pflichtprogramm. Wie bei den Covidisten. Masken tragen, Quarantäne für Fremdlinge, Covid-Test, Impfung und die Bekanntgabe der möglichen Reiseziele ist ein bisschen wie die Ziehung der Lottozahlen. In der Schweiz herrscht also heute unter den Coronamassnahmen eine Atmosphäre wie in einer fundamentalistischen Theokratie. Ich sehe keine wesentlichen Unterschiede. Alles ist von der Willkür der Zipfelkappen abhängig, die heute dies und morgen das sagen und die Reise in dieses Land und morgen in jenes untersagen oder Rückkehrer grundlos in Quarantäne schicken, getraced von Apps, die bei Kontakt mit Leuten, die einen positiven PCR eingegeben haben, alle Kontaktanten in die Quarantäne schickt. Ein völlig sinnfreies Schwarze Peter Spiel. Pokemon Go für Hygiene-Hysteriker.

## 21

Blick Titelstory: Superspreader schickt 200 Discobesucher in die Quarantäne!

Wer ist so blöd, wenn er ein positives PCR Testresultat erhalten hat, dieses in seine persönliche Corona App auf dem Handy einzugeben? Damit er nicht mehr reisen darf? Am besten und einfachsten wäre es doch, einen zweiten Test zu machen. Die Chance ist dann 98% dass er negativ ausfällt. Ausserdem unterstehen die Resultate der Tests dem Arztgeheimnis und dürfen nur anonymisiert verwendet werden. Wenn dies so wäre: Wie weiss man denn, wer mit wem Kontakt hatte? Und wie weiss man denn wer der war, der als Superspreader in der Diskothek war und seine zweihundert Partykolleginnen und -kollegen in die Quarantäne geschickt hat? Dies alles höchstwahrscheinlich wegen der zwei Prozent Fehlerquote eines Tests, der das Virus gar nicht detektieren kann. Noch viel wahrscheinlicher ist allerdings, dass ein Eifersüchtiger sich absichtsvoll als Spreader geoutet hat, weil er wollte, dass seine Freundin zu Hause bleibt. Reale Schildbürgerstreiche 2020.

## 22

Auch in einer Theokratie kann man leben. Aber viele wollen dies nicht. Ich zum Beispiel. Vielleicht habe ich zu hohe oder vermessene Ansprüche. Vielleicht ist mein Freiheitsbegriff etwas überzogen, egoistisch, hedonistisch. Nein. Ich glaube nicht. Er ist in der Verfassung festgelegt. Aber man darf ruhig kritisch sein. Vielleicht bin ich tatsächlich zu wenig solidarisches, weil ich nicht bei der Masse der Sektenlemminge mitmachen will, um mich auch unterzuordnen in die Gemeinschaft der Covidisten. Vielleicht meine ich tatsächlich, etwas anderes und besseres verdient zu haben. Ja, durchaus. Nicht nur ich. Demokratie ist aber auch nicht alles. Das stimmt. Es spricht aber noch lange nicht für die Theokratie, dass es so oder so Auto-unfälle gibt, man so oder so Steuern zahlen muss und alle so oder so sterben müssen, selbst Eidgenossen.

Warum sollen Andersgläubige wegen ein paar Covidisten so pingelig und rechthaberisch tun? Wegen dem bisschen Freiheit, ohne Maske im Park spazieren zu gehen, die Freundin am Händchen halten, oder sogar küssen zu dürfen und seine Oma zu besuchen ohne AC-Schutzanzug? Lohnt es sich dafür seine Karriere aufs Spiel zu setzen? Vielleicht kann man ja selber ein bedeutender Corona Vorbeter werden und viel Kohle machen. Ja, klar, die Karriere-Leiterli sind meist verschissen, verstopft und der Fahrstuhl nach oben besetzt. Aber da müssen wir eben durch. Weil alle da durch müssen. Und weil alle da durch müssen, ist es gerecht. Ich will aber trotzdem nicht. Ich lasse euch den Vortritt. Ist dies jetzt ungerecht?

## 23

Ich gehe davon aus, dass bis hierher wohl kaum ein überzeugter Covidist gelesen hat. Deshalb werde ich von nun an in der Wir-Form von uns Andersgläubigen reden. Ich meine dies nicht sektiererisch. Wie sollen wir

Andersgläubigen den Covidisten begegnen? Sollen wir ihnen unser Impfbüchlein zeigen: Aha! Masern. Mumpf. Tetanus. Gelbfieber. Vielleicht haben dann die Covidisten das Gefühl, wir seine doch nicht ganz verloren für ihre heilige Sache und wir können ihr Vertrauen gewinnen, um einen offenen Dialog zu führen. Ich zweifle.

## 24

Mir ist es ehrlich gesagt egal, ob mich ein Covidist versteht. Mir reicht, wenn er akzeptiert, dass ich keiner bin und auch nicht konvertieren will. Viele meiner Freunde sind zum Covidismus gekippt und haben mich als Andersgläubigen auf das Schlimmste beschimpft; als Affe aus dem Urwald, Nazi, Unwissender, Unsolidarischer, Verräter. Ich kann damit leben. Abschiede sind immer auch Aufbrüche. Ich möchte aber zumindest als Andersgläubiger respektiert werden. Mir ist egal ob jemand mit Burka oder Maske rumläuft und sich in Quarantäne und Lockdown einsperren lässt für nichts. Das muss jeder selber wissen. Aber ich will als Andersgläubiger nicht denunziert werden als Schadinsekt an den Wahnvorstellungen von Solidarität, die die Covidisten erfunden haben.

Für mich ist es keine Option, dass die Lebendigen und Angstfreien für die Todesangst von Zombies geopfert, gequält, getestet, eingesperrt und geimpft werden. Die Covidisten wollen das Kommende, Neue, verhindern, damit das Alte, Kranke nicht untergehen soll. Sie wollen die Zeit anhalten. Und das herrschende gesellschaftliche System hat seine Verfassung verraten und sich mit den Vorgeigern des Panikorchesters verbündet.

## 25

Pathologische Verläufe maroder Herrschaftssysteme kennt die Menschheit schon lange. In der Bibel wurde die absichtsvolle Zerstörung des Volkvermögens und der diabolische Lebensneid auf das Junge und Neue bild-

haft in der Figur von König Herodes gefasst. Als der alte, kranke König hört, dass der neue König geboren wurde, seine Seher aber nicht sagen können, wo er geboren wurde und wer es ist, befiehlt Herodes, alle Kinder umzubringen, damit er seine Herrschaft weiter führen kann. Der neue König aber, Jesus, entkommt dem Massaker, weil seine Eltern Josef und Maria gewarnt wurden und nach Ägypten fliehen können. Die Juden erzählen von Herodes auch, dass man seinen Namen mit "Das Zittern" übersetzen kann. Herodes zittert. Er hat Angst, dass seine Macht verloren und zu Ende ist. Todesangst. Vielleicht weil er weiss, dass er ein schlechter und ungerechter König war, der sein Volk ausgebeutet hat, statt ihm zu dienen. Er will an der Welt Rache nehmen für ihre Vergänglichkeit.

Dies alles trifft recht gut zu auf die Stimmung der Covidisten. Das Herodessystem, das mit den Coronamassnahmen Junges, Neues, Lebendiges, Aufstrebendes zerstören und ausrotten will, weiss ganz genau, dass es am Ende und erledigt ist; zerfressen und angerostet vom ätzenden Neid auf die selbstbehauptende Kraft des Vitalen. Mit diesem Bild des Untergangs vor Augen ist für die Covidisten die Welt nicht in Ordnung. Weil die Zeit gegen sie tickt. Weil sie Andersgläubige nicht respektieren. Weil sie nicht akzeptieren, dass sie auch einst los lassen und mit sich ins Reine kommen müssen. Sie sind religiöse Fanatiker und glauben, dass sie ein Recht haben andere zu dominieren und die Heiden mit ihrem pervertierten Solidaritätszwang zu vergewaltigen und notfalls Zwangs zu impfen. So gesehen ist die Coronakrise ein waschechter Glaubenskrieg auf dem Niveau von Kreuzzügen, IS, Nordirland- und Balkankrieg. Nur Tote gibt es nicht. Wenigstens nicht bei uns. Hier in der Demokratischen Republik Kongo sind die Preise für das Grundnahrungsmittel Fisch seit April um 20 % gestiegen.

## 26

Es ist traurig feststellen zu müssen, dass Demokratie, Verfassungstreue, Unabhängigkeit von Justiz und Medien abhanden gekommen sind. Der

Verlust schmerzt. Ich will nicht, dass meine Kinder als Sklaven einer Sekte von verirrten Hygienefaschisten leben müssen. Ich möchte nicht, dass die Selbstbestimmung des Menschen über seinen Körper abgetreten wird an eine Sekte, die mit ihren Leibeigenen machen kann was sie will. Was es zu tun gibt, um dies zu verhindern, ist bekannt. Man muss Staat und Religion trennen. Auch Staat und Medien. Die Covidokratie ist eine Theokratie. Sie muss beendet werden. Der Staat muss zu den Fakten zurückkehren und die Religion darf bei ihrem Glauben bleiben in Anstand und Respekt für Andersgläubige. Wer Masken tragen will, darf sie tragen. Wer alle fünf Minuten seine Hände waschen will, darf es machen. Wer einen Lockdown braucht, oder einen Psychiatrieaufenthalt, soll ihn haben, wenn er sich ihn leisten kann. Aber Glaubenskriege um nicht vorhandene Viren haben in einem menschengerechten Staat nichts zu suchen. Wer ans Coronavirus glauben will, soll Droschen als Guru wählen und sich impfen lassen. Er braucht viele Menschenkanninchen für die Impfstofftestreihen.

Die Wissenschaft muss sich reinigen von religiösen Corona-Eiferern und opportunistischen Panikmachern und Angstprofiteuren. Dies ist nicht einfach, denn sie haben beim Staat fette Geldquellen angezapft und es fließen viele Milliarden, ohne dass etwas getan und dafür produziert werden muss. Es ist fast wie im Schlaraffenland. Alle hocken tatenlos zu Hause vor dem Fernseher im Home Office und es regnet Geld vom Himmel. Die Börse jubelt. Weitere Milliarden fließen aus der Industrie, der Pharmedienlobby, den Online-Giganten, den Stiftungen von Bill Gates und aus anderen dubiosen Quellen. Wer will darauf verzichten? Wie kommt die Wissenschaft je aus diesem Netz von verfänglicher institutioneller Korruption wieder heraus? Ich sehe schwarz. Es werden wohl in Zukunft einige wenige, kleine, unabhängige Akademien den Lead übernehmen müssen. Sie werden hart bedrängt werden, bekämpft, ignoriert, diffamiert. Und die "systemrelevanten" Universitäten werden selbstgefällig im Sumpf von Lobbyismus, Größenwahn, Korruption und Selbstbeweihräucherung goldglänzend aber völlig hohl wie die Titanic im Meer der Bedeutungslosigkeit versinken.

Dasselbe gilt für die sogenannten "Leitmedien" und für die durch Zwangs-

bühren finanzierten Staatsmedien. Sie haben 2020 gezeigt, dass sie unfähig und ungewillt sind, einen echten Diskurs über relevante Themen zu führen. Sie sind zu kadavergehorsamen, moralfreien Werbeagenturen verkommen, die für ihre Kunden Propaganda abschleimen. Redaktionsstatut ist ein Fremdwort geworden.

## 27

Es ist schwierig sich vorzustellen, dass der von Covidisten fabrizierte gordische Knoten von Klüngelei friedlich entwirrt werden kann. In der Geschichte der Menschheit haben leider fast nur Kriege und andere grobe Katastrophen dazu geführt, dass nach systemischen Irrläufen Neuanfänge möglich wurden. Und selbst dann haben immer zu viele der alten Probleme und Krankheiten auch überlebt. Wir haben es nicht geschafft, fünfundsiebzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ein System aufzubauen, das sich aus sich selber erneuern kann. Wir haben es nicht geschafft, Fehlentwicklungen der Gesellschaft aktiv gestaltend rückzubauen. Es ist nicht so, dass es an den Kräften gemangelt hat, die in diese Richtung gezeigt und gearbeitet haben. Aber sie wurden und werden behindert, verlacht, diffamiert ausgegrenzt und an den Rand gedrängt.

Insgesamt ist dies eine deprimierende Bilanz. Und es ist schwierig nicht zu versinken in selbstmitleidiger Lähmung, in Besäufnis, oder selbstzerstörerischer Radikalisierung.

Ein Hoffnungsschimmer ist derzeit die Querdenken-Bewegung in Deutschland. Eine Basisbewegung für Freiheit und Aufklärung die sich sehr klug und umsichtig verhält; die trotzdem auf Dialog setzt, auf Gewaltfreiheit, Faktentreue, die Verfassung achten und trotzdem auf Demokratie und Justiz vertrauen. Sie kämpfen in der Sache und verlangen Rechenschaft. Die Widerstände sind gigantisch. Die Herrschenden brauchen den erfundenen Horror des Coronavirus. Das Notrecht schafft ihnen ein günstiges Alibi, um von ihrer Unfähigkeit abzulenken und den Kurzschluss der Wirtschaft zu kaschieren.

Die Unfähigen haben sich eine Carte Blanche in die Hand geschummelt, eine Freikarte für Entlassungen, für Pleiten, für Abbau von Pensionen, für Enteignungen im grossen Stil. Und niemand kann sie persönlich belangen. Schuld ist immer das Coronavirus. Pilatus desinfiziert seine Hände.

Refrain: Wir haben es nicht geschafft, fünfundsiebzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ein System aufzubauen, das sich aus sich selber erneuern kann. Wir haben es nicht geschafft, Fehlentwicklungen der Gesellschaft aktiv gestaltend rückzubauen. Versuchen wir es also nochmals. Jetzt.

## 28

Unabhängig von den gesellschaftlichen Bewegungen, die nun entstehen, um einen gemeinsamen Weg der Erneuerung zu öffnen, stellt sich die Frage: Was kann ich als Einzelner auf meinem privaten Lebensweg aus den Erfahrungen von 2020 und der Coronakrise und der Theokratie der Covidisten für Lehren und Konsequenzen ziehen. Im Allgemeinen kann ich dazu nicht viel sagen. Ich taue nicht als Role Model. Es ist eine Frage, die sich jeder ganz privat selber stellen muss. Was ist mir lebenswert? Was macht mich glücklich. Was brauche ich dazu? Um frei zu sein, muss ich aber meine Abhängigkeiten reduzieren. Dies geschieht zunächst am besten finanziell. Belastungen durch Materielles abwerfen. Ansprüche runterfahren, nicht auf Pump und an der Leine anderer leben. Keine Dinge anschaffen, oder horten, die man nicht braucht. Keine leer stehenden Ferienhäuser, leer stehenden Jachten, keine unbenutzten Gärten, herumstehende Motorräder, Autos, keine Abos für dies und das. Nur das, was man braucht. Es ist erstaunlich, wie wenig, es ist. Ein bisschen Geld gehört dazu. Nicht nur auf der Bank. Nicht an der Börse. Bargeld. Verschiedene Währungen. Gold.

Stellt einmal drei Tage den Strom und das Internet ab. Dann habt ihr eine Vorstellung von dem, was ihr braucht. Wagt solche Experimente. Nicht

weil ihr als Prepper vom Untergang der Welt träumt, sondern um sich wieder mit dem Wesentlichen der Existenz bekannt zu machen. Dies kann auch Spass machen, eine neue Lebensspannung und neuen Mut wecken.

Ich habe in den letzten Jahren versucht den Weg der Reduktion ziemlich konsequent zu gehen. Ich bin in einen Wohnwagen auf dem Waldcampingplatz Landquart gezogen, weil ich das halbe Jahr sowieso unterwegs bin und für mich daher eine Wohnungen zu mieten nicht sinnvoll ist. Ausserdem benutze ich nur die gemeinsamen Toiletten und Duschen auf dem Platz. Die Kabine von WC und Dusche im Wohnwagen habe ich zum Kleiderschrank umgebaut. Der alte Kleiderschrank ist jetzt mein Serverraum für Computer, Drucker, Harddisks. Ich koche nur draussen auf einem Grill unter dem ausfahrbaren Vordach. Ich will nicht, dass meine kleine Wohnung nach Spaghetti al Pesto riecht. Im Winter heize ich mit einem kleinen Elektroofen der maximal 2000 Watt verbraucht. Wenn es ganz eisig ist, habe ich eine Hundert Watt Heizmatte, um das Bett schön kuschelig aufzuwärmen. Eine Hälfte des Wohnwagens ist mein Büro mit allem was ich brauche. Mein Auto habe ich nach vierzig Jahren Automobiltät abgegeben, mich für Mobility angemeldet. Ein Halbtaxabo.

Mein ökologischer Footprint ist wunderbar. Ich lebe auf dem Campingplatz in einer naturliebenden Nachbarschaft. Es hat einige Dauercamper und viele Gäste an Weekends und im Sommer. Ausserdem haben wir einen coolen Platzwart mit seiner Familie, der die Anlage gut in Schuss hält. Es gibt einen Grillplatz. Ein kleines Cafe ist da. Im Winter brennt Feuer im Cheminee. Im Sommer hat es einen Pool. Viele würden sich wünschen, sie könnten so leben. Aber der Staat, der immer behauptet, er wolle nachhaltige, soziale Lebensformen unterstützen, verbietet es bis heute, auf einem Campingplatz Wohnsitz zu nehmen. Daran erkennt man den Ernst seiner Absichten. Wo sind unsere vorausdenkenden Politiker? Für mich ist keiner der bisherigen Parteien und Politiker wählbar. Ich warte auf Euch. Auf Dich. Auf neuen Wind. Ich habe Geduld.

Das Immunsystem unseres Geistes funktioniert gleich wie das des Körpers. Wir lernen aus Fehlern, die Probleme und Fehlfunktionen erzeugen. Dieser Lernprozess funktioniert aber nur mit einem Erinnerungsvermögen. Wer seine Fehler immer gleich wieder vergisst, sobald er sie überlebt, gelöst, oder korrigiert hat, macht immer wieder dieselben Fehler. Ohne Erinnerung ist ein Immunsystem wertlos und es muss dieselben Krankheiten immer wieder von Neuem erleiden.

In der Kultur des Menschen nennen wir sein geistiges Immunsystem Bildung. Im Wissensschatz der Menschen werden seit alters her die geistigen Antikörper tradiert, welche eine Gesellschaft gegen Zerstörung der Regeln und Abläufe ihres Metabolismus schützen. Die wohl ältesten dieser vitalen Bildungsthemen sind die Regeln unserer Ernährung und Gesundheit; Was wir essen; Wie wir es zubereiten. Landwirtschaft und Wissenschaft sind daraus entstanden. Im sozialen Zusammenleben stehen Grundsätze im Zentrum, die wir allgemein Verfassungen nennen. In der Bibel heissen sie: Die zehn Gebote, in der Kommunikation und in der digitalen Welt sind es Sprachregeln, Grammatik, Orthografie, in der Geschäftswelt Verträge in Staaten Verfassungen, Gesetze.

Geschützt werden Regeln meist durch Rechtskörper, welche auf Antrag alarmiert oder selbständig bei Regelverstößen aktiv werden, um die Lage zu beurteilen und verbindliche Entscheidungen zu treffen. Bei veränderten Bedingungen können auch die Regeln angepasst werden. Dafür gibt es ebenfalls strikte Prozedere, um Willkür und Missbrauch auszuschliessen, parlamentarische, politische Wege, die für einen klugen und gerechten Ausgleich der Kräfte sorgen und für eine Vielfalt von Meinungen und Lebensmöglichkeiten und einen Freiraum garantieren für die Entfaltung und Entwicklung von Wandel und Wachstum.

Im Falle der Coronagläubigen und der Entzündungen, die sie im Immunsystem der demokratischen Gesellschaft verursacht haben, lässt sich unschwer erkennen, dass aus Fehlern nicht gelernt wurde. Dieselben Angriffe

auf die Grundfesten der Verfassung wurden bereits zwei Mal lanciert. 2009 mit der Schweinegrippe 2013 mit der Vogelgrippe. Es waren dieselben Institutionen, Wirtschaftskreise und Personen involviert. Drosten, die WHO, die Pharmalobby, die Milliarden absahnte. Und obschon sich all ihre schrecklichen Voraussagen und Panikscenarien, die sie bemüht haben, nicht bewahrheitet haben, wurden dennoch genau dieselben widerlegten falschen Propheten und ihre Entourage 2020 erneut auf die Posten der Taskforce berufen, die zum dritten Mal ihre sinnlose und völlig unbegründete Panikmache lancieren durften. Diejenigen aber, die zuvor immer Recht behalten hatten mit ihren kluge abgewogenen Voraussagen, Wodarg zum Beispiel, werden noch heute auf Schärfste bekämpft. Da ist etwas ganz Wesentliches mit dem Immunsystem der Gesellschaft schief gelaufen.

## 30

Was wir gegenwärtig erleiden ist eine gesellschaftliche Autoimmunerkrankung, in der sich das System gegen die Antikörper wehrt, statt gegen die Erreger der Krankheit. Die Autoimmunkrankheit will die Erinnerung an bereits gemachte Fehler auslöschen. Im Laufe der Autoimmunreaktion werden deshalb Entzündungen mit jedem Mal schlimmer und lebensbedrohlicher. Wir kennen dies von gefährlichen Allergiereaktionen. Dies ist durchaus Absicht der Akteure. Für die treibenden Kräfte hinter der Zersetzung des Immunsystems unserer Demokratien wurde alles gut vorbereitet und von langer Hand. Zum Beispiel mit den Pandemiegesetzen, die über Nacht demokratische Firewalls einfach mit Notrecht ausser Kraft setzen können, ferngesteuert aus Ämtern, zu denen die Betroffenen der Massnahmen keinen Zugang und über die sie keine Kontrolle haben. Ohne Rekursmöglichkeiten. Illegal. Das kann nicht gut gehen, denn wo eine Chance für Machtmissbrauch besteht, da wird diese Chance irgendwann erkannt und von kriminellen Kräften ausgenützt, die sich nicht um vereinbarte Regeln foutieren. Dies ist jetzt geschehen.

## 31

Covid ist weder ein Einzelfall noch ein unvorhersehbares Ereignis. In zehn Jahren ist es schon der dritte Versuch weltweit eine Gesundheitsdiktatur zu errichten, die dem Einzelnen die Selbstbestimmung über die Behandlung seines eigenen Körper aberkennen will. In Zukunft entscheidet das globale Gesundheitsregime, wer wie behandelt und womit gegen was geimpft wird. Es ist dann mit dem Menschen nicht anders als in der Schweinezucht oder bei der Hühnermast. Man wird sagen, dass die Verabreichung von Hormonen, Impfungen und "Boostern" und die Schlachtung und Entfernung von Kranken und nicht "Normalen" eine Akt der "Solidarität" und "Verantwortung" sei für alle Schweine und Hühner. Wir hatten solche Systeme schon. Wer sich erinnert, weiss welche gemeint sind.

## 32

Wenige sind es, die die Erinnerungen und das Immunsystem der Menschheit persönlich verkörpern. Vereinzelt. Am Rande. Wer hofft, dass dereinst aus dem Inneren des immunkranken Systems ein Wandel möglich ist, der irrt. Die Autoimmunkrankheit ist schon zu weit fortgeschritten. Sie bekämpft ihre Verteidiger. Die Immunabwehrzellen der Gesellschaft werden vom kranken Körper als Nazis, Verschwörungstheoretiker, Coronalügner, Faktenerfinder und Aussätzige markiert und ausgeschaltet. Der kranke Körper meint, sein Immunsystem sei eine lebensbedrohliche Krankheit und verantwortlich für die Schäden. Wie kann man da helfen? Und soll man da überhaupt noch helfen? Oder wäre eine achtsame und respektvolle Sterbebegleitung angesagt. Einem orthodoxen Covidisten kann und muss man solche Gedanken nicht darlegen. Er hat keine intakten Rezeptoren für diese Botschaften. Die Geschichte wird erweisen, welcher Ast in Zukunft die fruchtbareren Blätter für die Entwicklung des Menschenbaumes hervorbringen wird und welcher Ast abstirbt, oder abbricht.

## 33

Es ist wichtig, dass wir möglichst viele Menschen mit den Themen von Krankheit, Heilung, Leben und Tod in Kontakt bringen, weil sich ein spirituelles Immunsystem in der Begegnung mit diesen Geschichten und mit unserem Erinnerungsvermögen schärft. Wir tun uns und dem Ganzen keinen Gefallen, wenn wir einfach tatenlos und mundtot den Rückzug in unsere privaten Wohlfühlzonen antreten und denken: "Ach sollen sie eben machen was sie wollen!" *Après moi le deluge*. Wer eine Wahrheit erkannt hat und wem eine Wahrheit offenbart wurde, der ist verpflichtet zu reagieren. Es drängt. Man soll das Licht nicht unter den Scheffel stellen, heisst es. Sonst ist es Unterlassung von Hilfeleistung für Kranke; wie ein Samariter, der am Aussätzigen vorbei reitet. Hilfe ist allerdings schwierig, wenn der Kranke meint, der Arzt sei sein Henker. Am liebsten nimmt er dann doch die Hilfe an von anderen Kranken, die ihm beteuern, er sei doch ganz normal.

## 34

Normal ist, dass man krank ist. Gesund zu sein heisst schöpferisch zu sein. Von daher kann man die Coronakrise in der Anamnese der Menschheit auch als einen Lichtblick schöpferischer Einsicht betrachten. Durch die Erkenntnis und Offenbarung der Täuschung kann eine Klarheit entstehen, wenn man den Schmerz des Getäuschtseins erträgt, die Einsamkeit zur Einkehr nutzt und die Verlorenheit und das Zurückgeworfen sein auf sich selber annimmt, um neue Kontakte zu knüpfen. Wir beginnen wieder bei Null. Dass es so gut ist, wissen wir schon. Wir haben unseren Lebensweg ja so begonnen. Und so beginnen andere ihren. Heute.

Es ist der richtige Moment um darüber nachzudenken, was wir uns und unseren Nachkommen von Herzen gönnen und für sie und uns wünschen. Vielleicht können wir unsere Liebsten dabei noch ein paar Jahre begleiten und ihnen unsere Geschichten, Erinnerungen und unser kulturel-

les Immunsystem weiter geben, das wir auch am Dreck geschult haben, in welchem wir selber, oder in welchem unsere Vorfahren gesteckt sind. Es ist aber nicht immer nur der Dreck am Stecken der Anderen, der uns stark und vital macht, sondern auch unser eigener Müll, mit dem wir fertig werden müssen.

## 35

Das Immunsystem ist eine Bildungsinstitution. Es ist eine Schule und Akademie, wo aus der Geschichte des Körpers und aus der Vielzahl seiner Begegnungen mit der Welt gelernt wird, Regeln abgeleitet, tradiert und Werte erkannt werden, die das Wachstum fördern. Dasselbe gilt für die Kultur der Menschen. Ohne Begegnungen mit der sinnlich lebendigen Welt und ohne Offenheit zum Neuen, das die Zeit bringt, kann die Kultur kein Immunsystem entwickeln gegen Barbarei, Dekadenz, Fanatismus und Hysterie. Bei neuen Krankheiten lernt der Arzt vom Patienten und bei neuen Erkenntnissen lernt der Lehrer vom Schüler. In neuen Zeiten müssen Politiker vom Volk lernen, sonst werden sie von der Geschichte bestraft.

## 36

Ein Resultat meiner vielen Reisen, die ich in meinem bisherigen Leben unternommen habe, ist die immer wiederkehrende Frage nach dem richtigen Habitat des Menschen. Und nach dem richtigen Platz und Ort für mich. Immer wenn ich auf dem Land bin, bei einfachen Bauern, dann habe ich den Eindruck, dass die Menschen da glücklicher sind, auch wenn es ihnen an fast allem mangelte und die Existenzen fragil und bedroht sind. Ob dies eine Projektion meiner eigenen Wünsche ist? Ob ich in ihrer Lage auch diese Gelassenheit hätte, diese Unaufgeregtheit und Versöhnlichkeit mit dem Schicksal? Wohl kaum.

Die Umgebung ist sehr wichtig. Ein paar Bäume, ein sauber gewischter Platz zum Zusammensitzen. Ein paar Hühner. Ein Feld mit Reis oder Mani-

ok. Eine Strasse. Darüber die Wolken, die Sonne, der Regen. Ein Bach, Ein See mit Fischen. Das Lachen von Kindern. Ist es die Überblickbarkeit dieses Lebens, aus der eine heitere Ruhe strahlt? Man steht barfuss auf dem Boden, aus welchem die Früchte spriessen, die man zum Leben braucht. Ist es nur Kitsch und Trug des Idylls? Es scheint so. Denn jeder will doch weg von hier, in die Stadt, nach Kinshasa. Und Hunderttausende geben ihre Felder auf für das Chaos und Durcheinander im Dschungel eines stinkenden Molochs wie Kinshasa.

Die Stadt hat eine unheimliche Anziehung. Mitte der Welt. Top of the World. Hochhaus, Pyramide, Kathedrale. Zentrum von Macht und Geld. Wer sucht schon sein Glück auf einem Kartoffelacker?

Hier im Kongo sagt man, dass jemand, der die Erde seines Clans verlässt, ein landloser Sklave ist. Sklaven sehen dies offenbar anders. Die Verstädterung hat ganz neue Dimensionen erreicht. Wir sind nicht mehr wenige Städter wie noch vor hundert Jahren, sondern die Mehrheit der Menschen lebt heute in Städten fern von Primärproduktion, Natur und Nahrungsbeschaffung. Einer der grossen Unterschiede ist, dass Menschen auf dem Land auch ohne Geld überleben. In der Stadt kaum. Das prägt den Charakter.

Vielleicht sind entscheidend am Habitat des Menschen nicht so sehr die äusseren Bedingungen, sondern vielmehr die inneren Stimmungen. Ob man diesen Platz, an dem man ist, mag. Ob man freiwillig da ist, oder gezwungen wurde zu bleiben. Ob man erwünscht ist. Ob man morgen auch gehen könnte, wenn man nur wollte. Ob man einsam ist. Ob es etwas zu tun gibt, was für mich und meine Liebsten wichtig ist. Und dass wegen all diesen Gründen zu bleiben und hierher zu gehören, die Missstände ertragen werden und erträglich werden. Wie frei sind aber die zunehmend urbanen Menschen wirklich? Und wie unabhängig? Wie verführt mit Versprechungen? Hat unser Wohlstand zu mehr Unabhängigkeit geführt? Zu mehr Mut zur freien Wahl und zu mehr Vielfalt in der Lebensführung?

Unabhängigkeit kann man nicht fördern. Sie wird durch Förderung zensiert. Unabhängigkeit kann man zulassen, wünschen, begrüßen, schätzen. Den Freiraum für andere wohlwollend offen halten. Und in sich selber auch. Sich selber gönnen unabhängig zu sein.

Ich bin privilegiert. Ich bin jetzt 62 Jahre alt. Ich kann heute weitgehend selber bestimmen, was ich tun will und mit wem ich zusammen arbeiten möchte; wie und wo ich meine Lebenskraft investiere. Diese Möglichkeit haben nicht viele. Ich bin dafür sehr dankbar. Und ich weiss, dass ich es nicht verdient habe.

Mir ist auch bewusst, dass vielen meiner Mitmenschen es nicht geheuer wäre, so frei und unabhängig und scheinbar sorglos zu leben. Sie wünschen sich Geborgenheit und Sicherheit in einer planbareren Lebensgeschichte mit festen Beziehungen, fester Anstellung und einer Pensionskasse.

Ich habe 1990 nach meinem Abschied aus dem Schweizer Fernsehen und meinem Eintritt in die Selbständigkeit, die bis heute andauert, meine gesamten Pensionskassengelder auszahlen lassen und in ein Buch investiert. Es ist keinesfalls so, dass ich dies irgend jemandem empfehlen möchte zur Nachahmung.

Meine Pensionskasse ist ein Buch. Es heisst: Das Fischgericht. Der Buchdeckel ist aus Ziegenleder, das über Buchenholzbretter gezogen wurde. Darauf sind von Hand einzeln angefertigte Beschläge aus Gold, Silber, Saphiren, Rubinen, Zirkonen, Turmalinen aus Sri Lanka und Feueremail und Rosenholz angebracht. Das Buch ist ein Einzelstück, hergestellt wie ein handschriftlicher Codex im Mittelalter. Auch der Text und die achtundzwanzig ganzseitigen Bilder sind von Hand mit einem Pinsel mit Silbertusche geschrieben und auf die Seiten gemalt worden. Die Halbfranz Bindung hat ein Experte für die Restaurierung alter Handschriften, Roland Meuter, in Ascona angefertigt. Die Gussformen für das Dekor wurden in meinem Atelier in Zürich angefertigt. Gegossen wurden sie in Pietra Santa in Italien und bei Brogioli in Schaffhausen aus Berylliumbronze, Silber und 22 Karat Gold.

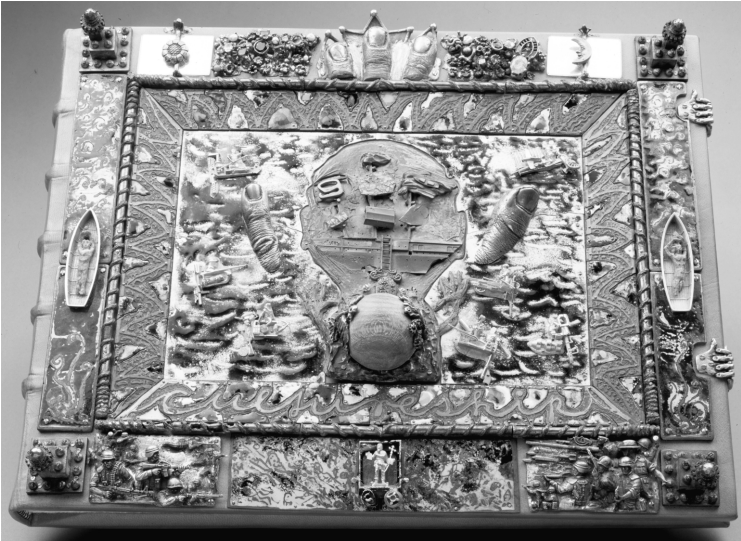
Ich weiss nicht genau, wieviel Geld das Buch gekostet hat. Aber ich habe in Abständen fast fünf Jahre an ihm gearbeitet, zwischen 1990 und der Fertigstellung für die erste Ausstellung des Buches in einem Beduinenzelt auf der Piazza von Ascona im Mai 1995. Titel und Text des Buches "Das Fischgericht" stammen von einem Freund von mir. Von Thomas Primas.

## 38

Die Ausgangslage für den Text des Buches "Das Fischgericht" war der reich geschmückte Buchdeckel, auf welchem eine Geschichte illustriert ist. Das heisst, dass dieses Buch eigentlich mit dem Bild des Buchdeckels begann, daraus der Text entstand und ich den Text danach illustriert habe. Die Themen, die als Grundlage zur Gestaltung des Buchdeckels gedient haben, lagen in Skizzen und Entwürfen schon vor. Es ging um die Frage nach dem Wesen der Kultur auf dem Lebensweg des Menschen. Äusserer Anlass waren die fürchterlichen Ereignisse des Balkankrieges, die Massaker, Grausamkeiten und barbarischen Ausbrüche von diabolischem Hass und blutigen Glaubenskriegen unter Nachbarn. Ich war erschüttert, dass dies direkt vor unserer Haustüre geschah. Wie geht man mit diesem Schrecken um, um nicht gelähmt zu bleiben? Aus dieser Frage entstand die bildhafte Idee eines Schiffes, das immer wieder von Häfen und Ufern aufbricht in unbekannte Gebiete, über ein Meer ringsum bis zum Horizont und doch immer wieder ankommt. Ein Weg nicht nur der Überfahrt, sondern des Aufstiegs wie man hofft aus barbarischen und tierisch instinkthaften Triebenen hinauf mit einer kulturellen Erhebung zu spirituellen Gärten, wo die Seele sich geborgen fühlt und sie der Hand Mut, Kraft und Anleitung schenkt für ihr schöpferisches Tun.

## 39

Um 1992 habe ich in Zürich Thomas Primas meine Entwürfe zur Geschichte des Buchdeckels dargelegt. Er weilte danach 1994 zwei Monate



*Der Einband des Fischgericht Buches von 1994. In der Mitte befindet sich eine Kugel aus Rosenholz, die sich öffnen lässt. In ihr befindet sich das Geheimnis des Unterwegs Seins. Wenn man die Kugel aufmacht sieht man es aber nicht. Es ist ja ein Geheimnis.*

in unserem Haus in Berlin Mitte und hat da einen Text in achtundzwanzig Seiten füllenden Abschnitten geschrieben. Es ist die Geschichte des Traumes eines Mannes, der sich erschreckt von der Grausamkeit des Äusseren - einer Welt, in der nur Maskierte spazieren; es ist von der Pest die Rede, die draussen grassiert - zurückzieht in seine Wohnung und einschläft. Dabei erlebt er im Traum auf einer Schiffsreise eine beglückende Begegnung mit einer Frau namens Esther und eine dadurch gestärkte Rückkehr in sein Aufwachen am Morgen. Beim wach werden merkt er aber, dass der Schrecken der maskierten Pest bereits bis in sein Zimmer vorgedrungen ist. Durch den Traum hat er jedoch Mut gewonnen und reisst dem Schrecken die Maske ab, um zu erkennen, dass nichts dahinter ist.

Der Buchtitel "Das Fischgericht" kann vielseitig gedeutet werden. Vordergründig ist es die Mahlzeit des Träumers mit seiner Freundin Esther. Sie verspeisen gemeinsam einen Fisch, der vom Schiffskoch gefangen und zubereitet wurde. Bei dieser Mahlzeit geschieht es, dass der Träumer von einem Grat des Fisches ins Zahnfleisch gestochen wird und er durch den Schmerz, den er erfährt, aufzuwachen droht und damit aus dem Traum in die Realität zurückgeleitet wird.

Im übertragenen Sinn ist das Wort "Gericht" nicht nur Synonym für Mahlzeit, sondern hat auch die Bedeutung von "Recht wiederherstellen", richten, richtig machen, eine Sache wieder in Ordnung und an ihren richtigen Platz bringen und dem Gang der Geschichte eine richtige Richtung geben, Orientierung. Dies geschieht in der spirituellen Reiserfahrung des Traumes und in der Begegnung mit der Frau Esther, die dem Träumer Mut macht, in seine reale Welt hinaus zu gehen. Nicht bloss, um da von Kultur zu träumen, sondern um aktiv schaffend tätig draussen in der wirklichen Gegenwart zum Besseren zu sorgen, mit dem was man an Begabungen auf den Lebensweg erhalten hat.

Thomas Primas hat diesen dichten Text schlicht aber wundervoll filigran und mit vielen Anspielungen auf Mythologie, Astrologie und biblische Figuren zusammen gefügt. 1997 haben wir uns entschieden, das Buch auch in gedruckter Form, quasi als Faksimile zu veröffentlichen. Zu jeder Doppelseite mit Originalbild und Originaltext wurden Erläuterungen hinzugefügt, die bei der Meditation zum Text helfen können, sich auf die beschriebenen Ereignisse und auf die eigenen Seelenbewegungen einzulassen.

Mir ist erst anfangs August dieses schicksalhaften Jahres 2020 aufgefallen, dass das Fischgerichtbuch eine Hilfe sein könnte für Menschen, die sich dem Schreckens des Äusseren, dem wir gegenwärtig in der Corona-Krise begegnen, von einer spirituellen Seite nähern wollen, um Kraft und Mut zu finden, um konstruktiv am Kommenden mitzuarbeiten.

Nach Ascona wurde das Buch in den Hackeschen Höfen von Berlin und im Ballymuseum Zürich ausgestellt. Seit zwanzig Jahren zeige ich es ab und zu Freunden. Es sucht noch immer einen Platz in dieser Welt. Das gedruckte Buch über das Fischgericht-Unikat ist weiter erhältlich. Es wurde in einer Auflage von tausend Stück gedruckt, Bilder einzeln von Hand eingeklebt.

Thomas Primas ist Körpertherapeut, Dichter und Autor und arbeitet im Seminar- und Besinnungszentrum Kientalerhof im Berner Oberland.

Eine der häufigsten Fragen die mir zu diesem Buch gestellt werden, lautet: "Wer hat Dir den Auftrag dazu gegeben?" Es gab aber keinen Auftrag. Manchmal habe ich deshalb geantwortet: "Niemand". Manchmal: "Ich selber". Aber beide Antworten sind unbefriedigend und stimmen nicht wirklich. Ja, sie sind eigentlich beide falsch. Vielleicht wäre es am besten wenn ich antworten würde: "Wenn du mir sagen kannst, wer uns hierher geschickt hat, werde ich ihn fragen."

## 41

Was bleibt am Schluss zu sagen? Ich habe mich gerirrt. Ich habe gedacht, dass die Covidisten Angst haben vor dem Tod, vor dem Sterben und dass dann alles vorbei ist. Aber wenn man die Maske dieser Angst weg nimmt, merkt man und sieht man etwas ganz anderes. Ich habe gemerkt, dass es den Covidisten nichts bedeutet, wenn man ihnen sagt, dass das Virus gar nicht so schlimm ist. Es hat sie nicht beruhigt. Im Gegenteil. Der Grund ist ganz einfach. Sie haben nicht Angst vor dem Tod. Sie haben Angst vor dem Leben.

Es ist diese Angst vor dem Leben, die wir den Covidisten nehmen können, indem wir sie an der Freude unseres Lebens teilnehmen lassen, am Wunder des Lebendigen, das uns trägt und umgibt, indem wir sie an unserer Dankbarkeit teilnehmen lassen für das zusammen Da sein, hier und jetzt und für das zusammen leben mit unseren Mitmenschen, die leben, der Kaul-

quappe, die lebt, der Schnecke, die lebt, dem Meerschweinchen, der Mücke, Blume, den Bäumen, Walfischen und Amöben. Sie alle leben.

Vielleicht schaffen wir es, die Covidisten zu ein bisschen Liebe und Hinwendung zu diesen Geschöpfen zu verführen und zum Vertrauen ins eigene Lebendige, das hilft die Covidokratie zu überwinden, die Herrschaft der Angst vor dem Leben.

\*

*Geschrieben in Kilueka, Kongo Central, Demokratische Republik Kongo in den Tagen um den ersten Vollmond im September 2020.*



## PSALME VO DE BERGE - 3

Guete Gott,

Du seisch, Du hägisch eus us Lehm gmacht

Aber ich finde kei Lehm, überall isch Läbe

I jedere Zälle isch Läbe und zwüsched de Zälle

isch Läbe und d'Membran isch Läbe und

alles, was inne und use gaat isch Läbe

Nüt a mim Körper isch Lehm.

Ich glaub, Du meinsch es anders

villicht dass Du eus us Erde machsch

empfänglich und schön

und schön isch wahr, und empfänglich tönt so guet

aber dulde, träge, stille sii ghört au dezue,

müehsamer isch das alles,

das machsch glaubs immer so

dass in öppis Tolls öppis nöd so Tolls inne schtreusch.

Mer fühlet Schönheit und Freud  
und de Schmärz isch inne gschtret  
empfänglich fühled mer,  
duldsam hebed mer de Schmärz.  
Jetzt verstandi Dini Gschicht mit eus  
im Lehm, da schlafed mer allei  
zum Läbendige wachet mer zäme uuf  
im Allgemeine schlafed mer so wohlig leer,  
zum Eigene wachet mer mit Dir uuf  
und was dezwüsched isch  
nänned mer de Schmärz, und genau da,  
Du guete Gott,  
bisch Du eus am nöchschte.  
Und vo det, mit Fründ, min Gott,  
vo dette sing i Dir.

# LOCKDOWN IN RHODOS

## 1

Ein gewaltiges Erdbeben erschütterte am Freitag Nachmittag 30. Oktober 2020 die griechischen Dodekanesen Inseln. In Kos wurde es mit 6.7 auf der Richter-Skala registriert. Zwei Touristen starben in den Trümmern. 120 Menschen wurden verletzt. Nach dem Finanzcrash 2008, der Flüchtlingskrise 2015/16, dem grossen Erdbeben 2017, bei dem das Wahrzeichen der Stadt, das Minarett am Marktplatz einstürzte, 2020 die Coronakrise mit dem Lockdown und dem Ausbleiben der Touristen. Und nun auch noch dies: Die Heimatstadt des Vaters der modernen Medizin, Hippokrates, liegt am Boden. Überall Trümmer, Risse, leere Kassen. Ein Freund berichtete mir, dass die Platane, unter welchem der griechische Arzt einst gelehrt und gegessen haben soll, noch teilweise steht. Die schweren Äste des greisen Baumes sind von Metallstangen gestützt, der Stamm hohl und offen wie ein leeres Haus.

## 2

Ich war am 26. August wieder nach Afrika gereist. Das Projekt Mbinzo blieb vom Corona-Wahnsinn glücklicherweise verschont. Wir sind zu weit draussen im Busch. Die Arbeiten für die Domestizierung von Speiseraupen machen erfreuliche Fortschritte. Am 12. Oktober kam ich in die Schweiz zurück. Ich hatte erwartet, dass nun, nachdem das Coronavirus komplett verschwunden war im Sommer, endlich wieder etwas Ruhe und Fassung herrscht. Das Gegenteil fand ich vor. Panikmache und Drangsalierung der Menschen wurden weiter auf die Spitze getrieben; der Betrug mit den positiven PCR-Testresultaten, die als Infektionen verkauft werden, immer dreister. Die Swissmedic hatte im August über Nacht und ohne Begründung ihren Beschrieb des PCR-Tests geändert. Die heikle Stelle, in welcher zuvor richtigerweise stand, dass der PCRTest keine Infektionen nachweisen kann, wurde klammheimlich geändert. Nun konnte der PCR Test plötzlich Infektionen nachweisen, was komplett falsch, irreführend,

peinlich und sicher auch strafbar ist. Ausserdem schraubten die Labors – wohl auf Empfehlung von Gesundheitsämtern – die Reproduktionszyklen des PCR Tests auf bis zu 45 Zyklen hoch, sodass man jede Himbeere, jedes Joghurt und Birchermüesli positiv testen konnte. Immer klarer wurde, dass es nun mit Gesundheit gar nichts mehr zu tun hatte. Verzweifelt versuchten die irrleuchtenden Machthaber den Eindruck zu erwecken ihre Massnahmen hätten gewirkt. Aber niemand ausser ihren speichelleckenden Hofmedien war so günstig bestochen, um es schamlos zu verbreiten..

### 3

Mein Essay über die Covidokratie hatte ich als Pdf an einige Freunde geschickt, weil ich unsicher war, ob ich es so veröffentlichen könnte und sollte. Die Allermeisten waren begeistert und drängten mich es zu publizieren. Nur mein guter Freund Thomas Primas war da dezidiert anderer Meinung. Er schrieb mir, ich sei selbstgerecht, polternd und wenig hilfreich. Daher entschied ich ihn im Kiental im Berner Oberland zu besuchen. Wir diskutierten und spazierten lange der Kander entlang. Dabei wurde mir klar, dass mein Freund starke Argumente hatte. Die entscheidende Frage lautet doch nicht: "Wer hat Recht?", sondern: "Wie können wir denen helfen, die Angst haben?" ; und zwar auf beiden Seiten. Wie können wir den Mächtigen und Journalisten helfen, die zittern und Angst haben ihre Fehler zuzugeben und ihren Job, ihre Macht, Wähler und Kunden zu verlieren und wie können wir den Unterdrückten helfen, die Angst haben sich zu wehren, weil sie fürchten dafür bestraft zu werden. Wie redet man hilfreich mit diesen Menschen, mit den Unterdrückten und mit den Unterdrückern? Bei Thomas ist klar, dass Widerstand nur über Liebe geht. Man hört dies in den Psalmen, die er in den Bergen geschrieben hat. Sie tun mir gut wie ein Kräutertee. Ich bin aber noch nicht ganz soweit.

### 4

Nach dem Besuch in Kiental entschloss ich mich, nach Rhodos zu fahren, um das Manuskript zu überarbeiten, zu ergänzen und es dann druck-

fertig zu machen. Vier Tage vor der Abreise ereignete sich dann das furchtbare Erdbeben in der südöstlichen Ägäis. Kos war nicht mehr erreichbar mit Flugzeug. Ich liess mich nicht beeindrucken, auch nicht vom Corona-Bullshit, der mit Formularen am Flughafen und im Flugzeug veranstaltet wurde. Besonders nervig sind jetzt beim Reisen die pausenlosen Mahnungen, Warnungen, Hinweise und Disziplinierungen über Lautsprecherdurchsagen. Zum Glück habe ich einen Gehörschaden. Dazu nerven all diese knalligen Warnposter, Sticker, Klebebänder und all diese penetranten Bevormundungen und Zurechtweisungen wo man sitzen, in welche Schüssel man pinkeln und wie man hinstehen muss vor den Plexiwändchen. Kindergarten.

Wenn man sich klug verhält, kann man aber mehr oder weniger unbehelligt reisen. Es ist jedoch wichtig einige Regeln zu beachten: Ich besitze kein Handy, keine APPs laufen im "Hintergrund" und kein GPS. Nur ein altes Muscheltelefon habe ich dabei, das ich beim Reisen immer abstelle. Beim Ausfüllen der Kontakformulare bin ich Legastheniker, der die Zahlen seiner Telefonnummer verwechselt und auch manchmal Buchstaben verdreht und - weil ich schon älter bin und mir unter der Maske der Sauerstoff für das Gehirn mangelt - Orte und Namen verwechselt. Man wird also von Amtes wegen nicht so einfach mit mir Kontakt aufnehmen können, was ich nicht wirklich bedaure. Ausserdem: Weshalb soll man ehrlich sein zu idiotischen Bürokraten, die uns selber nach Strich und Faden belügen? Warum sollen wir uns selber einweisen in Quarantänen? Sollen es die unfähigen Sesselfurzer doch selber machen, wenn sie uns schon kontrollieren wollen da, wo es sie nichts angeht und es nichts nützt. Ich habe dann mehr Zeit um hilfreich zu sein, da wo es mir selber nötig scheint.

## 5

Rhodos ist eine herrliche Stadt. Eine komplett erhaltene spätmittelalterliche Festungsstadt, die noch heute von 10'000 Menschen bewohnt ist. Mit Kreuzritterburg, osmanischen Bädern, Moscheen, Kirchen, und am Hafen ein Venezianischer Palazzo. Daneben eine moderne neue Stadt in

Nähe des Hafens, wo einst das Weltwunder des bronzenen Kolosses von Rhodos über der Hafeneinfahrt trohnte. Er stürzte wegen eines Erdbebens. Vom aktuellen Erdstoss sah ich aber kaum Spuren.

Ich bin in Rhodos jeweils im Panorama Hotel eingemietet, wo ich ein Appartement bewohne mit kleinem Büro und Küche. Diese Küche konnte ich gut gebrauchen, denn am dritten Tag meines Aufenthaltes haben die griechischen Behörden einen harten Lockdown verhängt über die ganze Insel, und über ganz Griechenland. Alle Restaurants mussten geschlossen bleiben, auch Bars und Cafes. Freizeitbeschäftigungen waren im Freien verboten. Dazu Ausgangssperre zwischen 20 Uhr bis 5 Uhr, weil Coronaviren ja bekanntlich Vampire sind, die nur nachts zuschlagen. Erlaubt waren Einkäufe von Lebensmitteln. Alle anderen Läden mussten geschlossen bleiben. Besuche in Apotheken und körperliche Ertüchtigung waren erlaubt. Sonnenbaden hingegen – weshalb auch immer - verboten. Mediokre Beamtenfuzies fanden wohl – wie auch bei uns - ihre Zeit sei gekommen, unbehelligt sinnlose Zwangsmassnahmen abzusondern. Es war vorgeschrieben, dass man beim Verlassen des Hotels eine Maske anziehen und einen Zettel bei sich zu tragen habe, auf welchem geschrieben steht woher man kommt, weshalb man draussen ist und wie lange, man dies zu tun gedenke. Ich machte es belustigt am ersten Tag, als ich stundenlang Baden ging und die Stadt besichtigte. Nie in den drei Wochen habe ich irgendeinen Beamten gesehen, der meinen Zettel sehen wollte. Nach wenigen Tagen befolgten die Einheimischen die Weisungen kaum mehr. Nur Läden und Restaurants blieben weiterhin geschlossen. Die meisten Leute kamen wegen ihren Hunden raus aus den Wohnungen.

Für Besichtigungen war es eine tolle Zeit. Prächtiges, sonniges warmes Wetter. Blühende Blumen. Wassertemperatur 22 Grad Celsius. Man hatte seine Ruhe, nie andere Leute auf einem Foto, aber die Welt ist leer ohne Menschen. Irgendwie traurig. Dornröschenschlaf. Ich hätte mich schon beinahe gefreut mit einem Polizisten ein paar Worte darüber zu wechseln, weshalb ich keine Maske trage. Es war aber keiner da.

## 6

Die drei Wochen im Lockdown in Rhodos waren für mich eine Offenbarung. Ich schmiss all meine Pläne über Bord und liess mich mitreissen mit den Ereignissen in Deutschland, denen ich via Livestraems täglich folgte. Mit einem Bus waren da vier Männer unterwegs auf einer Tournee. Überall wo sie hinkamen wurden sie von grossem Publikum empfangen wie Rockstars. Bodo Schiffmann, der Arzt und Gründer der Partei Wir2020, Ralf Ludwig, Jurist, Anwalt und Mitgründer der Anwälte für Aufklärung, AfA. Wolfgang Greulich, schwäbischer Unternehmer und Aktivist. Und Samuel Eckert, der sympathische und aufrichtige Kämpfer gegen die Corona-Massnahmen, der auch die ganze Technik und den Auftritt im Internet auf Dlive, einem zensursicheren Video-Streamingportal organisiert und im Griff hatte. Auf Youtube war dies schon lange nicht mehr möglich. Das zu Google gehörende Videoportal hatte massiv mit Zensur gegen Corona-Massnahmen-kritiker gewütet. Bis November waren 200'000 Videos gelöscht worden, meist ohne Begründung. Die Politik hatte sich eingeschaltet und mit Google einen Deal gemacht. Der deutsche Gesundheitsminister Spahn war ganz stolz darauf.

Die Auftritte der vier Busketiere, wie sie bald genannt wurden, lief immer nach demselben Muster ab. Die Livesendung begann bei der Ankunft des Busses auf dem Veranstaltungsort. Samuel Eckert kommentierte die Anfahrt aus dem Bus. Meist waren da schon Polizeieskorten präsent. Nach dem Parken stieg Bodo Schiffmann unter dem Applaus der Wartenden als Erster aus dem Bus. Es begannen die Verhandlungen mit dem lokalen Ordnungsamt und der lokalen Polizeitruppe, die meist absurde Forderungen stellten für die Durchführung der Veranstaltung. Diese Anordnungen wurden wortwörtlich vorgelesen von Bodo Schiffmann. Es waren echte Lachnummern. Damit war jedem klar, dass die Busketiere und kritische Information über Corona-Massnahmen hier von Amtes wegen nicht erwünscht waren und man jeden Blödsinn ersann, um diese Veranstaltung zu verunmöglichen. Ausserdem hatten meist im Vorfeld schon gerichtliche Auseinandersetzungen stattgefunden, weil Städte die angekündigten Veranstaltungen verbieten wollten und Ralf Ludwig dann mit Eilanträgen an Verwaltungs-

und Oberverwaltungsgerichte in allen Fällen Recht erstreiten musste und auch erhielt. Ohne diese Rechtshilfe hätte die ganze Tour nicht stattfinden können und sie wäre an verfassungswidriger und illegaler Willkür der Behörden gescheitert.

## 7

Die Corona-Info-Tour führte in sechs Wochen über mehr als 70 Stationen, 15'000 Kilometer kreuz und quer durch die Bundesrepublik und endete in Göppingen. Die Polizei schickte lächerlich riesige Aufgebote an Polizisten an diese Versammlungen, die durchwegs von friedlichen Menschen aus der Mitte der Gesellschaft besucht waren. Die Schikanen und Finten der Polizei und Behörden wurden von den Busketieren geschickt pariert. Alles wurde live übertragen. Meist waren zwischen 50'000 bis 100'000 Zuschauer dabei. Die Tour entwickelte sich zu einer Art Netflix-Live-Serie. Etwa Dreissig der dabei entstandenen Streams sind als Replays abrufbar unter [www.Dlive.tv/SamuelEckert](http://www.Dlive.tv/SamuelEckert). Um die absurden Bedingungen, den Wahn und die Repression von Polizei und Politik gegen diese friedlichen, demokratischen Veranstaltungen zu besichtigen, empfehle ich einige Streams anzuschauen. z.B. aus Mecklenburg Vorpommern. Ein Grossaufgebot von Polizisten mit einem Dutzend Einsatzwagen, fing den Bus der Corona-Info-Tour in einem Dorf ab und der selbstgerechte Polizeichef Torsten Rusch drohte den Busketieren mit Gewalt, wenn sie nicht abhauen und das Land verlassen. Er wurde vor Ort und vor laufender Kamera angezeigt. Speziell ist die Absage der Veranstaltung in Rosenheim, weil ein Oberpolizeidirektor verlangt hatte Leute, die keine Maske tragen, in einem Gatter abzusondern. Dies akzeptierten die Busketiere nicht. Sie reichten Klage ein auch gegen diesen Polizeidirektor und sagten die Veranstaltung ab, worauf ein unkontrollierter Marsch der vielen hundert Anwesenden durch Rosenheim und ein Autocorso entstand. (Rosenheim – Polizei, Polizei, Polizei)

Sehenswert sind die Streams aus Ludwigsburg (Die Polizei spielt auf Zeit) und das Finale in Göppingen (Reiterstaffel). Einige Streams wurden entfernt, weil sie Teil der vielen Dutzend Verfahren sind, die nun gegen Polizei und Ordnungsämter laufen.

Die Tour konnte nur stattfinden, weil immer ein oder zwei Anwälte dabei waren, die sogleich Polizei und Ordnungsämter anzeigten wegen Verstößen gegen die Versammlungsfreiheit oder gegen das Infektionsschutzgesetz, wegen Nötigung usw. Ohne diese massive juristische Unterstützung wären für Kritiker der Corona-Massnahmen keine Veranstaltungen möglich gewesen, wie sie im Grundrecht garantiert sind. Leider gibt es in der Schweiz diesen juristischen Support für Veranstaltungen noch nicht. Wenn man sich nicht wehrt gegen Polizeischikanen und gegen die Schreibtischtäter in den Ämtern, die hinter den Behinderungen der Versammlungen stehen, hat der Staat erfolgreich allen Kritikern neben der Maske auch noch den Maulkorb verpasst. Nur von Gerichten kann dieser undemokratische und verfassungsfeindliche Irrsinn gestoppt werden. Wenn überhaupt.

In Deutschland wurde von den Anwälten für Aufklärung unterdessen eine APP entwickelt, mit deren Hilfe man vor Ort Anzeigen machen kann, einen Anwalt engagieren kann, Hilfe erfährt und Rechtsschutz bei Problemen mit der Polizei.

## 8

Schiffmann, Ludwig, Greulich und Eckert sind in sechs Wochen zu Kultfiguren geworden. Sie haben sich zu packenden, spontanen, authentischen Rednern entwickelt, die die Stimme des Volkes sprechen. Die vier spielen zusammen wie eine gute Rockband. Ohne Noten, ohne Skript, ohne Vorlagen. Vier Persönlichkeiten, die sich ausgezeichnet ergänzen. Im Verlauf der Tour hat sich die Intensität und Klarheit ihrer Ansprachen gesteigert. Die Kernbotschaften waren: Es ist wichtig, dass ihr Euch zeigt; dass ihr auf die Strasse geht. Euch wehrt. Aber friedlich, gewaltfrei. Ihr seid die Leader. Organisiert euch. Habt keine Angst vor der Polizei. Ihr seht ja, wie sehr sie Angst vor euch haben. Sonst wären sie ja hier nicht mit einem

Riesenaufgebot und hätten nicht um jeden Preis versucht, die Veranstaltungen zu verbieten oder torpedieren. Wir sind unterwegs in eine neue Gesellschaftsform. Wir sind noch nicht so weit. Aber wir werden immer mehr und wir lernen.

Es kamen tatsächlich immer mehr Leute zu den Veranstaltungen. Nie waren die Reden provozierend, aufrührerisch immer konzentriert auf aktuellste Information, Dialog, Aufklärung, Rechtsbelehrung, Verhandlung, Frieden, ohne Gewalt. Selbst am 18. November als in Berlin die Polizei mit Pfeffersprays und Wasserwerfer gegen friedlich versammelte Menschen vorging, die Leute zusammendrängten schubsten und prügelten, kam es nicht zu Krawallen. Man hatte gerade in Berlin oft versucht mit den Schlägertrupps der Polizei die Demonstrierenden zu provozieren. Dies hätte es den Ordnungskräften ermöglicht zuzuschlagen und die Versammlung aufzulösen. Aber die Menschen liessen sich nicht ein auf dieses perfide Spiel. Auch als man infiltrierte Provokateure in Leipzig auf die Polizei losgehen liess, um die Corona-Massnahmen-kritiker zu desavouieren, flog das Spiel auf. Es waren zu viele Menschen da die filmten, wie die bezahlten Provokateure ihre Kleider wechselten, randalierten und wieder verschwanden. Der Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft kritischer Polizistinnen und Polizisten, Thomas Wueppesahl, hatte danach in einem Interview erklärt, er schäme sich zu tiefst für diese undemokratischen verdeckten Operationen der Polizei, die von oben angeordnet seien, und in nichts den Stasimethoden nachstünden, die man hinter sich zu haben meinte.

## 9

Man vergisst zu leicht die schönen Momente. Es gab viele berührende Szenen und innige Augenblicke bei den Veranstaltungen der Corona-Info-Tour. In den sechs Wochen wagte sich mehr und mehr ein klares, christliches Bekenntnis auf die Lippen der Sprechenden. Dies war mir zu Beginn nicht aufgefallen. In die Stimmung der Bedrängnis und des gemeinsamen Trotzdem-Bleibens und des friedlichen Hinstehens für seine Meinung pass-

te ein Gebet sehr gut. Schiffmann und Eckert fanden die richtigen Worte der Bitte nach Kraft, Geduld, Nachsicht und Beistand. Und feierliche Hühnerhautmomente waren zum Abschluss der Veranstaltungen die gemeinsam gesungene Nationalhymne und das Lied "Die Gedanken sind frei", das sich als musikalischer roter Faden durch die Tournee zog. Es sind darin viele Hinweise auf den Weg gegeben: Den eigenen Gedanken zu trauen, und dem Herzen und Gewissen. Die Botschaft Jesu ist immer noch revolutionär. Die Freiheit hat dich. Du musst dich nur trauen. Zuwendung. Sich wehren gewaltlos. Es muss im Hintergrund ein Licht sein, das ins Dunkel leuchtet und uns Kraft gibt dem Reflex zu widerstehen, erlittenen Schmerz ausgleichen indem wir anderen Schmerz und Strafe zufügen. Und nicht die Freiheit an die Sicherheit verkaufen. Ins Risiko der Liebe und des Lebens gehen.

## 10

Die Rolle der Medien in der Corona-Krise ist katastrophal. Totalversagen. Professor Dr. Michael Meyen, der Münchner Kommunikationswissenschaftler und Medienforscher redet im Corona-Untersuchungsausschuss Klartext: Die Medien missbrauchen ihre Deutungshoheit. Sie unterdrücken den Diskurs. Sie sind Krisengewinnler, denn Medienreichweiten sind in Krisenzeiten hoch. Also schüren sie aus Eigennutz die Krise. Das passt auch den Regierenden und den Panikmachern und PCR-Test-Dealern unter den Wissenschaftern. Mit den acht Milliaden Euro, die die staatlichen Medien jährlich in Deutschland einsacken, wird die Linientreue zementiert. Wohlverhalten wird belohnt. Kritisches denken führt zum Rauschmiss. Steile Thesen führen zu Aufmerksamkeit. Es herrscht der Imperativ der Aufmerksamkeit, Angstmacherei, Schreckung der Bevölkerung, Klickhurerei. Die Medien besitzen die Definitionsmacht und konstruieren Realität nach Belieben. Wo ihre Definitionsmacht bedroht ist, zensurieren sie oder verleumdern. Während es einerseits so aussieht als trieben die Medien als Scharfmacher die Politik vor sich her ist es gleichzeitig so, dass die

Politik die Medien kontrolliert, statt umgekehrt. 500 Pressemitarbeiter sind in Deutschland täglich als Beamte dafür zuständig, um die Politik der Bundesrepublik in ein gutes Licht zu stellen. Wir müssen über die Organisation von Journalismus nachdenken. Die strikte Trennung von Staat und Medien muss gesetzlich und verfassungsmässig neu definiert werden.

## 11

Das Immunsystem der Demokratie ist wach geworden. Es erkennt die Schädlinge. Sie sind bekannt mit Namen. Man erinnert sich, dass es solche Leute und solche Konstellationen schon einmal gab. In der Geschichte. Erkannt sind ihre Verbindungen. Erkannt sind die Profiteure dieser absichtlichen Zerstörung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Es werden immer mehr Menschen, die sich wehren, nicht mitmachen. Sich organisieren. Gemeinsam Initiativen ergreifen. Es sind so viele neue Menschengestalten erschienen, die selbstermächtigt die Lücken füllen wo gute Journalisten fehlen, wo gute Ärzte fehlen, wo gute Politiker fehlen, wo gute Juristen fehlen, wo gute Lehrer fehlen, wo Menschen fehlen. Diese neuen Persönlichkeiten sind die Säulen auf die wir setzen müssen, die wir unterstützen müssen und denen wir zeigen müssen, dass wir mit ihnen da sind. Es ist eine grosse Freude und Genugtuung diesen Menschen zuzuhören und mit ihnen mit zu fiebern. Ja, fiebern. Das Fieber braucht es jetzt, um das Virus der Diktatur, das die Demokratie befallen hat, unschädlich zu machen. *Suffering with joy.*



## PSALME VO DE BERGE - 9

Nümme Chnächte, seisch Du,  
simmer, sondern Dini Fründe.\_  
Chnächt heisst Ahänger und Ahängsel,  
Agstellti und Beuftreiti,  
heisst folge und ghorche,  
brav si, ruhig si, unuffällig si,  
kei eigeni Meinung, kein eigene Wille ha,  
Freud und Leid interessiert da keine.  
Aber Du seisch, ich bin Din Fründ,  
Du bisch min Fründ und ich Dir unändlich wichtig.\_  
Nöd Kumpel, Kolleg und Tennispartner,  
nöd De, wo mich bedient und unterhaltet,\_  
Du bisch immer no de gueti Gott,  
won alles treit und allem Läbe schänkt,  
wo Wahrheit isch und nach Wahrheit rüeft,  
und ich Dis Chind und a Dine Hand.  
Und doch seisch Du mir, dass mer Fründe sind.  
Fründ si, seits in mir, muess ich zerscht no lerne.\_  
Fründ si, seisch Du mir, isches Gschänk  
grad jetzt, vo Mir zu dir und vo dir zu Mir,  
wimmer änand unändlich wichtig sind.\_  
Aber wachse drin chamme allewil.\_

*Thomas Primas, Kiental, 2020*

# BERLINER APOTHEKE

## 1

Die Berliner Apotheke ist ein Kästchen mit fünfundzwanzig Urtinkturen von homöopathischen Heilmitteln, die vom früheren Todesstreifen von Berlin stammen, dem Grenzstreifen zwischen Ostberlin und Westberlin, wo von 1961 bis 1989 die Mauer stand, die Wachtürme, Selbstschussanlagen und Stacheldrahtsperrren. Es sind 25 kleine braune Glasfläschchen mit Pipetten Schraubdeckeln in einer alten, schwarz emaillierten Metall Geldkassette. Die Fläschchen habe ich selbst gefüllt mit den Urtinkturen. Die Kassette, in der ich sie aufbewahre, fand ich am Strassenrand, wo sie zusammen mit alten Möbeln 1994 an der Strelitzer Strasse in Berlin Mitte auf die Müllabfuhr wartete. Ein Schlitz ist in den Deckel gesägt, um Münzen oder Geldscheine einzuwerfen. Es war also eine Sammelbüchse oder ein Opferstock. Der Schlüssel war verloren gegangen.

## 2

Als ich 1994 nach Berlin Mitte zog, um da als Künstler zu arbeiten, war der Grenzstreifen eine nackte, öde Brache. Ungepflegt, unbenutzt, unbesät, ein Schandfleck. Man ging da nur hin um Hunde zu säubern. Ich wohnte an der Strelitzer Strasse 21, 50 Meter vom Grenzstreifen entfernt. Mein Atelier befand sich im Erdgeschoss.

Die Strelitzer Strasse hiess zu DDR Zeiten Egon Schulz Allee. Egon Schulz war ein Volkspolizist, der bei der Verfolgung von DDR-Bürgern, die durch einen Tunnel in den Westen flüchteten, erschossen wurde. Der Tunnel war vom Haus Schönholzerstrasse 7 aus gegraben worden und endete nach rund 200 Metern auf der Westseite der Mauer im Keller einer Bäckerei an der Bernauerstrasse. 29 Menschen konnten aus der DDR durch diesen Tunnel in den Westen fliehen. Die letzte Gruppe wurde am 15. Sep-

tember 1962 von Volkspolizisten entdeckt, die den Flüchtenden in den Tunnel folgten. Dabei wurde der Polizist Schulz erschossen. Er wurde als Märtyrer der DDR von den SED Schergen gefeiert und die Strelitzer Strasse wurde ihm zu Ehren umgetauft. Die Tatsache, dass er von seinen eigenen Kollegen erschossen wurde, wurde verschwiegen.

### 3

Ich spazierte oft auf der Brache des Berliner Grenzstreifen und fand da auf Büschen von wild wachsenden Brennnesseln, Möhren und Disteln Raupen von Schmetterlingen, die ich zu mir nahm und in meinem Atelier aufzog. Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral, C-Falter, Schwalbenschwanz. Ich war schon seit meiner frühesten Jugend fasziniert von Insekten und ihren Verwandlungen. Dies war der Beginn der Arbeit an der Berliner Apotheke.

Ich fing von den Schmetterlingen, die aus den Puppen der Raupen des Todesstreifen schlüpfen, den Puppenharn auf. Puppenharn nennt man die Tropfen einer braunen bis dunkelroten Flüssigkeit, die der Schmetterling von sich gibt, nachdem er die Flügel gestreckt und ausgehärtet hat. Erst nach dem Ausscheiden des Puppenharns - das dem Kindspech oder Mekonium beim Menschen entspricht - kann der Schmetterling in sein neues, erwachsenes Leben auf fliegen. Für mich war dies eine Offenbarung. Eine erschütternde und bewegende Signatur.

Puppenharn enthält alles, was der Schmetterling von seinem früheren Leben als Raupe nicht mehr benötigt. Er muss diese Metabolitenstoffe seiner Fressphase und seiner Ungeduld in der Puppe zurücklassen. Sonst kann er nicht fliegen.

Die tiefe Wahrheit dieses Gedankens war es, die mich motivierte von allen Raupen und Schmetterlingen, die ich auf dem Berliner Todesstreifen finden konnte, Puppenharn zu sammeln und als Urtinkturen für eine homöopathische Apotheke aufzubewahren. Ich wollte die Mittel mit meinem Freund Thomas Primas später selber testen, ob sie helfen könnten Ängste aufzulösen in schwierigen Übergängen; Ängste im Übergang vom Leben in einer starren, ungeschützten und unbeweglichen Puppenhülle in eine neue lufti-

ge und freie Lebensphase des Schmetterlings; Ängste im Übergang von einem willkürlichen SED-Überwachungsstaat in eine demokratische freiwirtschaftliche Demokratie, aber auch Ängste im Übergang von einer Corona-Diktatur in eine neue, aber noch ungewisse Phase eines erwachsenen Umgangs mit Gesundheit, Tod und Leben.

Mein Atelier war zu einem Stall für Raupen und Schmetterlinge geworden. Ich spielte ihnen Schubert, Mendelsohn und Grieg von Menuhin, Horowitz und Rubinstein. Meine Frau Azita war schwanger. Ich sollte Vater werden. Ich? Ich sammelte Mekonium von sechs Schmetterlingsarten, die ich als Tinkturen zubereitete.

#### 4

Die Angst, die uns lähmt in unsicheren Übergängen ist nicht nur eine Einbildung. Sie ist für den, der Angst hat, ganz real. Und diese Angst ist auch berechtigt. Denn es gibt bei Übergängen immer Gefahren und Risiken. Die Signaturen dieser Ängste sind in der Berliner Apotheke in den Tinkturen mit den Schlupfwespen und Raupenfliegen enthalten.

Schlupfwespen befallen Raupen und impfen viele winzige Eier in ihre Opfer. Im Körpergewebe der Raupe entwickeln sich danach die Larven der Schlupfwespen. Die Raupe des Schmetterlings wird dadurch in ihrem Wachstum gehemmt, kann sich nicht verpuppen und stirbt ausgelaugt und bei lebendigem Leib aufgeessen, sobald die Schlupfwespenlarven erwachsen sind. Die Larven der Schlupfwespen verlassen dann den Körper der Raupe und verpuppen sich gemeinsam in einem Gespinnst in der Nähe des Raupen Kadavers. Dies ist die Signatur für eine verhinderte und aufgeschobene Verwandlung, eine Entwicklung, die gescheut, oder gemieden wird, aus Angst, oder Bequemlichkeit und dann meist in Zerstreuung untergeht. Ich sammelte Larven der Schlupfwespen und erwachsene Tiere ein und machte daraus drei Urtinkturen. Dass aus einer Raupe kein Schmetterling wurde, machte mich traurig.

#### 5

Etwas anders ist das Bild bei den Raupenfliegen. Sie befallen zwar auch

Raupen. Meist lebt aber nur eine einzelne Made der Raupenfliege im Körper der Raupe. Die Made lässt zu, dass sich die Raupe verpuppt, denn die Fliegenmade benötigt diese Zeit, um den Rest des Körpers der Puppe aufzufressen. Aus der Puppe schlüpft dann aber kein Schmetterling, sondern eine fahlweisse Made, die sich an einem Schleimfaden abseilt und am Boden verpuppt, um später zu einer haarigen, schwarzen Fliege zu werden. Auch diese Signatur drückt eine Gefahr und Angst aus. Dass nämlich nicht das, was auf der Puppe vorgezeichnet ist als Schmetterling sich entwickelt, sondern etwas Fremdes, Anderes. Der Übergang gelingt nicht, weil das Vertrauen ins Eigene zu schwach ist und es einfacher scheint etwas anderes zu werden, als sich selbst.

Ich sammelte zwei Larven, die sich im Alkohol aber dennoch verpuppten, und eine adulte Raupenfliege als Tinkturen. Dass aus den Puppen keine Schmetterlinge schlüpften, sondern Fliegen, erschütterte mich zu tiefst.

## 6

Auf dem Grenzstreifen in Berlin wuchsen zahlreiche Kräuter, die man aus der Heilkunde schon kennt. Von solchen wild auf dem Todesstreifen wachsenden Kräutern habe ich Tinkturen hergestellt, die ebenfalls zur Berliner Apotheke gehören. Darunter sind die bekanntesten der Wermut, *Artemisia absinthium*, Hopfen, Wegwarte, Mohrenblüten und viele mehr. Alle diese 25 Urtinkturen wurden zwei Mal mit Alkohol ergänzt. 2006 wurde eine Kopie der Berliner Apotheke als C1 aller Mittel erstellt für die Albertus Magnus Apotheke in Regensburg (D). Die Original Berliner Apotheke ging 1997 nach Oberiberg, 2003 nach Unterterzen, 2019 nach Landquart. Am 24. Oktober 2020 brachte ich sie zu meinem Freund Thomas Primas nach Kiental. Die Mittel der Berliner Apotheke sind nach meiner Empfindung und Hoffnung angezeigt bei Beschwerden von schicksalshaften Übergängen. Biografisch sind es Verwandlungen und Neuorientierungen aufgrund von inneren und äusseren Antrieben – Seelenwünschen, Träumen, aber auch Zwängen und Konflikten – oder in einer biblischen Bewegung gesehen als dem Auszug Israels, der Seele des Menschen aus dem Zwang des Daseins

in Ägypten, dem anschliessenden Gang durch die Wüste und dem Betreten von Neuland. Wird es gelingen?

## 7

Viele Menschen, die 2020 die Demonstrationen in Berlin für Freiheit, Frieden und Menschenrechte erlebt haben und an diesen Demonstrationen gegen die Corona Massnahmen-Zwänge teilgenommen haben, fühlen sich an die Zeit von 1989 erinnert. Eine Bewegung von der Strasse her hat auch damals den Wandel bewirkt und die Diktatur der SED mit ihren Spitzeln und Schergen beseitigt. Und auch damals waren es meist christlich motivierte friedlich und gewaltlos demonstrierende Bürger aus der Mitte der Gesellschaft, die geduldig und beharrlich einstanden. Sie wurden difamiert, gemobbt, ausgegrenzt. Viele von ihnen sehen sich heute fast denselben Kräften wieder ausgesetzt. Diktatorisch und willkürlich verordnete Drangsalierungen, Unterdrückungen der Meinungsäusserung, Zensur, Einschränkung der Bewegungsfreiheit und Menschenrechte, Zwang und Gewalt gegen Kinder mit Maskenpflicht in den Schulen und dies alles ohne faktisch tragbare Begründung. Die jüngsten Faschisten haben sich als Antifaschisten getarnt. Deja vu. Der Berliner Innensenator, der als Polizeioberbefehlshaber die Kommandos mit Wasserwerfern gegen friedliche Demonstranten einsetzen liess, ist ein früherer SED Mann, heute Sozialdemokrat. Ausserdem heisst er, der die Bevölkerung in Coronageiselnhaft nimmt ausgerechnet Andreas Geisel. Wie der da wohl wieder rauskommt?

## 8

Ob die Berliner Apotheke ein Kunstwerk ist, oder Medizin, kann ich nicht beurteilen. Hingegen bin ich sicher, dass Kunstwerke auch Medizin sein können. Dies vor allem dann, wenn sie für die Menschen gemacht werden. Eine heilende Wirkung geht von allem aus, was für den Nächsten getan wird. Ein Jurist der für die Menschen arbeitete, nicht für seine Richterkarriere, ist ein Heiler. Ein Arzt, der für seinen Patienten arbeitet, nicht für die Pharmaindustrie und die Hersteller von Beatmungsgeräten, ist ein

Heiler. Ein Kunstmaler, der für seinen Nächsten malt, nicht für Galeristen und Kunsthändler, ist ein Heiler. Ein Pfarrer der sich um den Mitmenschen sorgt, nicht um die Kirche, ist ein Heiler. Ein Musiker, der für Dich spielt nicht für seinen Verlag, ist ein Heiler. Ein Bauer, der für Hungerige produziert, nicht für die Subventionen, ist ein Heiler. Ein Lehrer der sich für seine Schüler einsetzt, nicht für die Schulverwaltung, ist ein Heiler. Was soll man jetzt bei Beamten und Politikern sagen?

## 9

Was wir jetzt klarer sehen als je zuvor ist die fürchterliche Kluft, die sich geöffnet hat zwischen Ausbildung und Bildung. Es gibt heute so viele diplomierte, Karriereleiter-kampferprobte Experten und Fachleute, die vor lauter Ausbildung und Auszeichnungen ihre Bildung eingebüsst haben; ihren Bezug zum Leben. Die Ausbildungs-Blindheit, oder Fachidiotie wird oft mit Intellektualität verwechselt. Dies ist einer der Gründe weshalb heute Experten und Virologen und sogenannten wissenschaftlichen Taskforces zunehmend mit Misstrauen begegnet wird. Man merkt, dass sie aus Verblendung, Eigennutz und Karrieredenken den Bezug zur Realität eingebüsst haben. Es fehlt ihnen eine menschliche Erdung, die den Kern von Einsicht ausmacht. Es gibt viele hoch gebildete Leute, die nicht ausgebildet sind. Und viele davon sind vielleicht gerade deshalb so gebildet, weil sie nicht ausgebildet wurden.



## PSALME VO DE BERGE - 6

Me hät gseit  
De Wind weht vo de Bärge is Tal  
so wie de Fluss in See flüsst  
und d'Liebe id Wahrheit\_  
Wiso isch d'Liebi dänn dä Berg?  
Wien sie gross und verborge isch  
Wiso isch d'Wahrheit dänn s'Tal?  
Wien sie wiit und empfänglich isch  
und alles, was öpper liäbt  
chann uufneh und in e Landschaft fasse.  
Und dä Wind, dä Fluss?  
Sie chönnd nöd anders als winde und flüsse  
will de Wind immer is Tal, de Fluss in See  
und d'Liebi id Wahrheit will.  
Aber mängisch, Du guete Gott,  
isch es würkli nöd so.  
Und mängisch, min liäbe Fründ,  
luegsch z'flach und z'scharf.  
Lueg, wiän Ich, voller Güeti  
i dini Sehnsucht  
und freue dich, wiän Ich,  
a dim Liächt.

*Thomas Primas, Kiental, 2020*

*Die Sprengung des Kirchturms der Versöhnungskirche am 28. Januar 1985. Im Hintergrund die Hausreihe der Strelitzer Strasse von Berlin Mitte. Im Vordergrund die Mauer und der Grenzstreifen. Die Kirche der Versöhnungsgemeinde stand auf dem Todesstreifen zwischen Ost- und Westberlin. Die Versöhnungsgemeinde wurde durch den Mauerbau 1961 getrennt in eine West- und Ostgemeinde. Beide hatten keinen Zutritt mehr zu ihrer Kirche. Das Gotteshaus wurde schliesslich als "Sicherheitsrisiko" gesprengt. An dieser Stelle des Grenzstreifens wurden die Mittel der Berliner Apotheke gesammelt.*



# EIN KRÄUTERZEICHEN DER ZEIT

von Thomas Primas

So stand also die Berliner Apotheke wieder bei mir auf dem Küchentisch und schaute mich keck an: "Soderli, da bin ich wieder – was machen wir?"

Also gut. Welches Fläschchen mit den Mitteln vom Berliner Grenzstreifen soll ich nehmen, um mit ihm zu forschen? Ich frage Pascale – sie zog einfach eines aus der Kasette. *Coronilla varia*, eine Kräutertinktur der Bunte Kronwicke. Kein Witz, ich kann nichts dafür.

Der Pflückzeitpunkt am Standort der ehemaligen Versöhnungskirche stand unter der selben Signatur wie wir jetzt im Herbst 2020: Jupiter-Mars

Eine Signatur ist die langsame und bildhafte (eher rechtshirnige) Wahrnehmung und Beschreibung eines Phänomens, z.B. einer Pflanze. Homöopathen und Künstlerinnen arbeiten so. Verschrobene Astrologen wie ich nehmen noch das Horoskop dazu. Spielt alles keine Rolle – aber hier teile ich mit Dir die Sprachgestalt dessen, was dabei seinen Weg durch meinen Körper, mein Herz und meine Seele gefunden hat.

Die äussere Signatur von *Coronilla varia* (die Bunte Kronwicke) ist erstens ihr Standort auf dem ehemaligen Todesstreifen und bei der Versöhnungskirche mit deren Geschichten. Zweitens ihre Erscheinungsform, ein Schmetterlingsblütler mit fein gefiederten Blättern und hübschen rosa-pinkigen Blütenkrönchen. Für mich wirkt sie strahlenhaft, sie beschreibt eine hingebende Bewegung von innen nach aussen.

Die astrologische Signatur ist die von Jupiter-Mars.

Jupiter ist die Hoffnung und als Hoffnung die Verbindung von Zeit und

Ewigkeit, von Offenbarem und Verborgenen. Diese Verbindung ist die Würde des Menschen, ohne sie verlören wir unsere Mitte und unseren Weg. Ohne sie verlören wir sowohl unsere innere Heimat als auch die Freude von Erfahrung und Begegnung. Jupiter ist als Hoffnung das Gefäß für die Würde des Menschen.

Hoffnung ist nicht auf die Zukunft bezogen (das wäre Optimismus), sondern auf die Gegenwart. Die tragende Ewigkeit, das sinnstiftende Verborgene: Sie ist gegenwärtig. Jeder Weg ist gefasst im Kontext der Hoffnung – sonst würden wir uns nicht auf den Weg machen. Und auch jede einzelne Gegenwart auf dem Weg ist in Hoffnung gefasst. Das nennen wir: Ich finde Vertrauen ins Leben.

Die Verneinung der Hoffnung ist die Verlorenheit. Das ist der Ort, wo ein Es, ein entfremdetes Objekt, entsteht durch das Zertrennen der Verbindung von Offenbarem und Verborgenen. Vielschichtig Lebendiges wird zur eindimensionalen Sache. Dort ist Welt verloren, dort sind wir in der Welt verloren. Momente der Verlorenheit sind schrecklich und doch wichtige Punkte in jeder Lebensgeschichte. Sie sind Ausgangspunkte der Wiedererinnerung an unsere Verbindung zur Lebenstiefe, oder sie sind, ohne Trost, die Gitterstäbe der Verzweiflung.

Mars ist das Wachwerden, die Wachheit. Der Mars kommt aus der Freiheit des Unbestimmten und macht uns wach für etwas Konkret-Bestimmtes. Im Mars werden wir wach für das Leben, die Welt und uns selbst. Er weckt und deckt auf, entdeckt. Wir entdecken aber nie etwas, sondern wir entdecken das, was ist. Wir entdecken also Gültigkeit, und wir entdecken unsere Sehnsucht nach Gültigkeit. Wachheit ist wesentlich immer die Wachheit für die Sehnsucht in uns. Und die Sehnsucht nach Gültigkeit ist eine andere Art zu sagen: Wir sind Beziehungswesen. Wir möchten gültig sein in den Augen eines liebenden Du.

Die Verneinung der Wachheit ist die Unterdrückung. Sie weckt nicht zur Welt und ihre Sehnsucht, sondern zu Gefahr und Einschüchterung, nicht zu Beziehung, sondern zu Zwang und Fremdbestimmung. Sie meint, ihr

Weg sei schon fertig und will nicht hören, nicht verstehen, nicht nachdenken, nicht reifen. Sie ist erstarrter Eigenwille im Gegensatz zur Eigenständigkeit, (monologische) Selbstdurchsetzung im Gegensatz zum (dialogischen) Willen zur Beziehung. Alle Sehnsucht ist in der Verneinung der Wachheit ausgetrocknet.

Jupiter-Mars also. Was heisst das nun? Jupiter muss über dem Mars stehen, um lebensfördernd zu sein. Umgekehrt, wenn also der Mars über dem Jupiter steht, dann wird Hoffnung vom Ich und seinem Eigenwillen bestimmt. Das Ich will dann den Weg und will Bedeutung bestimmen und zwingen. Es will selber Bedeutung haben. Es will manipulieren und kontrollieren und dabei alles unverfügbare Geheimnis aus der Welt schaffen. Mars über Jupiter ist Glaubenskrieg, Konkurrenz, Entzweiung, Entwürdigung. Man missbraucht die Verlorenheit der anderen, weil man selbst verloren und verzweifelt ist.

Jupiter über Mars hingegen heisst: Räume zu schaffen, in denen Sehnsucht sich entfalten und erzählen kann. Die Hoffnung versteht das Offenbare und glaubt dem Verborgenen, genauer: sie versteht das Offenbare, indem sie hörend dem Verborgenen glaubt – sie glaubt dem Verborgenen, indem sie hörend das Offenbare versteht. Was entsteht aus diesen Beziehungsräumen ist Bedeutsamkeit.

Bedeutsamkeit ist etwas ganz anderes als Bedeutung. Bedeutung haftet am Objekt, Bedeutsamkeit aber am Subjekt. Wir wollen alle bedeutsam sein für jemanden. Das ist unsere tiefste Sehnsucht, um die alle andere Sehnsucht kreist. Um das zu entdecken und zu erfahren, sind wir auf der Erde. Jupiter-Mars ist das Gefäss für die Würde der Bedeutsamkeit, die wir empfangen und schenken.

Bedeutsamkeit hat mit dem Geheimnis des Lebens zu tun. Dieses möchte kein Rätsel sein, das wir lösen. Das Wesen von Geheimnis ist, dass es bleibt und zwar bei uns. Wie ein Teppich trägt uns das Geheimnis und führt uns auf den Weg. Ja, das Leben ist ein Teppich: der Faden geht vorne rum und hinten rum. Vorne bildet er das sichtbare Muster, das wir ver-

stehen können. Hinten bildet es das Geheimnis, dem wir glauben. Dem wir vertrauen können. Nicht schneiden, den Faden, sonst zerfällt das schöne Muster und unser Verständnis, verlieren wir den Kontakt zum Geheimnis und das Vertrauen in das Leben. Bedeutsamkeit und Geheimnis, Verstehen und Vertrauen – sie gehören zusammen wie Sehnsucht und Würde.

Verstehen zu wollen – sich selbst und jemand anderen – heisst ihm glauben, was er ist, was er sagt, was er lebt und hofft, seiner Sehnsucht glauben und seinem Schmerz, seiner Schuld, seiner Verlorenheit glauben. Der Jupiter hört zu, wie der Mars um das Gute, Wahre und Schöne ringt, das es immer nur zusammen gibt. Und er hört, wie die drei Jonglierbälle einfach immer wieder in unterschiedlichen Kombinationen zu Boden fallen. Und beiden – verstehen und glauben – können wir nur, wenn wir das Unverfügbare – die Würde, das Geheimnis, das intime Gespräch zwischen Gott und dem Menschen – zu lassen, schützen und gönnen.

Jupiter-Mars sagt: um jede Begegnung breite den Mantel der Hoffnung aus, so dass sich Sehnsucht in Bedeutsamkeit entfalte, in geteiltes Verstehen und Glauben, in die Freiheit, dass eine Sinngestalt unverfügbar, unkonstruierbar aus dem Weg der Gegenwart entstehen darf.

Die Einnahme von *Coronilla varia* unterstützt also – gemäss der hier geträumten Signatur – den vertikalen Weg (Wicke), der die Krone unserer Sehnsucht als Hoffnung auf unsere Stirn setzt und als strahlendes Licht der Bedeutsamkeit nicht nur alles, dem wir begegnen, hell und lichtvoll macht, sondern auch uns. *Coronilla varia* erinnert uns an unsere verletzte Verlorenheit, an unser verletztes Herz, das sich nun erzählen darf. Verlorenheit transformiert sich in Gütigkeit, unser verzweifertes Herz verwandelt sich in ein Gefäss der Hoffnung, Würde und Verständnis für das Leben, das gerade bei uns ist. Wenn wir mit diesem Licht schauen, befruchten wir überall den Frieden. Es entsteht ein Raum spielerischer Freundschaft, in dem sich das Geheimnis erzählen darf.

Coronilla varia ist der Weg von der Verletzung des Herzens, die dadurch entstanden ist, dass die Sehnsucht und das Geheimnis nicht gewürdigt wurden, zu Heilung und Versöhnung. Es wird eine Versöhnung sein, die nicht zur unberührten Unschuld zurückgeht, sondern die Verneinung der eigenen Sehnsucht am eigenen Leibe erfahren hat und daraus eine menschliche Antwort formen kann.

Das sind nun viele grosse Worte, sagt Pascale, die doch all dieses Nachsinnen ins Rollen gebracht hat: Hoffnung, Wachheit, Sehnsucht, Geheimnis, Bedeutsamkeit, Verlorenheit, Gültigkeit, Licht, Versöhnung, Frieden und Freundschaft. Nicht zu viele grosse Worte? Sie hat recht, und es scheint mir, als würden wir für einmal den Signaturentepich von hinten anschauen, wo die Fäden sonst verborgen sind. Dort sind diese Worte daheim.

Und hat das alles auch etwas mit Corona zu tun? Auf jeden Fall ist Coronilla Varia kein zugelassenes Wundermittel, keine Impfung, kein Ersatz für eigene Reifung. Corona begegnet uns jetzt, und ich möchte wiederholen, was ich oben den Jupiter-Mars sagen liess:

Um jede Begegnung breite den Mantel der Hoffnung aus, so dass sich Sehnsucht in Bedeutsamkeit entfalte, in geteiltes Verstehen und Glauben, in die Freiheit, dass eine Sinngestalt unverfügbar, unkonstruierbar aus dem Weg der Gegenwart entstehen darf.

Taf. 73.



Coronilla varia.  
Die bunte Kronenwicke.

## PSALME VO DE BERGE - 13

Wänn ich am Ufer staa,  
muess i de Fluss loslaa,  
und im Fluss drin muess i s'Ufer laa.  
Für's Neue muess i s'Sichere laa,  
für's Feschte gibi d'Bewegig draa.  
Für den Glaube muess i s'Rächthaa gee.  
Für's Wüsse muess i mer s'Dichte nee.  
Loslaa muess i immer öppis,  
wil öpis gar nüt isch.  
Nur im Verbundesii in Gunscht und Säge  
wird öpis wüerkli Läbe.  
Dänn wänn ich diheime bin,  
muess i dä Wäg loslaa,  
und unterwägs laani d'Heimat los.

Im Striit muess i de Friede laa,  
im Friede lan i villicht min Wille staa.  
Um i de Norm drin zsii, muess i mich verlaa,  
um bi mir zsi, muess i Belohnig fahre laa.  
Loslaa muess i immer öpis,  
will öppis gar nüt isch.  
Nur im Verbundesii in Gunscht und Säge  
wird öppis würekli Läbe.  
Wänn ich mit Dir, Gott, zäme staa,  
muess i mich sälber laa,  
muess loslaa, dass ich öppis wird und bin,  
und Du, min Gott, mir öppisch bisch.  
Dänn öppis, das isch nüt,  
nur zwüsched eus, im öppis-freie Land  
chömmer s'Loslaa laa und eus hebe anenand.

*Thomas Primas, Kiental, 2020*

# LIEBE UND ZIVILER WIDERSTAND

## TREUE

Das Zusammenleben von Menschen beruht auf Liebe, Treue, Vertrauen, Ehrlichkeit, Hingabe, Versöhnlichkeit, Rücksichtnahme, Geduld, Zusammenhalt; alles Tugenden, von denen wir stets zu wenig besitzen. Weil man sie nicht kaufen kann, sind sie die bestimmenden Mangelwaren der reichen, sogenannt zivilisierten Gesellschaften. Tugenden kann man nur leben. Gemeinsam. Man kann sie nicht organisieren und veranstalten. Nicht konstruieren. Sie haben mit Haben nichts zu tun. Nur mit dem Sein; mit dem nämlich was der Mensch lebendig ist. Dies gilt für die Liebe zwischen Menschen, aber auch für die Liebe zwischen lebendigen Wesen insgesamt, und auch für die Liebe zwischen einem König und seinen Untertanen und einer Regierung und ihrem Volk.

Es ist auch in einem politischen System die Liebe, die den Zusammenhalt der Gesellschaft und nicht nur den inneren Frieden, sondern auch das Funktionieren der Gesellschaft im Äusseren und im Erhalt des realen Friedens, sichert. Das wird man so in den Kaderschmieden für New Global Leaders und Eliten der Politikwissenschaften nicht erzählen. Denn da fabriziert man willige Technokraten der politischen Organisation, die vom Grund ihres Geschäftes, nämlich Liebe, Treu und Glauben, Null und nichts verstehen, weil sie keinen lebendigen Bezug zu diesen Werten haben. Schauen sie sich die Mehrheit der Politiker heute an. Wer von denen liebt sein Volk? Für wen sind die Bürger noch systemrelevant?

Liebe ist ein doofes Thema für politische Strategen. Weil sie dabei rasch in billige Klischees von Marketing abrutschen und meinen, man könne emotionale Bindung zum Volk mit Werbung, Wahlplakaten und geölten

Reden herstellen. Funktioniert solche Manipulation in einer Beziehung zwischen Menschen; zwischen Mann und Frau? Ja, klar. Genau gleich. Da heisst das Balz. Indem man sich grossartige Versprechen abgibt, rumblufft mit schweren Goldketten, Macht, Belohnungen, Begünstigungen, Möglichkeiten und Konsumgütern. Im Blues wird dafür die Metapher mit dem Namen "Diamond Rings" verwendet. Einvernehmlicher Sex als Geschäft. Prostitution.

## LIEBSCHAFT/EROS

Eros führt uns Menschen zusammen. Seine Liebespfeile impfen uns aber nicht gegen Ansteckung, sie impfen uns mit Anziehung. Wir sind dann Feuer und Flamme für eine bestimmte Frau, einen bestimmten Mann, eine bestimmte Sache. Die Pfeile heben die Beliebigkeit und Austauschbarkeit des Gegenübers auf. Eros zentriert unsere Hingabe. Erotisch angezogen sind wir nicht nur unter Menschen, und es sind nicht nur sexuelle Anziehungen gemeint, sondern ganz allgemeine Attraktionen: Von einem lebendigen Wesen, einer Tätigkeit, einer Sache, einem Thema, einer Idee angezogen zu sein. Die Anziehung berauscht uns und macht uns manchmal blind und hilflos. Wir können uns kaum gegen sie wehren. Wir sind der Anziehung ausgeliefert. In sie hinein gefallen. Fallen in love. Berufung. Genau die, der, das ist es! Das ist die Macht des Eros. Wir kommen von einem Menschen, oder einer Sache nicht mehr los. Und wenn die Pfeile frisch sind, wollen wir es auch nicht.

## EHE UND VERFASSUNG

Die Verfassung ist ein Eheversprechen zwischen Volk und Regierung. In der mythischen Tradition der meisten Gesellschaften ist das Volk eine Entsprechung für den Körper, für das Materielle, das Weibliche, die Frau. Und

der König, oder die Regierung repräsentieren mythisch betrachtet den Kopf, das Prinzip des Geistigen, Spirituellen, Verborgenen, Männlichen. Des Mannes.

Der Mann, der Angst hat seine Frau an einen Nebenbuhler zu verlieren, und dann nicht mehr zu wissen, von wem ihre Kinder stammen, die seine Erbschaft antreten, der sperrt die Frau ein. Das macht der Diktator genau gleich. Er sperrt sein Volk ein, damit es nicht auf falsche Gedanken kommt. Kranke Liebe.

Um solche Übergriffe zu verhindern schliesst man Eheverträge, Gelöbnisse, Eheversprechen, die beide Partner in einer Beziehung schützen. Dies kann aber nur im Äusseren gelten, denn in die Herzen der Menschen sehen wir nicht hinein. Wir können die Tugendhaftigkeit und Aufrichtigkeit eines Menschen allein an seinem Äusseren nicht ablesen. Deshalb werden im materiellen Äusseren die Grenzen der Freiheiten in einer Beziehung vertraglich gesetzt. Beide müssen frei zustimmen. Sonst ist die Ehe ungültig. Dies gilt ebenso für die Verfassung eines Staates. Bürger und Regierung müssen diesem Vertrag ihrer Zusammenarbeit frei zustimmen. So sind die Verfassungen entstanden und so wurde in ihnen auch geregelt, wie dieser Vertrag zwischen Bürgern und Regierung abgeändert und den Gegebenheiten der Zeit angepasst werden kann. Aber immer nur so, dass beide den Änderungen frei zustimmen können.

## GEBROCHENE HERZEN

Die Treue ist das Fundament des Zusammenlebens von Menschen. Aber sie ist zugleich ein unbeweisbares und unwiederlegbares Geheimnis. Man spürt und empfindet Treue manchmal sehr klar und solche Momente rühren uns zu Tränen. Ich denke an das, was in besonderen Situationen der gemeinsame Gesang der Nationalhymne auslöst, die Glocken der Freiheitstrychler, ein inniger Moment an einem Lagerfeuer, manchmal auch nur die Begegnung mit einem farbigen Blatt, mit einem Regenwurm, ein

Duft, eine Berührung, oder die Zeile eines Gedichtes. Es wird etwas angestimmt, was sagt: Wir gehören zusammen. Das Gegenteil von Zwang. Eine Geborgenheit in der unbedingten Freiheit, die die Welt vereint.

Aber das Rad des Schicksal dreht sich weiter. Ein Herz und eine Seele sind wir ewig, wie wir in den Glücksmomenten der Treue erfahren, aber im Äusseren ist alles in steter Wandlung begriffen; *Panta rhei*. Und da, in dieses Wasser der Zeit sind wir gesetzt worden. Niemand weiss von wem und warum. Und niemand weiss, wer entschieden hat, dass wir gerade als das, gerade an diesem Ort und gerade in diese Zeit geworfen wurden. Mich hat jedenfalls niemand gefragt. Vielleicht aber habe ich es auch einfach vergessen und nur mein Bewusstsein weiss nichts mehr von den Umständen meiner Geburt. Ich nehme an, das geht den meisten so. Es gibt zwar Momente und Dissonanzen mit der Umwelt, in denen man darüber nachsinnt, ob man im falschen Körper, in der falschen Zeit und am falschen Ort geboren wurde. Aber insgesamt ist mir immer klar, dass ich ich bin, zu mir gehöre, in meine Zeit, an meinem Ort, mit meinem Geheimnis, von dem ich zwar nichts weiss, aber es dennoch trage. Manchmal gerne, manchmal widerspenstig..

Eros hat nicht nur einen Pfeil in seinem Köcher. Und man kann ihm nicht sagen: "Hör bitte auf auf mich zu schiessen!" Eros macht was er will. Oder weiss er eventuell etwas mehr über uns, das uns nicht bewusst ist? Egal. Jedenfalls trifft er auch mit solchen Pfeilen, die Herzen nicht nur zusammenführen, sondern - weil wir soviel Liebe gar nicht fassen können - andere Herzen brechen. Womit aus Treue Misstrauen wird. Und es ginge ja noch, dass nur ein Vertrag gebrochen wurde, nur ein Eheversprechen, oder eine Verfassung. Was wirklich weh tut ist die Absenz der Treue und damit der unabdingbare Kitt des freien inneren Zusammenhaltes.

## TREUEBRUCH

Es gibt viele Ehen, die ohne Treue prima funktionieren. Ich will das moralisch nicht bewerten. Es könnte sogar sein, dass Ehen überhaupt nur ohne Treue funktionieren. Und Eheversprechen dann nur noch symbolisch ge-

meint sind, aber es eigentlich egal ist, solange es bequem und genussreich anderswie auch ohne Treue geht und man froh ist, dass es keinen Ärger gibt und man doch alles hat und getröstet im Konsum seine Sehnsucht verdrängen darf. Solange die Lieblosigkeit nicht Lärm macht heisst es dann, es sei eine intakte und nicht eine zerrüttete Ehe. So ist es im Verhältnis von Regierung Volk auch.

Vielleicht haben wir in den vergangenen dreissig Jahren der "intakten Ehe" nicht gemerkt, dass in unserer Schweiz der innere Zusammenhalt und die Treue zwischen Bürger und Regierung schleichend abhanden gekommen ist, weil es uns prima ging, immer aufwärts und alles so schön und sauber aussieht bei uns. Wir haben unsere Suche nach uns Selbst eingestellt, unsere Sehnsucht nach Eigenständigkeit, Eigenverantwortung und Freiheit verdrängt mit Zerstreuungen, Ablenkungen, Betriebsamkeit und gescheiterten Ausreden und uns unter die gedankenlose Daunendecke des Mitmachens gekuschelt.

Vielleicht haben wir zum Einschlafen die eine oder andere Pille geschluckt. Denn nur voll Narkotisierte könne behaupten, sie hätten davon nichts geahnt; nicht geahnt, dass der Staatspartner, die Regierung, längst fremd geht mit ganz anderen Partnern und man die Lieblosigkeit im Ehebruch und Treuebruch überkleistert damit, dass man Geld und Konsumgüter regnen lässt. Man wollte nicht hören, dass die Liebe abhanden gekommen und die Ehe futsch ist. Man hatte sich an sein lohnendes Unglück gewöhnt und es gut geredet als Wohlstand und Privileg. "Uns geht es doch prima". Also lassen wir es dabei.

Was sollen wir unserem Partner nachspionieren, der in fremde Betten hüpfert mit der Pharmaindustrie, der Finanzwelt, Börsianern und den Übermenschen der "Global Leaders"? Wir wollen es doch gar nicht wissen. Warum nicht? Weil es weh täte zuzugeben, dass uns das Wichtigste fehlt: die Liebe. Dass unser Herz sich nicht geborgen fühlt in dieser frostigen und von nackter Nützlichkeit überwucherten Beziehung. Und alles, was uns davon abhält etwas zu ändern, pure Angst ist etwas von unserem "Wohlstand" aufgeben zu müssen, Entzug vom Gift unseres billigen Trostes durchlei-

den zu müssen, wenn wir endlich aufbrechen und weiter gehen auf unserem Lebensweg und auf der Suche nach unserem wahren Glück.

## MISSTRAUEN

Vielleicht lieben wir unseren Partner noch, der uns schon lange betrügt. Vielleicht lieben viele Bürger tatsächlich noch immer ihre Regierung, die sich längst vom Volk abgewendet hat und es anlügt mit falschen Liebeserklärungen und der Vertuschung von Affären. Ich will damit nicht sagen, dass jemand, der jemanden liebt, der seine Liebe nicht erwidert, dumm ist. Liebe fängt ja immer so an, dass man nicht weiss ob der andere die Liebe erwidert. Und selbst wenn die Liebe in eine Ehe gegossen wird, ist es noch immer nicht Gewissheit, dass es Liebe ist. Es kann aber wirklich Liebe sein, ein unbestechliches Vertrauen in das Gute derer, die geschworen haben, sich um das Volk zu kümmern gemäss der Verfassung. Ja, man darf daran glauben. Und ich will niemandem einreden, dass Misstrauen eine Alternative sei zur Treue als Fundament einer Beziehung. Denn Misstrauen führt in die Sackgasse des Kontrolling. Man will wissen, ob der andere noch treu ist. Der Staat will dann wissen, ob seine Bürger ihm noch folgen. Wenn die Regierung nicht mehr nach Treu und Glauben funktioniert, wie es in der Bundesverfassung steht, dann herrscht sie im Modus der Untreue und des Unglaubens eben mit Tracing-Apps, um zu schauen, wo sich der Partner mit wem herumtreibt und in welchen Betten er fremd geht. Ein stinkendes Geschwür von Kontrollwahn befällt dann alle Glieder des Misstrauischen und die Metastasen dieser Spitzeltumore kriechen in alle Amtsstuben, in die Polizei, die Gerichte, die Medien. Es entsteht ein gewaltiger, eitriger Furunkel, der mit seinen Entzündungen und giftigen Metaboliten alles in seiner Umgebung verseucht und zerfrisst. Es sei denn man findet Wege, um diesem Magma von blinder Eifersucht und den schwefligen Gasen im Vulkanschlott einen Ausweg zu öffnen, dass sie endlich abhauen können. Aber wenn man viel Habseligkeiten zurück lassen muss, hat man es nicht einfach sein Bündeli zu schnüren und ein Lied pfeiffend in den neuen Morgen zu wandern.

Um nicht aufbrechen zu müssen, streitet man dann viel lieber um Dinge, die einem gar nicht gehören. Rosenkrieg nennt man das. Die Liebenden verlieben sich in den Krieg und werden zu Feinden wegen dem, was ihnen geschenkt wurde. Es waren - wie man dabei herausfindet - Geschenke an Unwürdige.

Und man folgert leider in der Enttäuschung und im Trotz daraus: Nie mehr Liebe, nie mehr Eros. Ich kauf mir eine schussichere Weste gegen seine Pfeile. Ich besorge mir für die Treue einen Hund. Gegen die Sehnsucht gibt es virtuelle Erfüllungen und Schokolade. Und von jetzt an werde ich mir meine Beziehungen selber schießen, und mit meinem Bogen das Gegenteil von dem machen, was Eros normalerweise tut. Es ihm heimzahlen. Ich bleibe wo ich bin. Der Weg und das Weggehen können mir gestohlen bleiben.

## SCHEIDUNG

Zwischen Mann und Frau ist die Scheidung heute einfach. Meist haben beide ein Auskommen, auch alleine, und sind nicht aus existenziellen Gründen, oder Verpflichtungen wegen ihren Kindern gezwungen zusammen zu bleiben. Das war früher anders. Da galt der Ehevertrag oft mehr als der Wille der Partner. Allerdings natürlich nur für die, die sich auch an Verträge gebunden fühlen. Es waren erstaunlicherweise sehr viele. Ob sie nur aus Angst vor der Ächtung durch die Kirche, oder durch die Familie sich nicht scheiden liessen, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht war es tatsächlich ein Arrangement mit der natürlichen, liebenden Sorge für die Nachkommen, das die Partner zusammen hielt.

Wie sieht eine Scheidung im Verhältnis von Volk und Regierung aus? Die beiden können ja nicht einfach ihre eigenen Wege gehen, indem das Volk auszieht, einen neuen König sucht und der König ein neues Volk. Ob schon die Idee bestechend ist. Meist wollen aber beide ihr Heimatland behalten und ein Bürgerkrieg entscheidet dann blutig, wem das Land gehört. Rosenkrieg wieder.

Man kann den Misstrauensantrag gegen die Regierung als eine Schei-

denkungsklage sehen. Sie ist in einigen Ländern Teil der Verfassung. Im Impeachment gegen den US-Präsidenten zum Beispiel. Da allerdings nur vom Parlament ausgehend. In der Schweiz wäre es aufgrund der neusten Erfahrungen nötig ein solches Misstrauens- und Amtsenthebungsverfahren gegen den Bundesrat in die Verfassung aufzunehmen, oder zumindest darüber nachzudenken. Wenn dem Volk eine Regierung nicht mehr passt, muss es die Möglichkeit haben direkt und ohne Umwege über das Parlament den Bundesrat abzusetzen. Vor allem in aussergewöhnlichen Situationen wie denen des Notrechts, und wenn das Parlament ausgeschaltet wurde, oder sich selber verabschiedet hat. Es müsste dann ein neuer Bundesrat gewählt werden, denn das Volk kann nicht die Regierung mit einem Hund ersetzen.

Das Volk braucht eine Regierung, denn nur zusammen sind sie ein Staat. Das tönt alles sehr abenteuerlich. Aber so sind die Zeiten. Wenn das Vertrauen zerstört ist und der Ehevertrag gebrochen, dann muss es eine Lösung geben. Eine Loslösung. Dass man sich entweder trennt, oder zusammenbleibt indem man den Vertrag erneuert, das heisst verhandelt und anpasst, so dass beide wieder frei ja zu ihm sagen können. So könnte man Ehen retten, wenn vom Funktionieren der Ehe die Zukunft andere abhängig ist. Andererseits gibt es Geschichten von Völkern, die sich tatsächlich von ihren Regierungen verabschiedet haben. Ich denke da an den Auszug der Israeliten aus Aegypten. Eine ziemlich radikale Lösung. Etwa so, wie wenn heute alle Ungeimpften dem Zwang des Pharaos Berset entkommen wollten, indem sie in einem Millionenumzug mit den Freiheitstryclern an der Spitze die Schweiz verlassen und nach Schweden umsiedeln. Oder so. Der Vergleich hinkt? Wieso? Auch dem Exodus der Juden gingen Plagen und Klimakatstrophen voraus: Epidemische Heuschreckenschwärme, Froschüberschwemmungen und Pandemien von Fliegen und Seuchen.

## WIDERSTAND

Widerstand gegen Ehebruch kann man leisten, indem man seinen Partner darauf hinweist, dass man nicht dulden will, dass er gegen den Ehever-

trag verstösst. Es ist ein Vertrag, der solange gültig ist, bis er widerrufen wird. Und an den sich beide zu halten haben, bis er aufgelöst ist. Entweder einvernehmlich gegenseitig, oder von einem Richter, der die Trennung vollzieht.

Dasselbe gilt für den Zivilen Widerstand. Allerdings geht der Begriff - wie der Name sagt - nur vom Bürger aus, denn der Staat hat bereits verfassungsmässige, exekutive Vollmachten, um seine Ansprüche durchzusetzen. Bei einem normalen Funktionieren des Staates wäre auch der Bürger in der Lage, seine Bürgerrechte gegen Verfehlungen der Regierung und des Staatsapparates durchzusetzen, was garantiert ist durch die Unabhängigkeit der Gerichte, durch die Unabhängigkeit der Medien und die Verfassungstreue der Polizei. Aber unter dem bestehenden Notrecht regiert der Bundesrat klar ausserhalb der Verfassung, ist also gegenüber seinem Volk rechts- und treuebrüchig geworden. Ausserdem besitzt die Exekutive das Gewaltmonopol und kann auch unrechtmässige Forderungen brachial gegen seine Bürger durchsetzen, unter Missachtung sämtlicher gegenseitig vereinbarter Regeln. Damit ist dann der Zustand eingetreten, dass für den Bürger, der an der Gültigkeit der Verfassung weiterhin festhalten will und zu ihr steht, eine unausweichliche Pflicht zum zivilen Widerstand seinen persönlichen Einsatz verlangt.

Der Bürger muss selber dafür sorgen, dass seine garantierten Bürgerrechte und natürlichen Rechte respektiert werden und dass eine Regierung eingesetzt wird, die die Verfassung, auf die sie geschworen hat, auch einhält. Oder abhaut. Zurücktritt. Klar gibt es demokratische Spielregeln wie im alltäglichen staatsrechtlichen Umgang Initiativen, Referenden und Abstimmung und Wahlen Unstimmigkeiten diskutieren und regeln können. Aber in der Situation eines verfassungswidrig verlängerten und wiederholt unbegründeten Notrechtsregimes hat der Bürger die Pflicht, sich mit zivilem Widerstand zu seiner Verfassung zu stellen. Die einfachste Scheidung und Lösung wäre es nun, wenn ein einsichtiger und ehrenhafter Bundesrat in corpore zurücktritt und für eine neue Regierung den Weg öffnet. Dies wird aber kaum geschehen, denn selbstverliebte Minidiktatoren geben ihre Macht nicht freiwillig an der Garderobe ab.

## BÜRGERPFLICHT/WAFFEN/WEHREN

Es ist ein sehr unangenehmes Thema, über die Volksbewaffnung der Schweiz zu reden, als letztes Mittel zur Rettung der Verfassung. Aber wir wollen ganz offen sein. Gerade in der Schweiz wurde die Volksbewaffnung im Kontext des zivilen Widerstandes bei einem Versagen der Regierung staatspolitisch schon verschiedentlich diskutiert. Im Grunde genommen heisst es, dass in der Schweizer Verfassung deshalb kein explizites Recht auf zivilen Widerstand formuliert wurde, weil rein formal gesehen ein Unrecht des Staates nicht mit Unrecht der Bürgers beseitigt werden kann, aber vor allem deshalb, weil die Volksbewaffnung im Rahmen des Milizsystems bedeutet, dass dem Souverän die Mittel gegeben sind, um in letzter Instanz in Notlagen selber für die Wiederherstellung der gültigen Verfassung zu kämpfen.

Die Idee des Rechts auf zivilen Widerstand geht auf die französische Revolution zurück. Wenn man so will, war es das ersten Mal, dass einem Volk ein Recht zur Verteidigung gegen illegitime Fürsten, Könige und Machthaber verbrieft wurde. Es war ein bahnbrechendes Signal zur Anerkennung des Volkes als Souverän eines demokratischen Staates. Die danach formulierten Verfassungen waren allesamt Bestimmungen, die den Bürger vor Übergriffen durch die Staatsmacht schützen, solange er sich im Rahmen seiner Pflichten und Rechte bewegt. Doch der Schutz der Bürger vor ihren Regierungen und irregeleiteter Justiz, Polizei und Medien scheint in der aktuellen Lage nicht gewährleistet. Das eindeutigste Beispiel dafür ist die offensichtliche Diskriminierung von Menschen, die sich gegen ein alljährliches Grippevirus nicht impfen lassen wollen, was ihr gutes Recht ist, nämlich das Recht auf die Selbstbestimmung über den Körper und das Recht auf die Unversehrtheit des Körpers. Der Nachweis für die angebliche Gefährlichkeit des Virus, weswegen der Bundesrat das Notrecht für sich beansprucht und die Verfassung teilweise ausser Kraft setzt, wurde bisher nie erbracht. Verfassungswidrig bestraft werden nun Ungeimpfte durch Diskriminierung, indem ihnen der Zutritt zu Orten und Dienstleistungen verwehrt werden, die nur denen offen stehen, die die unter Notrecht verordneten Massnahmen befolgen. Diskriminierung ist Unterdrückung, Apartheid.

Einsichten in schleichende Installationsmechanismen von Tyrannei, sind nicht neu. Das erkennen wir deutlich im nachfolgenden Zitat aus dem 2001 erschienen Artikel "Rechtsstaat und Widerstand" von Andreas Kley im Handbuch des schweizerischen Verfassungsrechts:

*"Die Artikel 33–35 der beschlossenen französischen Menschenrechts-  
erklärung von 1793 regelten das Widerstandsrecht folgerichtig ganz am  
Schluss. Robespierre vertrat vehement die Auffassung: "Assujettir à des  
formes légales la résistance à l'oppression est le dernier raffinement de  
la tyrannie". (Die Unterwerfung des Widerstands gegen Unterdrückung  
unter juristische Formen ist die ultimative Verfeinerung der Tyrannei).  
Schliesslich resultierte folgender Text aus den Vorarbeiten von Condorcet:*

*Art. 33. Der Widerstand gegen Unterdrückung ist die Folge der übrigen  
Menschenrechte.*

*Art. 34. Unterdrückung der Gesamtheit der Gesellschaft ist es, wenn  
auch nur eines ihrer Glieder unterdrückt wird; Unterdrückung  
jedes einzelnen Gliedes ist es, wenn die Gesamtheit der Gesell-  
schaft unterdrückt wird.*

*Art. 35. Wenn die Regierung die Rechte des Volkes verletzt, ist für das  
Volk und jeden Teil des Volkes der Aufstand das heiligste seiner  
Rechte und die unerlässlichste seiner Pflichten. "*

Mit dem Ausspruch von Robespierre kommt klar zum Ausdruck, dass Widerstand gegen Unterdrückung in unrechtmässigen Regimes meist von der instrumentalisierten Justiz gebrochen wird. Dass also ein Hauptproblem der Notrechtregiererei ist, dass die Justiz weitgehend gleichgeschaltet wurde von den Urhebern der verfassungswidrigen Massnahmen. Dies

bedeutet auch, dass Bürger, die von ihrer Pflicht auf zivilen Widerstand Gebrauch machen, stets in Gefahr sind, von der Justiz verfolgt zu werden. Oder kurz: Ziviler Widerstand ist ein Risiko. Er erfordert Fantasie, Chuzpe, Courage, Standhaftigkeit, Einsatz von Zeit und Geld und das Bewusstsein, dass nicht immer der Recht bekommt, der Recht hat, sondern der, der mehr Kosten tragen kann. Von daher kann ich Leute verstehen, die heute sagen: Ich werde mich sicher nicht im Zivilen Widerstand aufreiben, sondern mich ducken und meinen eigenen Weg gehen. Ich werde mich entbürgern und schauen, dass dieses Unrechtssystem so schnell als möglich für mich nicht mehr systemrelevant ist.

## AUSWANDERN

Wir haben schon vom Volk Israel gesprochen, das nach vielen Plagen aus Ägypten auswandert, weil seine Selbstbestimmung und Lebenskultur Lebenskultur unterdrückt wurde. Aber der Weg führt nicht ins Paradies, wie die Bibelkundigen wissen, sondern zuerst in die Wüste, ins Gespräch mit Gott, in die Prüfung durch den Mangel und durch die Phantasmen und Fata Morganas der Anbetung des goldenen Kalbes. Das gelobte Land war nicht das Schlaraffenland, sondern das Land Kanaan, das Land der Pariahunde und Händler. Da waren also schon andere. Und da war man ein Flüchtling und also schon wieder diskriminiert. Wenn man so will hatte die Odysse durch die Wüste eine wichtige Erkenntnis gebracht indem den Israeliten von Gott die zehn Gebote übergeben wurden, was man als Verfassung des Menschseins bezeichnen kann. Es sind Grundregeln des sozialen Zusammenseins, auf die sich auch die Schweizer Bundesverfassung beruft in der Präambel: Im Namen Gottes des Allmächtigen.

Zur Zeit der Judenverfolgung unter dem Naziregime war Auszuwandern eine lebensrettende Idee. Leider haben viele zu lange gedacht, dass es die Nazis nicht erst meinen mit der Judenverfolgung und als sie es dann merkten waren die Grenzen abgeriegelt und die KZ-Öfen in stramm organisiertem Dauerbetrieb. Natürlich ohne, dass man darüber in den zensur-

ten Medien viel Aufhebens machte. Viele konnten schlicht nicht glauben, dass Menschen so böse und zu solchen Greueln fähig waren. Sie sind es aber. Und es ist bis heute so geblieben.

Vorläufig zeigt sich der Drall des Unmenschlichen noch abgeschwächt mit Impfbussen in Schulen, Behandlungsverweigerung von verletzten Ungeimpften, Ausschluss von Kultur und Restaurants für Ungeimpfte, Arbeit nur für Geimpfte. Aber was kommt noch?

Welch ein Aufschrei jeweils, wenn man solche Vergleichen heranzieht. Und was sagen die Empörten? Man verniedliche die Greuel an den Juden. Man sei ein Holocaustleugner. Niemand macht das. Ich zuletzt. Aber ich sehe ähnliche Mechanismen. Und wie immer ist es auch heute die Suche nach Sündenböcken, die zu solchen Exzessen führen. Im Judentum gibt es eine lange Leidensgeschichte von Shoas. Die Juden waren immer dran, wenn den Herrschenden die Kohle ausging. Weil den Juden jede zünftige Tätigkeit untersagt und ihnen nur der Geldverleih erlaubt war, beseitigte man Finanzprobleme, indem man einfach alle Juden exekutierte. Das war die Realität des Schuldenschnittes bis zum Ende des zweiten Weltkrieges.

Heute werden Ungeimpfte als Sündenböcke für alles an den Pranger gestellt. Wohin jetzt auswandern? Die Corona-Faschisten sind eine globale Seuche. Schauen sie sich Australien an. Ein einziges Gefängnis. Der Kontinent war einst gedacht als eine Art Strafinsel, oder Sondermülldeponie für notorische, europäische Kriminelle, die man los werden wollte. Und jetzt halten da toxische, notorischen Straftäter tatsächlich die ganze Bevölkerung in Haft. Ironie der Geschichte.

Es ist heute nicht einfach auszuwandern. Frankreich, Österreich, Italien sind alle krank, oder zumindest schwindsüchtig. Vielleicht wäre besser sich auf das Unterwegssein einzurichten. Eine Art unsichtbares Nomadentum. Oder Reisen unter der Tarnung eines Mönches. Als chronischer Tourist geht es schon länger nicht mehr. Aber vielleicht noch als Pilger zu Stätten, wo noch an die Lebenskraft geglaubt wird. Denen aber, die abhängig sind von der bösen gewordenen Regierung, bleibt nur ziviler Widerstand, Mitläuferei oder innere Emigration. Rückzug in virtuelle Räume.

## LÄPPLI

Sprechen wir von Widerstand. Ich finde, dass die besten Waffen gegen die Coronaidioten aus vier Zutaten bestehen: Kreativität, Humor, Schauspielertalent und Zeit. Ein perfektes Rolemodel für den effizienten Kämpfer gegen den Corona-Irrsinn ist Alfred Rassers Figur des HD-Soldaten Läppli.

Man ist ganz freundlich, stellt sich dumm, fragt tausend Dinge, ist übertrieben fröhlich, lacht, lobt die Kontrolleure in höchsten Tönen, betont immer wieder, dass man eben ein bisschen dumm sei und nicht alles begreife und man deshalb froh sei, dass der Büsiater (Psychiater) so gescheit ist und der Schugger (Polizist) eine so wichtige Aufgabe hat. Und wenn die Ordnungshüter ihnen sagen, dass sie so da nicht rein kommen, sagen sie: "Jä nu. Das isch nöd so schlimm. Herr Büsiater. Si müend wege dem nöd truurig sii, dass ich nöd ine chan. Dänn warti halt e bitzeli verusse." Schaut euch diesen Film an. Ihr werdet Tränen lachen. Ein geniales Schauspieltraining für den Umgang mit fehlgeleiteten, übereifrigen, pingeligen Corona-Massnahmen-Apparatschicks. Die werden es nicht lange mit Euch aushalten.

Genau nach dem skizzierten Verhaltensmuster arbeitet ein sehr sympathischer Nachbar von mir, ein kluger, lebenserfahrener, humorvoller, älterer Pensionär, der wegen Problemen mit den Hüften auf einem Elektrostuhl unterwegs ist. Er hat mir geschildert wie er sich verhielt, als er kürzlich in einem Restaurant von zwei Polizisten kontrolliert wurde, ob er ein Zertifikat habe. Er trägt aber aus Prinzip keine Maske, ist ungeimpft und wird nie in seinem Leben ein Zertifikat mit sich tragen. Er hat mit den Polizisten ganz freundlich geplaudert, so getan als hätte er ein ramponiertes Gedächtnis, hat eigentlich nichts geantwortet auf die Fragen der Polizisten. Man muss Zeit haben um eine solche Situation auszuwammen. Ganz naiv redselig. Mit hypnotisch netten Floskeln. Episch darlegen, was die Welt so macht, und dass man ganz aufgeregt sei, dass man zwei so wichtige Leute einmal ganz aus der Nähe, sozusagen fast privat, kennen lernen darf. Sonst sitzen sie doch immer im Auto und fahren mit Blaulicht vorbei, oder man sieht sie nur in der Ferne Töfflis von jungen Buben kontrollieren. usw.

Als die Polizisten den älteren Mann im Rollstuhl fragen, wo er denn jetzt hin wolle, sagte er: "Ich weiss au nöd. Ich chumme mit ine scho mit. Sie chönnd mich ja det here bringen, wo sie wönd. Sie wüessed das ja sicher viel besser als iich." Ich hab mich kaputt gelacht. Er hat voll den Läßpli durchgezogen. Den Polizisten wurde es rasch sehr unangenehm, denn nun waren sie plötzlich diejenigen, die ein Problem hatten. Was sollen wir denn mit dem Mann machen? Und es scheint, dass er Zeit hat. Die Polizisten haben aber um 17 Uhr Feierabend und müssen um 17.30 zuhause sein bei Frau und Kindern, beim Freund oder bei Mutti. Eine solche Szene mache ich bei nächster Gelegenheit auch. Man muss sich allerdings auf solche Inszenierungen ein wenig vorbereiten. Es ist gut wenn man schon etwas Schauspieltalent hat und eine Portion Schalk von Till Eulenspiegel dazu. Vielleicht übt man solche Szenen mit Gleichgesinnten. Das ist garantiert lustiger als Jassen.

Eine zweite Maxime für den sanften, subversiven, zivilen Widerstand lautet: Weshalb soll ich als Bürger ehrlich sein gegenüber einer Regierung, die längst nicht mehr nach Treu und Glauben funktioniert und mich schamlos anlügt? Wenn die Herren meinen, dass sie mit uns spielen und uns bescheissen können. Das können wir doch auch. Wir spielen doch auch gerne. Und Basteln ist unser Steckenpferd. Machen sie ihre Zertifikate selber, schreiben sie selber eine App, die so blinkt und piepst wie die Kontrollettis es gerne hätten. Auch einen Impfpass dürfen sie selber herstellen. Am besten nach dem System Mimikri. Aussehen fast wie echt. Sie finden dazu Beispiele auf meiner Homepage [www.danielambuehl.ch](http://www.danielambuehl.ch) Ich habe da einige Kunstwerke von Zertifikaten und anderem publiziert zur freien Anpassung, Veränderung, Benutzung. Wenn ihre Kunstwerke nicht akzeptiert werden in einem Restaurant? Kein Problem. Gehen sie in ein anderes Restaurant.

Eine Warnung: Die freiwillige elektronische Fussfessel in Coronazeiten ist ihr Handy. Verzichten sie darauf und benutzen sie nur noch ein kleines Muscheltelefon ohne Internet. Und stellen sie es ab, wenn sie nicht wollen, dass man weiss, wo sie sich aufhalten. Sie müssem niemandem ihre Tele-

fonnummer angeben. Und wenn sie doch gezwungen werden eine Nummer anzugeben, erfinden sie eine. Es sind so simple Dinge, die grosse Wirkung haben, ohne dass sie sich in Schwierigkeiten bringen. Niemand kann sie zwingen ein Handy, oder Telefon dabei zu haben. Nicht einmal auf Reisen. Ausserdem finde ich, dass Papier viel schöner ist. Leider gibt es dann durch das häufige Falten abgeschabte und defekte Stellen auf dem QR-Code des Zerifikates und der Scanner hat eine Krise. Es ist ja aber nicht ihre Schuld, wenn das Gerät nichts taugt, und dass in der Schlange hinter Ihnen schon ungeduldig die nächsten Kunden drängen.

Wenn sie Zeit haben, dann nehmen sie an Demos grundsätzlich keinen Ausweis mit. Dann gilt entweder Treu und Glauben bei einer Polizeikontrolle, indem sie Namen, Vornamen und ihr Geburtsdatum angeben, oder sie erhalten eine Führung in einem lokalen Polizeiposten. Kostenlos. Vielleicht sogar mit Transport in einem Polizeiauto! Der Wunschtraum jedes Kindes. Vielleicht gibt man Ihnen da sogar ein Glas Wasser. In der Schweiz besteht keine Ausweistragpflicht. Stell Dir vor das Geläuf auf dem Posten, wenn man hundert Demonstranten-Läpplis nicht glaubt, was sie selber angegeben haben und es auf dem Posten ganz genau abklären will.

*"Es geht darum, das Schwert des Tyrannen vollständig stumpf zu machen - nicht indem man ihm mit einer noch schärferen Klinge entgegentritt, sondern indem ich seine Erwartung eines physischen Widerstands von meiner Seite enttäusche. Er weiß einfach nicht, was er von dem spirituellen Widerstand, mit dem ich ihm begegne, halten soll. Schliesslich wird er verwirrt die Kraft anerkennen müssen, mit der er es zu tun hat: eine Erkenntnis, die ihn nicht demütigen, sondern im Gegenteil erhöhen wird."*

*Mahatma Gandhi*

## DENKANSTÖSSE

Wir Schweizer sind alle Pädagogen, die meinen andere stets belehren zu müssen. Deutlich sieht man es im Strassenverkehr. Und jetzt dank Corona auch beim Eintritt in Läden, ÖV, wo gewisse Volkspädagogen nur darauf lauern jeden anzuschmauzen, der keine Maske trägt. Leider gilt dies nicht nur für Coronaidioten und Mitläufer sondern auch für viele Corona-Skeptiker. Man möchte gerne die anderen überzeugen, dass sie Blödsinn machen und sich besser informieren sollten. Sie können sich ja vorstellen was passiert wenn zwei Pädagogen versuchen, sich gegenseitig zu erziehen. Das wird vermutlich schief gehen. Deshalb gibt es nach dem Röschtigraben in der Schweiz nun auch den Coronagraben.

Was kann man da tun? Ich finde, dass Briefe eine gute Möglichkeit sind, um Menschen auf der anderen Seite des Grabens zu erreichen. Denn ein Briefe ist etwas Besonderes. Es haftet ihm der romantische Duft von Vertraulichkeit und persönlicher Ansprache an. Vor allem, wenn noch eine schöne Briefmarke auf dem Couvert klebt. Und was immer sie an wohl austarierten Bösartigkeiten, oder stacheligen Freundlichkeiten schreiben: Stecken sie auf jeden Fall ihren Brief in eine schöne, bunte fröhliche Karte, sodass der Empfänger in Vorfreude sein Herz öffnet. Sein Lesevergnügen wird ihm dann – was immer er liest – sicher mehr und tiefer einfahren. Ob es nützt und wozu es dient liegt an den Worten, die sie wählen. Und an der Irritation, die sie auslösen. Betrachten sie einen Brief als eine postalische Impfung gegen Coronawahn. Vielleicht reicht eine Dosis nicht. Aber das ist ja heute normal.

Ich habe Beispiele für solche Denkanstösse ans Steueramt, die AHV, die Krankenkasse, an Klassenlehrer und an Schulleiter schon selber verschickt. Das kostet nur 85 Rappen B-Post. Sie können ja im Brief noch auf eine Antwort pochen. Dann müssen die Ehrenhaften unter den Empfängern – es werden wenige sein - etwas überlegen, zumindest in welchem Ordner ihres Computers der Standardantwortbrief abgelegt ist. Sie werden aber keinen Brief mit Briefmarke und farbiger Karte zurück erhalten. Ich sage das nur, damit sie nicht enttäuscht sind.

## KOLLAPS DER ZIVILISATION

Der Zusammenbruch von Gesellschaften ist ein unangenehmes Thema, das ich Ihnen nicht ersparen kann. Kollaps bedeutet in diesem Zusammenhang eine rasche und radikale Verminderung der Komplexität einer Gesellschaft. Man kann sich darunter den Fortschritt in eine neue Prähistorie vorstellen, was man auch Dark Age nennt. Wobei Dark nicht unmittelbar die Lebenssituation der Menschen meint, sondern das Fehlen von historischen Dokumenten über ihre Lebenssituation. Dies war in gewisser Weise auch von 1945 bis 1947 in Europa der Fall, kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges.

Ich will damit niemandem Angst machen, sondern Mut, der Realität nicht im Drogenrausch zu entfliehen. Schauen wir dem Drachen ruhig und mutig in die Augen. Dann haben wir vielleicht eine Idee, wie wir uns verhalten könnten und auch warum die Schwablers, Gates, Bersets, Merkels und Co. hyperventilieren. Kurz gesagt, weil sie alle radikal versagt und uns in die Irre geführt haben. Viele ahnen sie es mehr als sie es wahr haben wollen. Und jetzt suchen sie in der Wüste irgend ein Kamel, dem sie den unausweichlichen Ärger ihrer Verirrung aufhalsen können.

Um sich dem Thema nüchtern anzunähern empfehle ich ihnen Bücher und Youtube-Videos von Dr. Joseph Tainter, einem US-Amerikanischen Anthropologen und Historiker. Im Gegensatz zu brillianten Apokalyptikern wie Ruper Read, hat Tainter in seiner Klarheit und Gefasstheit eine väterliche Sorgsamkeit im Tonfall. Das tut gut. Es ist nicht tröstlich zu hören, dass unsere Zivilisation nicht die erste sein wird, die untergeht. Aber unser Crash wird einmalig sein wegen der immensen Fallhöhe. Nie in der Geschichte der Menschheit gab es eine Zivilisation, die technisch weiter fortgeschritten und komplexer organisiert war; und die genau daran untergehen wird, weil sie im Grunde von Raubbau angetrieben wird und wegen der Endlichkeit der Ressourcen irgendwann die Kosten für das Lösen von neuen Probleme nicht mehr bezahlen kann. Man kann sich dann nicht mehr leisten Probleme zu lösen.

Es gibt viele höchst interessante Beispiele für den Kollaps von Gesellschaften aus der Geschichte. Das alte Rom ist der Klassiker von Untergangsforschern. Die meisten Zusammenbrüche sind direkt verbunden mit Grund-

nahrungsmitteln, Energie und Geldpolitik, Entwertung von Währungen usw.

Die Kollaps-These von Joseph Tainter ist bestechend einfach. Wenn Probleme technisch gelöst werden, nimmt die Komplexität von Gesellschaften zu. Die erhöhte Komplexität kann nur mit mehr Organisationsaufwand aufrecht erhalten werden, was bedeutet, dass das Lösen von Problemen Geld kostet. Viel Geld. Wenn aber so das technische Lösen von Problemen in den Untergang führt, sind auch die besten technischen Lösungsvorschläge grundsätzlich nicht nachhaltig, weil sie den Energie- und Geldbedarf stets erhöhen, sodass es sich letztlich vielleicht gar nicht lohnt Probleme zu lösen. Der US-Journalisten Eric Sevareid hat es in den 60-er Jahren so ausgedrückt: "The chief cause for problems are solutions." Der Hauptgrund für Probleme sind Lösungen.

Die These von Tainter besticht durch ihre sorgfältige historische Begründung. Es wäre ganz unterhaltsam ihm zuzuhören, wären wir nicht selber Teil einer solche Gesellschaft, die auf den Punkt des Great Reset zurast, den Punkt also, an dem die aufgebaute Komplexität nicht mehr aufrecht zu erhalten ist, weil die Ressourcen ausgebeutet sind und die Gesellschaft unfähig geworden ist ihre Betriebsenergie selber zu produzieren.

Anzeichen für ein solches Endspiel sehen wir gerade jetzt. Man baut riesige Maschinen, um mit gigantischem Aufwand Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu entnehmen und irgendwie technisch zu lagern. Dabei könnte man Bäume pflanzen. Bäume machen das viel günstiger, natürlicher, nachhaltiger, schaffen aber keine neuen Jobs, keine Mehrwertsteuern und Patenteinnahmen usw. Das heisst, dass Umweltschutz gar nicht nachhaltig sein darf, weil er sich sonst selber abschafft. Deshalb verwundert es mich überhaupt nicht, dass die meisten Grünen und Grünliberalen heute extremste Technokraten sind, die mit vollem Einsatz gegen ihre eigenen Ideale kämpfen. Weil es sich im Moment für sie selber noch lohnt.

Dasselbe in der Coronakrise: Mit voller Wucht kämpft eine Milliardenindustrie zusammen mit instrumentalisierten Politikern, Wissenschaftlern, Ärzten und Beamten, um das Problem einer Grippe zu lösen, das man mit den Impfungen nur verschärft, dazu aber auch noch die Volksvermögen

ruiniert, zur Spaltung der Gesellschaften führt, Medien zu Propagandamaschinen umbaut usw. Ein typisches Runaway System. Der irrwitzige Betrieb wird nur mühsam noch aufrecht erhalten durch glühende Gelddruckmaschinen und Verfassungsbrüche. Die durch Ordnungsregiererei und Willkür aufgebaute neue Corona-Komplexität ist dabei organisatorisch überhaupt nicht gesichert. Jeder kann mit einem selbstgedruckten Fresszettel überall hin. Kontrolleure sind Schalterbeamte von Fluggesellschaften, Restaurant- und Fitnesszenterangestellte. Fern jeder rechtlichen Grundlage. Es ist so, wie wenn jeder selber Banknoten von Hand zeichnen könnte, die überall angenommen werden, und die Kontrolleure Blinde sind, die man ohne sie dafür zu schulen im Frondienst abkommandiert. Für die Coronakrise gilt haargenau: Der Hauptgrund für die Probleme sind die Lösungen.

## UNSER WEG

Die Hauptursache für Probleme sind natürlich nur die falschen und die dummen Lösungen. Aber gibt es überhaupt richtige und gute Lösungen? Durchaus. Gemäss den einleuchtenden Thesen von Tainter und anderen würde ich es in Kürze so formulieren: Einfacher werden. Versuchen Probleme zu lösen, indem man die Komplexität reduziert. Ausmistet. Sich entlastet. Aufräumen. Aufwand, Kosten an Energie und Geld reduzieren. Überblick gewinnen. Analysieren, wo ein Übermass an Komplexität aufgebaut wurde, das Ressourcen auffrisst und unsere Abhängigkeit erhöht. Ruhe finden, um zu sich zu kommen. Ins Lebensglück investieren. Aber nicht mit Konsum und nicht mit Technik. Mehr schaffen, weniger anschaffen. Erwartungen abbauen. In der Gegenwart bleiben. Vorratsgier nicht übertreiben. Denn sie ist vor allem ein Zeichen von dystopischen Gefühlen. Frei und offen bleiben. Abschied nehmen vom technischen Erlösungswahn. Versorgung aus der Nähe. Die Verfassung neu schreiben für einen Staat und für ein neu geregeltes Zusammenleben mit Volksvertretern, von denen Bürger wieder als Souverän respektiert werden. Treue. Hochzeit feiern. Bäume pflanzen. Mit Freunden. Lachen. Weinen. Auf den Boden spucken und sich wundern wie dumm wir sind, und dass es uns das Leben bisher verziehen hat.

## DER AUTOR

Daniel Ambühl wurde am 2. März 1958 in Zürich geboren. Studium der Pädagogik, Publizistik und Germanistik an der Universität Zürich. Moderator und Redaktor beim Piratenradio Radio 24. Redaktor, Moderator, Autor beim Schweizer Fernsehen. Seit 1994 freischaffender Künstler und Forscher. Lebte von 1994- 1997 in Berlin. Geschieden. Vater von zwei erwachsenen Kindern. Zu seinen wichtigsten Kunstwerken gehören die Bildwege, die auch an der Schweizerischen Landesausstellung Expo 2002 präsentiert wurden. Als Experte für den Pilzanbau und Insektenzüchter ist er an verschiedenen universitären Forschungsprojekten beteiligt und hat eine Reihe von Büchern zu diesen Themen in seinem eigenen Skyfood-Verlag veröffentlicht. Er ist Initiator und Berater eines weltweit einzigartigen Entwicklungshilfeprojektes in der Demokratischen Republik Kongo zur Domestizierung von afrikanischen Speiseraupen und betreibt mehrere Youtube-Kanäle, unter anderem über die Käferzucht.

Seit Beginn der Corona-Krise ist Ambühl ein scharfer Kritiker der unverhältnismässigen und destruktiven Massnahmen. Er veröffentlichte 2020 ein Buch mit dem Titel "Covidokratie", in welchem er die Panikmacher und Coronagläubigen als eine fundamentalistische, religiöse Sekte bezeichnet, die eine faschistische Hygiene-Theokratie errichten wollen.

[www.skyfood.ch](http://www.skyfood.ch)

[www.danielambuehl.ch](http://www.danielambuehl.ch)

[www.bildweg.ch](http://www.bildweg.ch)

*Daniel Ambühl posiert als Tarotkarte des Königs der Stäbe mit einer Krone aus Aluminium. Er sitzt auf einem Stuhl, der aus Grünerlen in acht Jahren auf einem Feld in Diersheim(D) heranwuchs und im Februar 2020 geerntet wurde. Das Kunstprojekt dazu heisst Dendrotektura.*



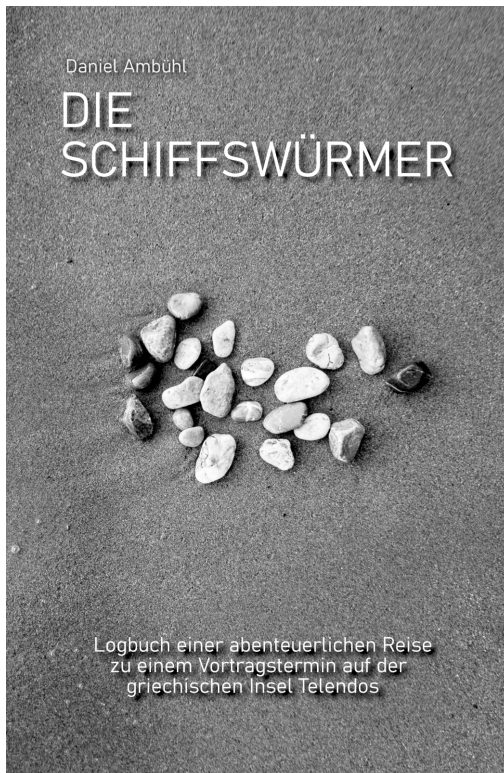


Zu unserem grossen Bedauern wird das Geschenk unseres Wohlstandes zu Grunde gehen an der Armut der Reichen, am Hunger der Satten, an der Dummheit der Ausgebildeten und an der Krankheit der Gesunden.

Poetischer Reisebericht in Coronazeiten

256 Seiten, 30 Zeichnungen des Autors.

Taschenbuch. Online hier: [www.skyfood.ch](http://www.skyfood.ch)

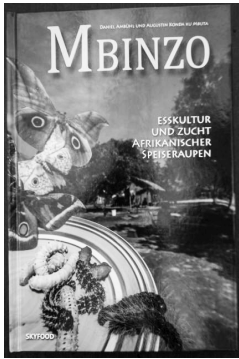


Die Schiffswürmer, Steine, Vorhänge, Karbunkel, Kopfverpflanzungen und andere Einfälle aus Anlass einer abenteuerlichen Reise zu einem Vortragstermin auf der griechischen Insel Telendos.

270 Seiten, 20 Zeichnungen des Autors.

Taschenbuch. Online hier: [www.skyfood.ch](http://www.skyfood.ch)

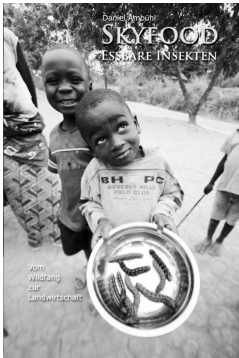
## BÜCHER ÜBER INSEKTEN ALS NAHRUNGSMITTEL



### MBINZO - ESSKULTUR UND ZUCHT AFRIKANISCHER SPEISERAUPEN

ISBN: 978-3-9524760-2-4

*Das Buch zum einzigartigen Entwicklungshilfeprojekt in der Demokratischen Republik Kongo. 2019 erschienen in Deutsch, Französisch und Englisch. 164 Seiten, 250 Fotos, Hardcover. Bestellung online bei [www.skyfood.ch](http://www.skyfood.ch). Ein zweiter Band mit den Resultaten des Projektes und Manuals für die Zucht ist für 2022 geplant.*

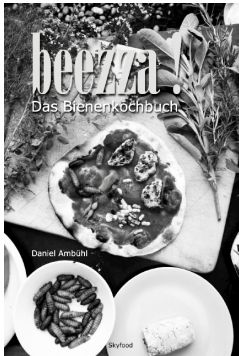


### SKYFOOD - ESBARE INSEKTEN. VOM WILDFANG ZUR LANDWIRTSCHAFT

ISBN: 978-3-9524760-1-7

*Eine bunte und einzigartige Einführung in die Welt der Entomophagie und eine kompetente Analyse des Potentials von Insekten als Nutztiere einer nachhaltigen Landwirtschaft der Zukunft.*

*250 Seiten. Über 500 Abbildungen, 2018. Deutsche und englische Ausgabe erhältlich.*



### BEEZZA - DAS BIENENKOCHBUCH

ISBN: 978-3-9524760-0-0

*Das weltweit einzige Buch über Ernte und Zubereitung von Drohenbrut von Honigbienen. Allein in der Schweiz werden jährlich rund 100 Tonnen Drohenwaben ausgeschnitten im Kampf gegen die Varroamilbe. Das Buch zeigt, wie dieses uralte Lebensmittel des Menschen geerntet und konserviert werden kann. Mit vielen leckeren Rezepten. Zweite erweiterte deutsche Ausgabe. 2016, 136 Seiten, 160 Abbildungen. Auch eine englische Ausgabe ist erhältlich.*

## THEMEN DIESER BÜCHER

- Essbare Insekten: Youtube "Skyfood - Edible Insects"  
Käferzucht: Youtube "Beetle Breeding Daniel Ambuehl"  
Kunstprojekte: [www.danielambuel.ch](http://www.danielambuel.ch)  
Bildwege: [www.bildweg.ch](http://www.bildweg.ch)  
Dendrotektura: [www.danielambuehl.ch/dendrotektura](http://www.danielambuehl.ch/dendrotektura)  
Landwirtschaft: Youtube "Landwirtschaft 2.0"  
Pyrolyse + Widder-Pumpe: Youtube googeln  
Retreats + Besinnung: [www.kientalerhof.ch](http://www.kientalerhof.ch)

## IHRE HILFE

Wenn sie Projekte unterstützen möchten: Spenden Sie möglichst direkt und für Projekte in ihrer Nähe, oder für Ihnen Nahe stehende Menschen, die Ihre Hilfe in eine persönliche Beziehung einbetten, selbst wenn das Projekt in einem fernen Land realisiert wird. Sie werden sehen, dass Ihre Hilfe sie ebenso bereichern wird, wie diejenige, die Sie damit unterstützen.

Seit das Rote Kreuz die Impfung der Ärmsten propagiert, um überflüssige Impfdosen in Afrika zu entsorgen und Gesunde krank zu impfen, muss ich von einer Unterstützung des Roten Kreuzes dringend abraten.

Hilfwerke, die mit Werbung und Plakaten werben, können sie sowieso vergessen. Ich sehe in Afrika wie World Vision, US Aid, WWF, Greenpeace und viele missionarische religiöse Hilfswerke vor allem glänzen mit Nonsense von aufgebauschtem Selbstbeweihräucherungen, protzigen Büros, fetten Fuhrparks, Spesenreiterei, Korruption und Täuschung ihrer Geldgeber mit erfundenen Erfolgen ihrer Projekte, die als Werbetafeln an unbeachteten Strassenrändern in der Pampas verrotten. Investieren Sie in ihre eigene, glücksbringende Bescheidenheit, denn die kannibalistische Weltordnung gibt es nur wegen uns. Wenn wir uns dem Wahn nach Geld und technozidem Fortschritt entziehen und uns mehr nach Selbsterkenntnis und sinnstiftenden Werten orientieren, wird es allen nutzen und die Haut des Drachens wird von uns abfallen. St. Michael und Apoll helfen dabei.

## AUSWAHL WEITERER PUBLIKATIONEN VON DANIEL AMBÜHL MIT THOMAS PRIMAS

### **Covidokratie**

Die fundamentalistische Religion der Corona Gläubigen. Chancen und Auswege für Andersgläubige. 2020 erschienen. Broschüre. Skyfood Verlag

### **Das Fischgericht – Geheimnis und Kultur**

Das Buch über das reich dekorierte und bebilderte Codex-Unikat von 1995. Alle Texte und Bilder der Originalhandschrift mit Kommentaren. 1997 erschienen. Halbleinenband mit eingeklebten Reproduktionen. Steintisch Verlag.

### **Kulturschaft – Bilder und Objekte**

Thematisch geordnete Auswahl von Gemälden und Objekten von Daniel Ambühl aus den Jahren 1974 bis 1994. Steintisch Verlag.

### **Kulturschaft – Texte**

Der Textband zum Bildband "Kulturschaft" mit Essays von Thomas Primas und Daniel Ambühl. 1994 in Berlin Mitte entstanden. Steintisch Verlag.

### **Puppenharn oder Der Traum des lächerlichen Menschen**

Texte und Erläuterungen zu einer Skulptur von Daniel Ambühl und zu seiner Apotheke mit homöopathischen Urtinkturen von Puppenharn von Schmetterlingen des Berliner Todesstreifens. 1994 Berlin. Steintisch Verlag.

Bestellung online: [www.skyfood.ch](http://www.skyfood.ch)

## BILDWEG ERZÄHLUNGEN VON DANIEL AMBÜHL, DIE ZUM THEMA PASSEN:

Broschiert, teilweise illustriert. Steintisch Verlag, Zürich 1995-2003. Infos und Downloads: [www.bildweg.ch](http://www.bildweg.ch)

### **Septima und Sebastian**

Erzählung in sieben Stationen zum Bildweg in Basel 2003

Die fantastische Geschichte eines Mädchens, das als erster Mensch aus Amerika in Europa eintrifft und in Basel mit Hilfe eines Drachens eine schlimme Gesundheitskrise löst.

### **Die Wandtafel in der Blindenschule**

Erzählung in sieben Stationen zum Bildweg im Schlossgarten Ludwigsburg 1998

Ein Junge, der in einer Welt von Blinden aufwächst, verlässt die markierten Wege und lernt die andere Seite seiner sorglosen Welt kennen.

### **Seide vom Walensee**

Erzählung in sieben Stationen zum Bildweg am Schweizerischen Walensee. Öffentlich zugänglich noch bis Ende 2022.

Die Lebensgeschichte einer jungen Glarner Frau, die um 1860 nicht nach Amerika auswandern will und in Quinten den Untergang der Schweizer Seidenindustrie erlebt.

Texte der Bildwege stehen auf der Homepage [www.bildweg.ch](http://www.bildweg.ch) zum Download bereit. Von einige Bildwegen existieren Lesungen in Form vom MP3-files. Die Bildwege von Berlin (1 und 2), Zürich ( Fünf Wege) und Borken entstanden in Zusammenarbeit mit Thomas Primas.

## LINKS UND PERSONEN (SCHWEIZ)

### **[www.corona-transition.org](http://www.corona-transition.org)**

Ein Dutzend Journalisten unter der Leitung von Christoph Pfluger arbeiten die Thematik Corona umfassend auf. Dies ist die unzensurierte Wikipedia der Coronakrise. Tägliche Newsletters.

### **[www.Stricker.tv](http://www.Stricker.tv)**

Authentischer Mundart Corona-Infokanal aus dem Thurgau. Daniel Stricker hat sich mit seiner Tagesschau, die von Youtube immer wieder zensiert wurde, auch auf Facebook und lbry.tv abgesichert. Auf der Homepage erfährt man immer, wo die jüngsten Videos zu sehen sind. Eine wachrüttelnde Latenight-Show von einem Mann mit Tiefgang. [www.d.st](http://www.d.st)

### **Menthur - der neue Youtube Kanal von Roger Bittel**

Roger Bittel berichtet in Interviews und Streams über das Corona-Geschehen in der Schweiz und Deutschland.

### **[www.infosperber.ch](http://www.infosperber.ch)**

Unabhängiges Online- Medienportal geleitet von Urs. P. Gasche.

### **[www.dieostschweiz.ch](http://www.dieostschweiz.ch)**

Unabhängige und unsubventionierte Online-Zeitung, die kritisch über die Corona-Massnahmen berichtet und mit steigender Beachtung belohnt wird. Geleitet von Stefan Milius.

### **[www.coronadialog.ch](http://www.coronadialog.ch)**

Plattform für den Diskurs und Dialog über Corona-Massnahmen. Initiiert und geleitet von einer Vielzahl von Unternehmern. Veranstalter von Events und Podiumsgesprächen.

### **Freunde der Verfassung [www.verfassungsfreunde.ch](http://www.verfassungsfreunde.ch)**

Politische Plattform des Schweizer Widerstandes gegen Notrecht und verfassungswidrige Regiererei. Referenden gegen Covid-Gesetze. Mit u.a. Michael Bubenberg, Marion Russek, Markus Häni, Alex Gagnew u.a.

### **[www.zeitpunkt.ch](http://www.zeitpunkt.ch)**

Monatsmagazin für nachhaltige und freiheitliche Demokratie.

## **www.retobrennwald.ch**

Sein Film "Unerhört" nimmt ehrlich, fair und anwaltschaftlich Stellung. Wird aber von Neidern und Trolls als Machwerk von Coronaleugnern verunglimpft.

## **www.nebelspalter.ch**

Frisch auferstandenes, legendäres Magazin der humorvollen politischen und kulturellen Zeitrilik. Geleitet von Markus Somm.

## **CWL Media Group**

Youtube Kanal mit Livestreams und Interviews geleitet von Daniele Schranz.

### **Personen:**

Barbara Müller - Unerschrockene Sozialdemokratin

Pirmin Schwander - Ein Politiker der sich pointiert äussert

Rainer Schregel - Mutiger Amtsarzt von Wattwil

Philipp Kruse - Unabhängiger, mutiger Anwalt

Andreas Thiel - Neben Rima einer der wenigen intellektuelle Stimmen unter den Schweizer Comedians.

Marco Rima - Der Schweizer Komiker entwickelt eine schelmische, scharfzüngige und direkte Narrenkappe gegen den Coronawahn. Glaubhaft und schmerzhaft lustig. Mit Video-Kolumne auf nebelspalter.ch

Armin Schmid - Pensionierter Ingenieur, der mit seiner ruhigen und sympathischen Art zeigt, wie man sich gegen Bussen und Klagen wehren kann.

Marco Caimi - Caimi Report - Der Basler Arzt und Psychologe veröffentlicht - seit 2020 die Basler Fasnacht verboten wurde - regelmässig Reports aus seiner Männer Praxis.

Heinz Raschein - Telegram @ Heinz Raschein - Kämpferischer Jurist der viele Formulare für Atteste zur Verfügung stellt und die Rechtslage erklärt. Einer der (viel zu ) wenigen aufrechten und angstfreien Juristen, die sich hinstellen und offen äussern.

Viele weitere: Gerald Brei (Anwalt), Alfred Knobel (Aktivist), Jean Ziegler, Alfred Rasser, Christian Doelker, Irene Marty, Thomas Primas, meine Freundinnen und Freunde vom Waldcamping Landquart. und, und und ...

## LINKS UND PERSONEN (DEUTSCHLAND)

Wo nicht angegeben Links googeln oder Namen in Youtube oder Telegram suchen. Viele Videos dieser Personen wurden gelöscht. Meist sind sie anderswo noch abrufbar. Infos findet man fast immer auf den Homepages.

### **Corona-Untersuchungs-Ausschuss: [www.corona-ausschuss.de](http://www.corona-ausschuss.de)**

Von den Juristinnen Viviane und Antonia Fischer und den Juristen Füllmich und Hoffmann aufgesetzt. Regelmässige Sitzungen mit Besprechungen aktueller Ereignisse, die auf Youtube gestreamt werden.

### **Journalismus**

Boris Reitschuster, Berlin

Markus Gärtner, PI Politik Spezial

Samuel Eckert, [www.samueleckert.net](http://www.samueleckert.net) [www.dlive/samueleckert](https://www.dlive.com/channel/samueleckert)

Caroline Matthie, Berlin

Niklas Lotz, Berlin, Neverforgetniki

Milena Preradovic, Youtubekanal Punkt.Preradovic

Anni&Martin, Berliner Reporter auf Youtube

### **Justiz/Recht**

Markus Haintz

Reiner Fuellmich

Justus P. Hoffmann, Medizinrecht

Ralf Ludwig

Dirk Sattelmeier

Beate Bahner

### **Medizin**

Dr. Wolfgang Wodarg Mediziner und Politiker (SPD)

Prof. Dr. Sucharit Bhakdi, Infektionsepidemiologe

Dr. med Claus Köhnlein - Buch Virus-Wahn

Prof. Dr. Klaus Püschel - Rechtsmediziner Hamburg

Dr. med. Bodo Schiffmann

Dr. med. Heiko Schöning

### **Moderatoren**

Tim Kellner - der Lovepriest

Robert Matuschewski - Corona-Satire des Abwärts des Bundestags

Kai Stuth - Creative Caravan - meditativ

Michael Ballweg, Querdenker - politisch

Wolfgang Greulich, Unternehmer, kluger Demoveranstalter

### **Psychologie /Spiritualität**

Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe

Wolf-Dieter Storl, Kulturanthropologe

Jochen Kirchhoff - Philosoph

Eugen Drewermann - religionskritischer Basischrist

### **Wirtschaft/Spieltheorie**

Prof. Dr. Christian Rieck

### **Organisationen**

Die Basis - Partei des Kampfes für die Grundrechte. [www.diebasis-partei.de](http://www.diebasis-partei.de)

Querdenken - z.B. Querdenken 711

[www.wir2020-partei.de](http://www.wir2020-partei.de)

[www.klagepaten.eu](http://www.klagepaten.eu) - Rechtshilfen und -belehrungen

[www.anwaelte-fuer-aufklaerung.de](http://www.anwaelte-fuer-aufklaerung.de) - ca. 100 Anwälte [www.afa.zone](http://www.afa.zone)

[www.aerzte-fuer-aufklaerung.de](http://www.aerzte-fuer-aufklaerung.de) - über 2000 Ärzte sind beteiligt

**Es werden immer mehr !!**

### **Medien:**

Prof. Dr. Michael Meyen

